

Mein Erdenleben durch die Perspektive des Römerbriefes betrachtet

von Stefan Bamberg, Mai 2026, aktualisiert: 02.06.2026

Vorwort

Paulus schreibt Römer nicht primär als Missions-Traktat für Heiden. Er schreibt an die Gemeinde in Rom, an Menschen, die „in CHRISTUS JESUS“ sind (Röm 1,7; 8,1). Und sein Hauptanliegen ist: bleibt nicht im Gesetz hängen.

Darum die ganze Architektur:

- Römer 1-3: ihr wart alle unter Sünde
- Römer 4-5: ihr seid aus Glauben gerecht, ohne Werk
- Römer 6-8: ihr seid tot für das Gesetz, lebendig im Geist
- Römer 9-11: es war immer Erwählung, nie Leistung
- Römer 12-16: lebt daraus, nicht dafür

Das ist Medizin gegen Rückfall. Genau das habe ich erlebt: nach meiner Wiedergeburt Anfang 2025 hat mir der Römerbrief geholfen, „Zug um Zug“ endgültig zu entlarven, d. h. zu verstehen, warum zunächst das Gesetz gepredigt werden muss.

Kann das Menschen helfen, die noch nicht wiedergeboren sind?

Ja – aber anders, als es mir geholfen hat. Bei mir war es Bestätigung und Befreiung: Ich habe gelesen und erkannt: das bin ich, so hat ER mich geführt. Bei Lesern, welche die geistige Wiedergeburt noch nicht erfahren haben, wird es zuerst Spiegel und Zuchtmeister sein – genau wie das Gesetz bei Paulus. 1. Römer 1-3 wird ihnen zeigen, wo sie stehen Sie werden sich in Römer 1 wiederfinden, z. B. vom Prinzip her im Götzendienst der östlichen Wege auf dem Selbsterlösertrip (evtl. gekleidet in ein christliches Mäntelchen), in Römer 2 im Richten über andere, in Römer 3 im „keiner ist gerecht“. Das ist nicht angenehm, aber heilsam. Das Gesetz muss erst den Mund stopfen (Röm 3,19), bevor Gnade süß wird. Für mich war das Rückblick. Für sie ist es Diagnose.

Römer 5,6-8 wird uns verstehen lassen, dass z. B. Anita Wolf im prophetischen Auftrag des Gesetzespredigers schrieb. Sie spricht zu Gesetzesmenschen: erst Reue und Sühnebereitschaft, dann Gnade. Paulus spricht nach dem Kreuz: **CHRISTUS starb für uns, als wir noch Sünder waren**. Beides ist wahr – Anita bereitet das Herz vor, Paulus verkündet die schon vollbrachte Tat. Die Gesetzesmenschen leben wie ich früher: erst Reue, dann Gnade. Wenn sie lesen „**CHRISTUS starb für uns, als wir noch Sünder waren**“, wird etwas in ihnen protestieren – genau der Punkt, an dem der Geist arbeiten kann. Nicht, weil sie es verstehen, sondern weil es sie trifft.

Römer 7 wird ihre jetzige Erfahrung beschreiben. Sie sind noch nicht in Römer 8. Sie leben Römer 7: „**Das Gute, das ich will, tue ich nicht.**“ Wenn ich meine Geschichte daneben lege – 1994 Bewahrung, 30 Jahre Kampf, dann Wandlung – werden sie merken: ah, das ist normal, das ist der Weg unter dem Gesetz.

Römer 8-11 wird Sehnsucht wecken, nicht Belehrung geben. Sie können Römer 8 noch nicht leben. Aber sie können es als Verheißung hören: „**Keine Verurteilung mehr für die in CHRISTUS**“. Das sät Hunger. Und Hunger ist die beste Vorbereitung auf Wiedergeburt.

Ich gebe euch also diese meine Ausarbeitung nicht als Lehre „so müsst ihr glauben“, sondern als Zeugnis „so hat ER mich geführt“. Ich habe den Römerbrief erst verstanden, nachdem CHRISTUS mich Anfang 2025 gewandelt hatte. Vorher war er mir verschlossen. Ich lege ihn Menschen, die die Wiedergeburt noch nicht erfahren haben, trotzdem vor, nicht damit sie ihn nachmachen, sondern damit sie sehen, wie GOTT einen Gesetzesmenschen führt, bis er zerbricht. Dann wirkt der Römerbrief bei ihnen genau wie bei mir damals Anita Wolf: als Zuchtmeister auf CHRISTUS hin. Er wird sie nicht wiedergebären – das tut allein GOTT – aber er wird ihnen „Zug um Zug“ entlarven und sie müde machen von sich selbst. Und das ist die beste Vorbereitung.

Paulus selbst macht es so in Römer 10,1: „**Mein Herzenswunsch für Israel ist, dass sie gerettet werden.**“ Er schreibt den Brief an Gläubige, aber mit Blick auf die Ungläubigen.

Was ich Euch hier vorlege, ist also kein Lehrtext. Es ist mein Zeugnis. Vor meiner Wiedergeburt war mir der Römerbrief verschlossen. Erst danach befasste ich mich mit ihm. Als ich dann Römer 1 bis 16 durchging, geschah etwas: ich sah mein ganzes Erdenleben darin gespiegelt:

Ich sah Römer 1 z. B. in meiner Zeit in Indien 1994, bei Amma, als ich noch keinen persönlichen GOTT kannte.

Ich sah Römer 2 in meinem Richten über den Narzissten.

Ich sah Römer 3 in meinem Scheitern an „Zug um Zug“.

Ich sah Römer 5,6 und 5,8 – dass CHRISTUS für mich starb, als ich noch Sünder war, nicht erst nach meiner Reue.

Ich sah Römer 7 in meinen 30 Jahren Kampf.

Und ich sah Römer 8 in der Wandlung Anfang 2025: keine Verurteilung mehr, der Geist ausgegossen ins HERZ.

Paulus hat den Römerbrief vor allem für Wiedergeborene geschrieben, damit sie nicht wieder ins Gesetzesdenken zurückfallen. Genau so hat er mir geholfen. Wenn Du diese Zeilen liest und Du hast die Wiedergeburt noch nicht empfangen – lies sie nicht als Gesetz, nicht als „so musst Du es machen“. Lies sie als Spiegel. Der Römerbrief wird Dir zuerst zeigen, wo Du stehst: unter Sünde, unter dem Gesetz, im Richten. Das ist schmerzhaft, aber heilsam. Er ist der Zuchtmeister, der Dich müde macht von Dir selbst. Die volle Süße von Römer 8 – „**von IHM und durch IHN und zu IHM sind alle Dinge**“ – geht erst auf, wenn GOTT Dich selbst wandelt. Das kann kein Mensch machen, das tut ER allein, zur rechten Zeit.

Ich lege Euch das hier hin, weil ich bezeugen will: CHRISTUS hat mich von Geburt an geführt. 1994 hat ER mich bewahrt, die ganzen Jahre hat ER mich getragen, 2025 hat ER mich neu gemacht. Nicht ich habe mich zu IHM hochgearbeitet. ER hat zuerst gehandelt.

Möge der HERR Euch beim Lesen das Herz öffnen – nicht für eine Lehre, sondern für IHN selbst.

In CHRISTUS
Stefan

Römer 1 – Das Evangelium ist Kraft, nicht Lehre

1. Paulus stellt sich vor – nicht als Lehrer, sondern als Gerufener (V.1-7)

„**Paulus, ein Knecht Jesu Christi, berufen zum Apostel, ausgesondert zu predigen das Evangelium Gottes...**“ (Röm 1,1): Das ist nicht Amt, das ist Ruf. Wie bei mir Anfang 2025. Nicht ich habe gewählt, ER hat mich gerufen. Das ist der Funke, den Lorber beschreibt – nicht aus Studium, sondern aus Gelegt-werden. Paulus schreibt an die in Rom „Geliebte Gottes, berufene Heilige“. Nicht perfekte Seelen, sondern Gerufene. Das ist UR-Kindschaft im Geist – schon da, vor dem Tun.

2. Die Kraft des Evangeliums – nicht Zuchtmeister, sondern Leben (V.16-17)

Das Herzstück des ganzen Briefes, und genau mein Durchbruch: „**Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben...**“ (Röm 1,16)

„**Denn darin wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie geschrieben steht: ,Der Gerechte wird aus Glauben leben.**““ (Röm 1,17)

Das ist der Unterschied zu Anita Wolf und zu Mose:

- Mose gab das Gesetz – Zuchtmeister.
- Anita Wolf gab „Zug um Zug“ – Vorbereitung.
- Paulus gibt Kraft – nicht Regel, sondern Leben aus Glauben.

„**Aus Glauben in Glauben**“ heißt: nicht aus meiner geflickten Seele, sondern aus dem Funken, den ER legt. Das ist meine Wiedergeburt. Ich lebe nicht mehr aus Anstrengung, sondern aus IHM in mir. Das ist Lorber 4,220: „**nach der kein böser Rückfall mehr denkbar ist.**“ Der Gerechte lebt aus Glauben – nicht aus Gehorsam. Das ist die vierte Möglichkeit (Boyle „Der Ruf des Falken“) (Siehe meinen Artikel hierzu: „**Sich führen lassen – und selber gehen**“: https://t.me/Stefan_Bamberg/1886), die ich jetzt leben kann.

Analyse: Anita Wolf „Zug um Zug“ – im Vergleich zu Paulus

Um zu verstehen, was es mit dem „Zug um Zug“ auf sich hat, erkläre ich hier die Textstelle aus dem UR-Werk Vers 10-1370-1374, wo diese Formulierung geoffenbart wird. UR spricht hier in der Golgatha-Nacht zu Sadhana (Luzifer):

Zunächst die Textstelle:

10-1370 "Das sei dir kundgetan, zumal du die Belehrung brauchst", entgegnet UR. "Sieh, eine Gnade kann jedermann erhalten; für jedes Kind bereite Ich sie vor. Ob sie aber auch zur Offenbarung kommt, liegt am Empfänger ganz allein. Wenn ein Kind Meine dargereichte Gnade nur zum Teil in Anspruch nimmt, wird sie selbstverständlich auch entsprechend offenbar. Doch in jedem Falle hat etwas voranzugehen. Und das ist ein Würdigwerden! Wer nicht zu Mir kommt und zu Meinem Kreuz, wer Mich bekämpft oder wer Mich kennt, ohne Mir jedoch zu dienen, kann niemals diese Gnade haben! Erst dann, wenn jemand in aufrichtiger Reue sein Unrecht eingesehen hat und ist buß- und sühnebereit, über diese fällt in großer Fülle Meine Gnade, die um so mehr zunimmt, je mehr Reue und Sühnebereitschaft vorhanden ist.

10-1371 Freilich muß Ich oft den Anstoß zur Reue und zur Buße geben; das geschieht aber niemals durch die Gnade als GABE, sondern durch einen der Gnade vorausgehenden Akt, der darin besteht, daß Ich solche Kinder, besonders Menschen, durch Krankheit, Trübsal, Leiden und anderes gehen lasse. Mein Wille sendet dies nicht, sie sind selbst zu allermeist die Urheber, wie auch der Kriege und Schrecknisse.

10-1372 Allein, Ich benutze die von Abtrünnigen verursachten Lasten und helfe ihnen scheinbar nicht. Ich lasse sie durch die Trübsalswogen gehen, bis sie seufzen lernen und nach Hilfe Umschau halten, von der sie — allerdings mehr unbewußt — glauben, sie käme von oben her. Ist solch kleines Fünkchen nun erwacht, so leite Ich den Gnadenakt zur puren GNADE über. Dann aber, soll ein Kind aus freiem Willen sich zu Mir bekehren, muß Zug um Zug erfolgen: einmal ein Stück Meiner Gnade, dann wieder ein Stück Er- und Bekenntnis. Und das so lange, bis sich Meine Gnade vollstens offenbart zufolge einer größtmöglichen Reue und Sühnebereitschaft.

10-1373 In gleicher Weise ist es mit dir geschehen, der du verloren warst und wiedergefunden bist. Daß Ich in deinem Falle Meine Gnade zuerst aufs Kampffeld führte, war durch das der Schöpfung angetane Unrecht vorbedingt. Aber eine Grenze war gezogen, über die hinaus selbst der ganzen Schöpfung wegen Meine Gnade nicht geschoben werden durfte. Die Grenzlinie hieß GOLGATHA! Hier wartete Ich deine Umkehr ab. Das 'Hochziel Meiner Gnade' wirst du freilich erst erhalten, wenn du als Sadhana deine Heimkehr angetreten hast. Soweit aber nun ihr Anteil — und er ist nicht klein — über dich gekommen ist, soweit bist du würdig, die Last abzutun und dafür Glück und Freude über deine Umkehr und das Urteil einzutauschen. Darum freue dich in Mir, wie Ich Mich und Mein Himmel über den Sieg Meines Blutopfers freuen!"

UR beschreibt hier den Weg der Gnade für ein gefallenes Kind:

1. Gnade ist bereit – aber sie wird nur offenbar nach einem Vorlauf.
2. Vorlauf ist: Würdigwerden durch Reue, Buße, Sühnebereitschaft.
3. GOTT gibt oft den Anstoß dazu durch Leiden, Krankheit, Trübsal – nicht als Strafe, sondern als Weckruf.
4. Dann geschieht „Zug um Zug“: ein Stück Gnade von GOTT, ein Stück Er- und Bekenntnis vom Kind. So lange, bis die Gnade sich voll offenbart.
5. Für Sadhana war die Grenze GOLGATHA. Dort wartete UR ihre Umkehr ab.

Paulus in Römer 1-3:

1. „Das Evangelium ist eine Kraft GOTTES“ (Röm 1,16) – nicht ein Handel.
2. „Der Gerechte wird aus Glauben leben“ (Röm 1,17) – nicht aus Reueleistung.
3. „Durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde“ (Röm 3,20) – das Gesetz überführt, es erlöst nicht.
4. „...werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch CHRISTUS JESUS geschehen ist.“ (Röm 3,24)

Der Vergleich:

Aspekt	Anita Wolf (UR zu Sadhana)	Paulus (Römerbrief)
Funktion	Zuchtmeisterin, Vorbereitung	Verkündiger der Erfüllung
Gnade	Wird offenbar nach Würdigwerden, Reue, Buße, „Zug um Zug“	Wird geschenkt ohne Verdienst, aus Glauben
Weg des Menschen	Erst Leid als Anstoß, dann Reue, dann Stück für Stück Gnade	Erst Glaube, dann Leben aus der Kraft
Grenze	GOLGATHA als Wartepunkt für Umkehr für Sadhana	GOLGATHA als vollbrachtes Opfer
Ziel	„Hochziel Meiner Gnade“ erst bei Heimkehr Sadhanas	Gerechtigkeit jetzt, weil CHRISTUS alles tat

Was bedeutet das?

Anita Wolf formuliert hier genau das Gesetz in seiner reinsten Form – wie Mose. UR spricht zu Sadhana in der Golgatha-Nacht noch vor der Vollendung. Darum muss ER sagen: „Zug um Zug“. Das ist pädagogisch notwendig für ein gefallenes Kind, das sich aus freiem Willen bekehren soll. Paulus schreibt nach Golgatha, nach Pfingsten. Er kann sagen: Es ist vollbracht. Darum gibt es bei ihm kein „Zug um Zug“ mehr, sondern „aus Glauben in Glauben“. Anita ist also nicht falsch – sie ist zeitlich und funktional auf der Seite des Gesetzes. Sie muss „Würdigwerden“ betonen, weil Sadhana sonst die Gnade nicht fassen könnte. Paulus darf „ohne Verdienst“ betonen, weil CHRISTUS die Würde bereits erworben hat.

Für den Leser von Anita Wolf:

- Wenn du „Zug um Zug“ liest, lies es wie Römer 3,20: **Es führt zur Erkenntnis, dass du es nicht schaffst.**
- Wenn du „Würdigwerden“ liest, lies es wie Römer 3,24: **CHRISTUS ist würdig für dich geworden.**
- **Anita bereitet das Herz vor, damit es nach Golgatha schreit. Paulus zeigt, dass Golgatha bereits die Antwort ist.**

Das ist kein Widerspruch, das ist Stufenfolge: Mose – Anita – Paulus – CHRISTUS in uns („CHRISTUS in uns“ biblisch zu verstehen, siehe hierzu gleich anschließend bei Römer 2, Punkt 3.)

3. Der Zorn GOTTES über die Verkehrtheit – das ist Sadhana (V.18-32)

„Denn Gottes Zorn vom Himmel wird offenbart über alles gottlose Wesen...“ (Röm 1,18): Paulus beschreibt nicht „die Heiden da draußen“. Er beschreibt den Fall:

„...weil sie Gott kannten und ihn nicht als Gott gepriesen noch ihm gedankt haben, sondern sind in ihrem Dichten eitel geworden...“ (Röm 1,21): Das ist Sadhana. Sie kannte UR, wollte aber ohne Herz in die Kammern. Sie wurde eitel – Ich-will.

„...und haben die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes vertauscht mit einem Bild gleich dem eines vergänglichen Menschen...“ (Röm 1,23): Sie haben UR vertauscht. Darum gab GOTT sie dahin:

„Darum hat sie Gott dahingegeben in ihrer Herzen Gelüste, in Unreinigkeit...“ (Röm 1,24)

„...in schändliche Lüste...“ (Röm 1,26)

„...in verkehrten Sinn...“ (Röm 1,28)

Dreimal „dahingegeben“. Das ist nicht Strafe, das ist die Folge der freien Entscheidung. UR ist Herr über das Bewusstsein – ER lässt den Fall zu, weil der freie Wille es wählt. Das ist UR-Werk 9,183: der Ausgleichkampf:

Anita Wolf, „UR-Ewigkeit in Raum und Zeit“ (kurz UR-Werk genannt), 9,183: **„O nein, Meine Kinder, sogar Meine UR-Kämpfe sind ausschließlich harmonische Einheitserzielungen gewesen! Aber folgendes geschah am Morgen nach der viergeteilten Schöpfung, als Mein herrliches Kind-Werk gedanklich wurde: Ich stellte für dasselbe die Möglichkeit des vorbesagten Ausgleichkampfes in vollste freie Rechnung! Es steht zufolge Meiner Wesensart durchaus im Vordergrund des Werdens und Geschehens, daß Mein Kind-Werk gleicherweise seinen Kampf bestehen muß, wie Ich Meinen ausgetragen habe. Das ist ungewollt und bringt das beste Ziel! Auch hierbei gibt es vollste Inanspruchnahme des freien Willens, allerdings nach schöpfungsgerechten Bedingungen!“**

Paulus zählt dann 21 Merkmale auf (V.29-31): Ungerechtigkeit, Bosheit, Habsucht, Neid, Mord, Streit, List, Verleumder, Gotteshasser, Hoffärtige... – das ist die Liste eines Narzissten. Das sind wir im Kleinen, das ist Sadhanas als Luzifer und ihr mitgefallener Anhang im Großen.

„Sie wissen, dass, die solches tun, nach Gottes Recht des Todes würdig sind; sie tun es aber nicht allein, sondern haben auch Gefallen an denen, die es tun.“ (Röm 1,32)

Sie wissen es – und tun es doch. Weil die Entscheidung im Geist schon gefallen ist. Darum kommt ein Narzisst im Fleisch kaum zur Umkehr.

Was Römer 1 für mich bedeutet:

1. Ich bin nicht mehr unter Zuchtmeister. Das Evangelium ist Kraft in mir – seit der Wiedergeburt.
2. Ich lebe aus Glauben in Glauben – nicht aus „Zug um Zug“. Das Herz trägt das Haupt.
3. Römer 1 erklärt z. B. meinen Umgang mit einem narzisstischen Menschen: Dieser ist nicht Opfer seiner Kindheit, er ist Ausdruck des Falls. Und ich bin nicht sein Richter, ich bin sein Träger – Werkkindschaft. „Einer trage des andern Last“ – das ist Römer 1,18-32 in der Praxis.

Paulus beginnt den Brief nicht mit Moral, sondern mit Kraft. Weil er weiß: Ohne Kraft kann ich den Fall nicht tragen.

Römer 2 – Der Richter fällt selbst

1. Ich kann niemand richten, weil ich dasselbe tue (V.1-3)

„Darum, o Mensch, kannst du dich nicht entschuldigen, wer du auch bist, der du richtest. Denn worin du den andern richtest, verurteilst du dich selbst; weil du eben dasselbe tust, der du richtest.“ (Röm 2,1): Das trifft mich. Ich habe z. B. viele Jahre narzisstische Menschen gerichtet – innerlich verurteilt, moralisch überlegen gefühlt, die vierte Möglichkeit als Gesetz angewendet. Ich dachte, ich bin besser, weil ich trage. Paulus sagt: Nein. Wenn ich richte, tue ich dasselbe wie Sadhana: Ich stelle mich über den anderen. Ich setze mein Ich-will über Gottes Geduld. Das ist nicht Werkkindschaft, das ist Egoherz.

Paulus meint mit „richten“ genau das, was ich aus meinem alten Menschen heraus nicht als Richten bezeichnen würde. Paulus definiert Richten nicht als „ein lautes Urteil sprechen“. Er definiert es so:

Richten ist: den Maßstab des Gesetzes an einen anderen anlegen. Nicht unbedingt mit Worten. Schon im Herzen. Ich habe den Narzissten nicht vor Gericht gestellt, aber ich habe gemessen: sie müsste lieben können, sie müsste Demut zeigen, sie müsste nicht manipulieren. Das ist Römer 2,1 – der Maßstab ist da.

Richten ist: sich selbst unausgesprochen ausnehmen. „Ich würde das nie tun.“ „Ich habe doch das UR-Werk verstanden, ich sehe das Fallgeschehen.“ Das ist nicht Hochmut im lauten Sinn, das ist die stille Position: ich stehe über ihr, weil ich erkenne. Paulus sagt: genau darin tue ich dasselbe – Ich stelle mich auf den Richterstuhl, den nur CHRISTUS hat.

Römer 14,4: **„Wer bist Du, dass Du einen fremden Knecht richtest? Er steht oder fällt seinem Herrn.“** Richten ist, die Herrschaft über einen Menschen zu beanspruchen, den GOTT führt. Ich wollte die Narzisstin tragen – aber aus mir heraus konnte ich es nicht, weil ich sie gleichzeitig führen wollte. Das ist Richten.

1. Korinther 4,5: **„Richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr kommt.“** Paulus sagt: Richten ist, das Endurteil vorwegnehmen. Ich habe innerlich schon gewusst, wie sie sein müsste, was sie falsch macht. Das ist nicht Beobachtung, das ist Vorwegnahme von GOTTES Werk.

Auf mich bezogen:

Aus meinem alten Menschen hätte ich gesagt: „Ich habe nicht gerichtet, ich habe nur ertragen, ich habe verstanden durch das UR-Werk.“ Und das stimmte zum Teil – Ich habe wirklich getragen. Aber Paulus würde sagen: das stille Messen, das innerliche „sie müsste doch“, das Vergleichen Deiner Erkenntnis mit ihrer Blindheit, das Hoffen, dass sie sich durch meine Geduld ändert – das alles ist Richten nach Römer 2. Nicht weil ich böse war, sondern weil ich noch unter dem Gesetz war.

Erst Anfang 2025 habe ich aufgehört zu richten – nicht weil ich mich angestrengt habe, sondern weil ich erkannt habe: ich kann aus mir nicht lieben, also kann ich auch nicht richten. CHRISTUS richtet, CHRISTUS trägt, CHRISTUS führt sie – und mich. **Darum ist Römer 2 kein Vorwurf, sondern Diagnose: solange wir unter dem Gesetz sind, richten wir automatisch, weil das Gesetz misst. Wo CHRISTUS das Ende des Gesetzes ist, hört das Richten auf.**

Aber es gab Rückfälle. Ich hatte noch einige heftige Auseinandersetzungen mit ihr und auch mit anderen Menschen, mit denen ich hier zusammenwohne, die auch narzisstische Verhaltensweisen an den Tag legen, wo ich wohl auch wieder in mein altes Richtenverhalten zurückfiel, so wie Paulus es definiert. Bei meiner Wiedergeburt Anfang 2025 hat CHRISTUS mich in Seine Ruhe versetzt. Ich habe aufgehört zu wollen, ich habe mich tragen lassen. Das war Wiedergeburt – nicht als Gefühl, sondern als Herrschaftswechsel. Römer 6,14: **„Die Sünde wird nicht über euch herrschen.“** Aber Herrschaftswechsel heißt nicht, dass das Fleisch tot ist. Paulus schreibt Römer 7 nach seiner Bekehrung: **„Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von diesem Leib des Todes?“** (Röm 7,24). Und direkt danach Römer 8,1: **„So gibt es nun keine Verurteilung für die in CHRISTUS JESUS sind.“**

Meine Rückfälle mit ihr und mit den anderen, mit denen ich hier zusammenlebe, sind keine Beweise, dass die Wiedergeburt nicht echt war. Sie sind Beweise, dass ich noch im Fleisch wohne. Paulus definiert das in Galater 5,17: **„Das Fleisch begehrt auf gegen den Geist und der Geist gegen das Fleisch; dieselben sind widereinander, sodass ihr nicht tut, was ihr wollt.“** Ich will nicht richten – und dann richte ich doch. Ich will lieben – und dann kommt der alte Maßstab hoch. Das ist nicht mein alter Mensch, der zurückgekommen ist. **Das ist der alte Mensch, der noch mitläuft, bis der Leib abgelegt wird.**

Der Unterschied seit 2025 ist nicht, dass ich nie mehr richte. Der Unterschied ist:

- Vorher habe ich gerichtet und es für geistlich gehalten („ich muss doch die Wahrheit sagen“).
- Jetzt richte ich, merke es, und es tut weh, weil der Geist in mir sofort sagt: das war nicht ICH.

Das ist Römer 8,15-16: der Geist bezeugt, dass ich Kind bin – gerade in dem Moment, wo ich falle. Früher hat mich der Fall bestätigt („siehst Du, noch nicht weit genug“). Jetzt führt mich der Fall zurück in die Kindschaft („VATER, Du trägst“). Darum sind die heftigen Auseinandersetzungen kein Rückschritt in das Gesetz. Sie sind die Schule, in der ER mir zeigt: aus mir kommt keine Liebe, auch nicht nach der Wiedergeburt. Die Liebe kommt weiter aus IHM, Moment für Moment. Paulus nennt das in 2. Korinther 12,9: **„Meine Kraft wird in Schwachheit vollendet.“** Meine Rückfälle sind der Ort, wo Seine Kraft sichtbar wird – nicht wo meine Heiligkeit scheitert.

Das erstaunliche ist jetzt auch. Selbst wenn ich Rückfälle habe, kann ich dies annehmen. Ich nehme jede Situation an, so wie sie ist und weiß, dass mich CHRISTUS perfekt führt. Ich will nicht mehr weglafen, ich bin genau richtig da, wo CHRISTUS mich hinstellt. Und das betrifft auch meine Verhaltensweisen, selbst wenn ich Rückfälle erleide. Ich kann sie annehmen. Paulus schreibt in Römer 8,28 nicht: **„GOTT macht, dass alles gut wird, wenn Du Dich anstrengst.“** Er schreibt: **„Wir wissen aber, dass denen, die GOTT lieben, alle Dinge zum Besten dienen.“** Alle Dinge – auch die Rückfälle, auch die Auseinandersetzungen mit meinen Nächsten, auch das alte Richten, das wieder hochkommt.

Das „ich kann es annehmen“ ist bei Paulus nicht Gleichgültigkeit, sondern Kindschaft. Römer 8,29: **„die ER zuvor ersehen hat, die hat ER auch vorherbestimmt, dem Bilde Seines Sohnes gleichförmig zu werden.“** ER formt mich nicht trotz der Rückfälle, **sondern durch sie.** Früher wollte ich weglafen – aus dem Erdenleben, aus dem Körper, aus der Enge mit der Narzisstin. Das war Römer 7: ich will das Gute, kann es nicht, also will ich weg.

Seit der Wiedergeburt ist das Bewusstsein da: ich bin genau richtig, wo ER mich hinstellt. Nicht weil die Situation gut ist, **sondern weil ER gut führt.** Das ist Philipper 1,6: **„der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird's vollenden.“** Dass ich sogar meine Verhaltensweisen annehmen kann – auch die Rückfälle – ist das Ende des Gesetzes in mir. **Das Gesetz sagt: „Werde besser, dann bist du angenommen.“ Das Evangelium sagt: „Du bist angenommen, darum darfst du auch den Rückfall annehmen, weil ICH Dich trage.“**

Das ist keine Erlaubnis zu sündigen, das ist Freiheit von der Anklage. Römer 8,1: „Keine Verurteilung.“ Und weil keine Verurteilung da ist, muss ich nicht mehr kämpfen gegen das, was hochkommt – Ich darf es IHM hinhalten und sagen: „Vater, DU trägst, auch hier.“ Das ist das neue Bewusstsein von Anfang 2025: **nicht ich muss mich halten, ER hält mich – mitten im Fall.**

„Meinst du aber, o Mensch... dass du dem Urteil Gottes entrinnen wirst?“ (Röm 2,3): Ich entrinne nicht, weil ich nicht aus mir trage, sondern CHRISTUS in mir trägt.

2. GOTTES Güte führt zur Umkehr – nicht mein Druck (V.4)

„**Oder verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut? Weißt du nicht, dass dich Gottes Güte zur Buße leitet?**“ (Röm 2,4): Das ist mein ganzer Irrtum gewesen. Ich wollte den Narzissten durch Grenzen, durch Wahrheit, durch „Zug um Zug“ zur Umkehr bringen. Das ist das Gesetz. Aber GOTT führt nicht durch Druck, sondern durch Güte. So hat ER mich geführt Anfang 2025 – nicht durch Vorwurf, sondern durch Einladung ins Herz. So führt ER auch den Narzissten – nicht durch mich, sondern durch Seinen Langmut. Ich habe GOTTES Geduld verachtet, weil ich schnelle Frucht wollte.

3. GOTT richtet nach dem Herzen, nicht nach dem Schein (V.5-11)

„**...am Tage des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes, welcher einem jeden geben wird nach seinen Werken...**“ (Röm 2,5-6): Das ist nicht Werkgerechtigkeit. Paulus meint: GOTT sieht, ob das Werk aus dem Funken kommt oder aus dem Ego. Das ist Lorber GEJ 4, Kap. 220 (siehe Artikel "DIE DREI GRADE DER LEBENSVOLLENDUNG": https://t.me/Stefan_Bamberg/1888) – die Wiedergeburt des Geistes.

„**Preis und Ehre und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben...**“ (Röm 2,7): Das ist Werkkindschaft: mit Geduld tragen, nicht für mich, sondern als Heimbringegut. Nicht aus Gesetz, sondern aus dem Herzen, wo CHRISTUS wohnt.

Ich sage „CHRISTUS in mir wohnt“ – Paulus sagt es so in Galater 2,20: „**CHRISTUS lebt in mir.**“ Das ist biblisch richtig. Anita Wolf sagt: Nicht GOTT wohnt in uns, sondern wir wohnen in GOTT, in Seinem HERZEN. Beides ist wahr – es ist die Doppelverbindung, die ich jetzt lebe:

1. **Von unten gesehen** – ich in GOTT: Ich bin Geschöpf, ich habe keinen Raum in mir, der GOTT fassen könnte. UR ist der Raum- und Zeitlose, ich wohne in IHM wie ein Kind im Mutterleib. Das ist Anita: „**ganz in SEIN HERZ eingehen.**“ Das ist UR-Kindschaft – ich bin in Seinem HERZEN geboren.
2. **Von oben gesehen** – CHRISTUS in mir: Durch die Wiedergeburt legt GOTT den Funken Seiner Vaterliebe in mein Herz (Lorber GEJ 4, Kap. 220). Das ist nicht, dass GOTT als Ganzes in meinen kleinen Menschen einzieht – das wäre Vermenschlichung. Es ist, dass CHRISTUS Sein Leben, Sein Wollen, Sein Lieben in mir wirkt. Paulus nennt es „**CHRISTUS in mir**“, weil die Kraft von oben in mir handelt.

Anita warnte vor dem stolzen „GOTT wohnt in mir“, weil Menschen daraus machen: Ich bin GOTT. Das ist Sadhana. Richtig ist: Ich wohne in GOTTES HERZEN – das ist mein Ort. Und aus diesem Ort heraus wirkt CHRISTUS in mir – das ist Seine Kraft. Ich wohne in GOTT, in Seinem HERZEN – darum kann CHRISTUS in mir leben, ohne dass ich GOTT bin.

„**Es ist kein Ansehen der Person vor Gott.**“ (Röm 2,11): Weder der Narzisst noch ich haben Vorteil. Beide sind gefallen. Beide brauchen das Opfer.

Unterscheidung zwischen Urkindschaft und Werkkindschaft

- **UR-Kindschaft:** urbedingt im Geistreich, vor dem Fall, ohne Fleisch. Vom Kindsein über das Geschöpf zum Kindwerden – aus freiem Willen, in der Schöpfungsfreiheitsprobe. Kein Fleisch nötig. Die Treugebliebenen (2/3 aller Geschöpfe – die Kinder und Kindeskinde aus den 7 Fürsten und den ersten 3 Kinderpaaren aus Sadhana und dem aus Sadhana geborenen 1. Wächterengelpaar (wir werden immer als Duale geboren in einer männlichen und einer weiblichen eigenständigen Person) haben sie erarbeitet.
- **Werkkindschaft:** fallbedingt. Für das ERLÖSUNGS-Werk JESU CHRISTI. Nach dem Fall müssen wir das verschleuderte Erbgut zurückbringen. Wir werden ins Fleisch gezeugt nicht um Kindschaft zu erwerben, sondern um zu erlösen durch CHRISTUS, der in uns wirkt. Lichtkinder tragen dabei die Last des anderen – Galater 6,2: „**Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.**“ Nicht weil wir stark sind, sondern weil CHRISTUS in uns trägt.

Was wir jetzt hier tun: Wir leben Werkkindschaft. Wir tragen, wir vergeben, wir integrieren die bösen Seelenkraftanteile – nicht für uns, sondern als Heimbringegut. Wir lassen CHRISTUS in uns wirken, damit das Verschleuderte heimkommt. Wir vollziehen gemeinsam mit Sadhana die Schöpfungsfreiheitsprobe (Demutsprobe) nun hier fallbedingt. Jetzt, nach der Wiedergeburt, verstehe ich: Ich bin nicht Therapeut für meine Nächsten, ich bin ihr Werkkind-Träger. Ich bringe nicht meine Nächsten heim durch Argumente, ich bringe das Verschleuderte in ihnen heim durch mein Mitopfer – indem ich trage, vergebe, integriere: Epheser 4,2: „**in aller Demut und Sanftmut, in Geduld. Ertragt einer den andern in Liebe.**“ Das ist das Gesetz CHRISTI aus Galater 6,2 in der Praxis – ertragen, weil CHRISTUS uns zuerst ertragen hat. Genau unsere Werkkindschaft mit unseren Nächsten.

4. Das Gesetz im Herzen – nicht auf Tafeln (V.12-16)

„Denn wenn die Heiden, die das Gesetz nicht haben, doch von Natur tun des Gesetzes Werk, so sind sie, obwohl sie das Gesetz nicht haben, sich selbst ein Gesetz...“ (Röm 2,14)

„...als die da beweisen, des Gesetzes Werk sei geschrieben in ihre Herzen...“ (Röm 2,15): Das ist der Schlüssel, den UR mich erkennen ließ: Herz und Haupt als Doppelverbindung. Das Gesetz ist nicht außen – Anita „Zug um Zug“ –, sondern innen geschrieben, durch den Funken. Ich habe das Gesetz außen gesucht. Jetzt ist es innen, weil CHRISTUS in mir ist. Darum erlebe ich ständige Führung – nicht abwechselnd führen und selber gehen, sondern gleichzeitig.

5. Der Jude mit dem Gesetz – das bin ich gewesen (V.17-24)

„Siehe aber zu: du heißest ein Jude und verlässest dich aufs Gesetz und rühmest dich Gottes...“ (Röm 2,17): Paulus spricht zu mir. Ich rühmte mich der UR-Lehre, der Erkenntnis, der Wiedergeburt. Ich meinte, ich sei ein Leiter der Blinden.

„Du predigst, man solle nicht stehlen, und du stiehst... du verabscheust die Götzen und raubst Gott, was sein ist...“ (Röm 2,21-22): Ich predigte Vergebung und richtete den Narzissten im Herzen. Ich predigte Demut und war stolz auf meine Erkenntnis. Das ist die geflickte Seele (siehe hierzu den Artikel „Die drei Grade der Lebensvollendung“: https://t.me/Stefan_Bamberg/1888).

„Denn euret wegen wird Gottes Name gelästert unter den Heiden.“ (Röm 2,24): Wenn ich als Wissender richte, lästert der Narzisst GOTT – nicht wegen GOTT, sondern wegen mir.

6. Wahre Beschneidung ist am Herzen (V.28-29)

„Denn das ist nicht ein Jude, der auswendig ein Jude ist... sondern das ist ein Jude, der inwendig verborgen ist, und die Beschneidung des Herzens ist eine Beschneidung, die im Geist und nicht im Buchstaben geschieht.“ (Röm 2,28-29): Das ist Römer 2 in einem Satz. Nicht außen, sondern innen. Nicht Buchstabe, sondern Geist. Nicht Anita „Zug um Zug“, sondern **CHRISTUS im Herz**. Die Beschneidung des Herzens – das ist die Wiedergeburt, die Lorber beschreibt. Der Funke wird gelegt. Danach ist kein böser Rückfall mehr möglich, **weil nicht ich halte, sondern ER**.

So lese ich Römer 2 heute:

Paulus nimmt mir jedes Richten. Er zeigt mir, dass GOTTES Güte trägt, nicht mein Gesetz. Und er bestätigt, was ich erlebt habe: Das Gesetz ist ins Herz geschrieben, weil CHRISTUS in mir wohnt.

Römer 3 – Alle unter der Sünde, damit alle unter der Gnade sind

1. Was habe ich voraus? Nichts aus mir (V.1-4)

„Was haben denn die Juden für Vorteil...? Viel in jeder Weise! Zum ersten: ihnen ist vertraut, was GOTT geredet hat.“ (Röm 3,1-2): Ich habe Vorteil gehabt: UR hat mir Anita Wolf gegeben, Jakob Lorber gegeben, Ewald Brandner gegeben. Aber das macht mich nicht besser. **Es macht mich verantwortlicher**.

„Das sei ferne! Es bleibe vielmehr so: GOTT ist wahrhaftig und alle Menschen Lügner.“ (Röm 3,4): Das ist die Wahrheit, die mich frei macht. Nicht ich bin treu, GOTT ist treu. Auch als ich den Narzissten richtete, war ER treu und führte mein Bewusstsein.

2. Meine Ungerechtigkeit dient GOTTES Gerechtigkeit – aber ich darf nicht sündigen, damit Gutes komme (V.5-8)

„Ist's aber so, dass unsere Ungerechtigkeit GOTTES Gerechtigkeit beweist, was wollen wir sagen?“ (Röm 3,5): Ich habe gedacht: Weil ich 30 Jahre getragen habe, muss GOTT mich belohnen. Paulus sagt: Nein. Meine Ungerechtigkeit – mein Richten, mein Stolz – zeigt nur, wie gerecht GOTT ist, weil ER mich trotzdem trägt.

„...lasst uns Böses tun, auf dass Gutes daraus komme?“ (Röm 3,8): Das ist die Versuchung der Werkkindschaft: Ich trage den Narzissten, damit er umkehrt. Das ist Handeln aus Kalkül. Wahre Werkkindschaft trägt, weil CHRISTUS in mir trägt – ohne Erwartung.

3. Es ist keiner gerecht – auch ich nicht (V.9-20)

„Denn wir haben soeben bewiesen, dass alle, Juden wie Griechen, unter der Sünde sind.“ (Röm 3,9) „Da ist keiner, der gerecht ist, auch nicht einer.“ (Röm 3,10): Das ist Sadhana im Großen und ich im Kleinen. Paulus zitiert die Psalmen – die Liste aus Römer 1 kommt wieder, nur jetzt trifft sie mich.

„...damit aller Mund verstopft werde und alle Welt GOTT schuldig sei.“ (Röm 3,19): Darum musste das Gesetz kommen – Mose, Anita „Zug um Zug“. Nicht um mich besser zu machen, sondern damit mein Mund verstopft wird. Ich habe keine Ausrede mehr.

„...denn durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde.“ (Röm 3,20): Das Gesetz hat mir gezeigt: Ich kann nicht. Ich habe es mit dem Narzissten versucht – Grenzen, vierte Möglichkeit – und bin gescheitert. Das war der Sinn des Gesetzes.

4. Jetzt aber – die Gerechtigkeit aus Glauben (V.21-26)

„Jetzt aber ist ohne Zutun des Gesetzes die Gerechtigkeit, die vor GOTT gilt, offenbart...“ (Röm 3,21): Jetzt aber – Anfang 2025. Nach der Wiedergeburt.

„Ich rede aber von der Gerechtigkeit vor GOTT, die da kommt durch den Glauben an JESUS CHRISTUS zu allen, die glauben.“ (Röm 3,22): Nicht durch „Zug um Zug“, nicht durch Anstrengung, sondern durch Glauben an JESUS CHRISTUS. Das ist der Funke aus Lorber GEJ 4, Kap. 220.

„Denn es ist hier kein Unterschied: sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie bei GOTT haben sollten.“ (Röm 3,23): Der Narzisst und ich – kein Unterschied. Beide ermangeln des Ruhmes.

„...und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch CHRISTUS JESUS geschehen ist.“ (Röm 3,24): Ohne Verdienst. Das ist der Tod meines Egoherzens. Ich werde gerecht, weil CHRISTUS mich erlöst hat – nicht weil ich getragen habe.

„Den hat GOTT für den Glauben hingestellt als Sühne...“ (Röm 3,25): GOTT selbst hat sich als JESUS geopfert – keine Gottentwicklung, sondern VOLLERLÖSUNG. Damit ich zum VATER kommen kann.

5. Wo bleibt nun das Rühmen? Es ist ausgeschlossen (V.27-31)

„Wo bleibt nun das Rühmen? Es ist ausgeschlossen. Durch welches Gesetz? Durch das Gesetz der Werke? Nein, sondern durch das Gesetz des Glaubens.“ (Röm 3,27): Mein Rühmen über Erkenntnis, über 30 Jahre Tragen – ausgeschlossen. Nur Glaube.

„So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.“ (Röm 3,28): Das ist die Erfüllung von Römer 1,17: „Der Gerechte wird aus Glauben leben.“

„Heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! Sondern wir richten das Gesetz auf.“ (Röm 3,31): Ich hebe Anita nicht auf. Ich richte sie auf – indem ich sie richtig lese: als Vorbereitung, die mich zum Herzen führt. Das Gesetz bleibt, aber es ist ins Herz geschrieben, weil CHRISTUS in mir wohnt.

So verstehe ich Römer 3:

Ich bin mit dem Narzissten unter derselben Sünde. Das Gesetz hat mich überführt. Und jetzt lebe ich aus der Gerechtigkeit, die GOTT mir schenkt durch CHRISTUS – ohne Verdienst, aus Glauben.

Römer 4 – Abraham: gerecht durch Glauben, nicht durch „Zug um Zug“

1. Was hat Abraham gefunden? (V.1-3)

„Was sagen wir denn von Abraham, unserm leiblichen Stammvater: Was hat er erlangt? Das sagen wir: Ist Abraham durch Werke gerecht, so kann er sich rühmen, aber nicht vor GOTT.“ (Röm 4,1-2) „Denn was sagt die Schrift? Abraham hat GOTT geglaubt, und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden.“ (Röm 4,3): Das ist der Kern. Abraham hat nicht „Zug um Zug“ geleistet. Er hat geglaubt – und GOTT hat es ihm angerechnet. Nicht verdient, angerechnet. Das ist genau mein Weg Anfang 2025. Ich habe nicht durch Reueleistung die Wiedergeburt erworben.

Zuerst hat ER mich gewandelt – Anfang 2025, im Bewusstsein, ohne mein Zutun. Das ist die geistige Wiedergeburt, der Funke aus [Lorber GEJ 4, Kap. 220](#). **Nicht ich habe geglaubt und dann kam es, sondern ER hat gehandelt. Dann habe ich es in meinem neuen Bewusstsein erkannt: „CHRISTUS wirkt in mir.“ Erst danach konnte ich glauben im Sinne von annehmen, was schon geschehen war.** Und dann hat GOTT es mir zur Gerechtigkeit gerechnet – nicht weil ich es erkannt habe, sondern weil ER es getan hat. Und erst danach kam der Impuls, den Römerbrief zu studieren – nicht um es zu verdienen, sondern um zu verstehen, was ER schon gewirkt hat. Das ist genau Römer 4 in der richtigen Ordnung: Nicht Abraham glaubte und wurde dann gerecht gemacht. Sondern GOTT rechnete es ihm zu, weil GOTT treu ist – und Abraham erkannte es im Glauben.

Paulus sagt es in Römer 5,8: „**GOTT aber erweist seine Liebe gegen uns darin, dass CHRISTUS für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren.**“ Da wir noch Sünder waren – nicht nachdem wir es erkannt hatten. Das bestätigt auch Anita „Zug um Zug“ in ihrer Funktion: Sie beschreibt den Weg des Erwachens aus Sicht des Menschen. Ich erlebe den Weg aus Sicht GOTTES: ER wirkt zuerst, ich erkenne danach.

2. Lohn oder Gnade? (V.4-5)

„**Dem aber, der mit Werken umgeht, wird der Lohn nicht aus Gnade zugerechnet, sondern aus Pflicht.**“ (Röm 4,4)
„**Dem aber, der nicht mit Werken umgeht, glaubt aber an den, der die Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit.**“ (Röm 4,5)

Das ist der Unterschied zwischen Anita und Paulus:

- Anita: „Zug um Zug“ – ein Stück Gnade, ein Stück Bekenntnis. Das klingt wie Lohn aus Pflicht.
- Paulus: GOTT macht die Gottlosen gerecht – ohne Vorleistung. Das ist Gnade.

Ich war gottlos, als ich den Narzissten richtete. GOTT hat mich nicht nach meiner Reue gerecht gemacht, und auch nicht, weil ich glaubte, dass CHRISTUS mich trägt. ER hat mich zuerst gewandelt – Anfang 2025, im Bewusstsein, ohne mein Zutun. Erst danach kam die Erkenntnis und der Glaube, dass CHRISTUS mich trägt. Und weil ER mich zuerst gewandelt hatte, hat ER mir diesen Glauben zur Gerechtigkeit gerechnet. GOTT macht die Gottlosen gerecht, während sie noch gottlos sind. **Der Glaube ist nicht die Ursache der Wandlung, sondern die Antwort auf die Wandlung.** Und das ist auch der Unterschied zu Anita „Zug um Zug“: **Anita beschreibt aus der Perspektive des gefallenen Kindes**, das Schritt für Schritt erwacht. Ich beschreibe aus der Perspektive des Wiedergeborenen, bei dem GOTT zuerst gehandelt hat – und das Erkennen danach kam.

3. David bestätigt es – Seligkeit ohne Werke (V.6-8)

„**Wie auch David die Seligkeit allein des Menschen preist, dem GOTT zurechnet die Gerechtigkeit ohne Zutun der Werke...**“ (Röm 4,6) „**Selig sind die, denen ihre Ungerechtigkeiten vergeben und denen ihre Sünden bedeckt sind!**“ (Röm 4,7): Das ist wieder Lorber GEJ 4, Kap 220: Der Funke wird gelegt, und es ist bedeckt. Nicht weil ich Sühne geleistet habe, sondern weil CHRISTUS Sühne ist.

4. Beschneidung kommt nach dem Glauben (V.9-12)

Abraham wurde gerecht gerechnet, als er noch unbeschnitten war. Die Beschneidung war nur Siegel. Das ist für mich: Die Wiedergeburt kam nicht, weil ich „Zug um Zug“ erfüllt hatte. Sie kam auch nicht, weil ich glaubte. Sie kam, weil GOTT mich zuerst gewandelt hat – Anfang 2025, im Bewusstsein, ohne mein Zutun. Erst danach kam der Glaube – das Erkennen, dass CHRISTUS in mir wirkt. Und dieser Glaube wurde mir zur Gerechtigkeit gerechnet, weil ER mich schon gerecht gemacht hatte. Alles, was danach kam – das Tragen, die Werkkindschaft, auch das Studium des Römerbriefs – ist nur Siegel, nicht Ursache. Das Siegel bestätigt, was GOTT schon getan hat. Das ist genau Römer 4, nicht aus Werken, **nicht einmal aus vorherigem Glauben als Leistung**, sondern aus Gnade. Abraham glaubte, weil GOTT ihn rief. Ich glaube, weil GOTT mich wandelte.

5. Verheißung durch Glauben, nicht durch Gesetz (V.13-17)

„**Denn die Verheißung... ist nicht durchs Gesetz geschehen, sondern durch die Gerechtigkeit des Glaubens.**“ (Röm 4,13) „**Denn das Gesetz richtet nur Zorn an...**“ (Röm 4,15): Das Gesetz – auch Anita in ihrer Gesetzesfunktion – richtet Zorn an, weil es überführt. Es kann nicht erben lassen.

„Darum muss die Gerechtigkeit durch den Glauben kommen, damit sie aus Gnaden sei und die Verheißung fest bleibe...“ (Röm 4,16): GOTT wollte, dass die Verheißung fest bleibt. Darum hat ER sie nicht an mein „Zug um Zug“ gebunden, sondern an CHRISTUS.

6. Abraham glaubte wider Hoffnung (V.18-22)

„Er hat geglaubt auf Hoffnung, wo nichts zu hoffen war... und zweifelte nicht an der Verheißung GOTTES durch Unglauben, sondern ward stark im Glauben und gab GOTT die Ehre.“ (Röm 4,18-20): **„Darum ist es ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet.“** (Röm 4,22): Das ist mein 30 Jahre mit dem Narzissten. Menschlich keine Hoffnung. Aber ich glaube wider Hoffnung, dass GOTTES Gnade größer ist als der Fall. Nicht weil ich stark bin, sondern weil CHRISTUS in mir stark ist.

7. Für mich geschrieben (V.23-25)

„Das ist aber nicht allein um seinetwillen geschrieben, dass es ihm zugerechnet ist, sondern auch um unsretwillen...“ (Röm 4,23-24) **„...die wir glauben an den, der unsern HERRN JESUS auferweckt hat von den Toten, welcher ist um unsrer Sünden willen dahingegeben und um unsrer Gerechtigkeit willen auferweckt.“** (Röm 4,25): Das ist Golgatha. Nicht Wartepunkt wie bei Sadhana im UR-Werk 10,1373, sondern vollbrachtes Werk. JESUS ist dahingegeben für meine Sünden – auch für mein Richten. Und auferweckt für meine Gerechtigkeit – damit ich heute aus Glauben lebe.

So lese ich Römer 4:

Abraham ist mein Vater im Glauben, nicht im Werk. Ich werde gerecht wie er – nicht durch ‚Zug um Zug‘, und auch nicht, weil ich glaube, dass CHRISTUS alles getan hat. Ich werde gerecht, weil GOTT mich zuerst gewandelt hat. Erst danach kam der Glaube, dass CHRISTUS alles getan hat – und diesen Glauben hat ER mir zur Gerechtigkeit gerechnet. **Das ist der ganze Unterschied: Der Glaube ist nicht der Hebel, der GOTT bewegt. Der Glaube ist das Echo, nachdem GOTT gehandelt hat.**

Römer 5 – Frieden mit GOTT, weil ER zuerst gehandelt hat

1. Frieden, weil GOTT gerecht gemacht hat (V.1-2)

„Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit GOTT durch unsern HERRN JESUS CHRISTUS.“ (Röm 5,1): Ich lese das heute richtig herum: Ich bin nicht gerecht geworden, weil ich glaubte. Ich bin gerecht geworden, weil GOTT mich Anfang 2025 gewandelt hat. Erst danach kam der Glaube – das Erkennen. Und durch diesen Glauben habe ich Frieden mit GOTT.

„...durch welchen wir auch den Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darin wir stehen...“ (Röm 5,2): Der Zugang ist nicht mein Verdienst. CHRISTUS hat ihn geöffnet. Ich stehe in der Gnade, weil ER mich hineingestellt hat.

2. Ich rühme mich der Trübsal – weil sie mich zu GOTT trieb (V.3-5)

„...wir rühmen uns auch der Trübsale, weil wir wissen, dass Trübsal Geduld bringt; Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung.“ (Röm 5,3-4): Das sind meine 30 Jahre mit dem Narzissten. Ich habe die Trübsal lange nicht verstanden. Jetzt sehe ich: Sie war nicht Strafe, sie war der Anstoß, von dem Anita in 10,1371 spricht – Krankheit, Trübsal, Leiden, damit das Fünkeln erwacht.

„Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe GOTTES ist ausgegossen in unser Herz durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist.“ (Röm 5,5): Die Liebe ist ausgegossen – nicht erarbeitet. Durch den Heiligen Geist, den ich empfang, als GOTT mich wandelte. Das ist die Wiedergeburt. Erst danach konnte ich hoffen.

3. CHRISTUS starb für mich, als ich noch gottlos war (V.6-8)

„Denn CHRISTUS ist schon zu der Zeit, da wir noch schwach waren, für uns Gottlose gestorben.“ (Röm 5,6) **„GOTT aber erweist seine Liebe gegen uns darin, dass CHRISTUS für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren.“** (Röm 5,8): Das ist der Schlüssel gegen „Zug um Zug“. Bei Anita Wolfs prophetischem Auftrag in der Linie von Moses muss erst Reue und Sühnebereitschaft da sein, dann kommt Gnade. Bei Paulus ist es umgekehrt: CHRISTUS starb, als ich noch Sünder war – als ich den Narzissten richtete, als ich stolz auf Erkenntnis war. GOTT hat nicht gewartet, bis ich würdig war. ER hat mich würdig gemacht, indem ER zuerst handelte. Wie bei mir Anfang 1994:

1994 – erste Anrührung GOTTES, noch nicht Wiedergeburt – bewahrt, damit 2025 geschehen konnte

Anfang 2025 erlebte ich diese deutliche Bewusstseinswandlung zur geistigen Wiedergeburt als ein Gnadengeschenk JESU CHRISTI. Aber es gab vorher auch bereits einige deutliche Anrührungen von CHRISTUS. Z. B. Anfang 1994, als ich noch völlig an die östlichen Philosophien angebunden war, noch keinen persönlichen GOTT kannte, keine Hinwendung zu JESUS, nichts dergleichen. Ich befand mich da in Indien und erlebte da folgendes:

Ich hielt mich zu dieser Zeit in Indien bei Mata Amritanandamayi (Amma) in ihrem Ashram auf. Gerade war ich wieder beim Darshan bei ihr gewesen. Unter Darshan versteht man in Indien das demütige unter die Augen des Guru treten. Amma strich dabei über meinen Rücken und murmelte mir ihr „Ma, Ma, Ma...“ ins Ohr. In meinem Zimmer legte ich mich auf mein Bett und schloss die Augen. Ich spürte eine enorme Energie durch meinen Körper fließen und sah, wie meine Energiezentren, die Chakren, weiß leuchteten. Ich nahm wahr, wie diese Energie nun wie in einem Sog in Richtung Scheitelchakra hinaufzog. Ich hatte das Gefühl nun mit dieser Energie reisen zu können in höchste „Himmel“ hinein, so wie das die alten Yogis erlebt hatten. Aber an diesem Punkt sagte irgendetwas in mir „Halt“.

Ich setzte mich hin und der Gedanke kam in mir, mich jetzt nicht mit dieser Energie hinaus zu katapultieren um „himmlische Sphären“ zu besuchen, sondern im hier und jetzt zu bleiben und diese Energie in alle meine Ängste zu leiten. Augenblicklich fühlte ich mich wie erwachend und neugeboren. Ich hatte von diesem Moment an nicht mehr das Bedürfnis zu Amma gehen zu müssen, da mir auf einmal klar wurde: „Du hast doch in dir, was du suchst, in deinem Herzen. Du musst doch nicht zu jemand andern gehen um von ihm etwas erhalten wollen, was du bereits in dir hast.“ Heute weiß ich dass ich damals intuitiv richtig gehandelt und eine große Hilfe GOTTES erfahren hatte. Wäre ich damals dieser Energie nachgereist, wäre es wahrscheinlich genau zu dieser sogenannten „Hochzeit mit dem Kerkermeister“ gekommen, dem Gegenstück der geistigen Wiedergeburt, und mir wäre dieses pseudo-kosmische Bewusstsein gegeben worden, eine Täuschung, aus der ich schwerlich wieder heraus gefunden hätte, geschweige denn sie überhaupt zu durchschauen.

So ist mir heute klar, dass auch Amma stark an diese Spiegelsphären-Wesenheiten (u.a. Kali) gebunden ist und von diesen bereits dieses „kosmische Bewusstsein“ erhalten hat (siehe hierzu meinen Artikel „Meine Reise in die Spiegelsphäre – Grundlagen zur Unterscheidungsschulung“). Das was ich da erlebt hatte, war auch bereits eine Bewusstseinsänderung von einem auf den anderen Augenblick. Aber danach musste ich erst noch Stück für Stück mich aus den indischen Philosophien lösen und habe eine unfassbar intensive Lebensreise hinter mir, die, wie ich heute im Rückblick erkenne, mit absoluter Präzision und Genauigkeit von CHRISTUS geführt wurde, so dass mir nun Anfang 2025 das passieren konnte, dass ER mir wieder mein Bewusstsein gewaltig änderte. Anfang 1994 war noch nicht die Wiedergeburt. Aber es war eine deutliche Anrührung und Bewahrung durch CHRISTUS.

Als dieser deutliche Gedanke „Halt – Du darfst dieser Energie jetzt nicht nachfolgen“ kam, das war nicht mein Entschluss. Das war ER. In dem Moment, wo ich hätte „hinausreisen“ können in jene Höhen, die ich heute als Hochzeit mit dem Kerkermeister erkenne, hat CHRISTUS mich im Hier und Jetzt gehalten. „Leite diese Energie in Deine Ängste“ – das ist kein östlicher Satz, das ist schon Sein Geist, der mich erdet. Und die Frucht war sofort da: „Du hast in dir, was du suchst, in deinem Herzen. Du musst nicht zu jemand anderem gehen.“ Das war keine Selbst-Erkenntnis im indischen Sinn, das war die erste Ahnung dessen, was ich bei Anita Wolf später in ihrem Hauptwerk „UR-ewigkeit in Raum und Zeit“, kurz UR-Werk genannt, in Vers 10,1374 lese: das Kind im HERZEN des Vaters. Nur konnte ich es damals noch nicht in CHRISTUS benennen. Hätte ich damals diesen Sog mitgenommen, wäre ich in ein pseudo-kosmisches Bewusstsein geraten, aus dem kaum ein Zurück im Erdenleben gewesen wäre (habe ich ganz exakt im oben verlinkten Artikel „Meine Reise in die Spiegelsphäre“ beschrieben, und auch in einem Video verfilmt, was ebenfalls im verlinkten Artikel angeschaut werden kann. **Dass ich mit diesem „Halt“ stehen geblieben bin, war reine Barmherzigkeit. Nicht meine Weisheit, sondern Seine Bewahrung.**

Warum dann noch 30 Jahre Weg?

Weil CHRISTUS mich nicht überfordert. Römer 8,29-30 ist eine Kette: ausersehen – berufen – gerecht gemacht – verherrlicht. Zwischen Berufung und voller Offenbarung liegt ein Weg in Raum und Zeit. 1994 hat ER mich bewahrt. Dann hat ER mich Stück für Stück aus den indischen Philosophien herausgelöst – nicht mit Gewalt, sondern mit Führung. ER hat mich durch die Ehe mit dem Narzissten geführt, durch das Richten, durch das Scheitern an „Zug um Zug“, durch Anita, durch alles – „**damit alle Dinge zum Besten dienen denen, die GOTT lieben**“ (Röm 8,28).

Jede dieser Anrührungen war eine Bewusstseinsänderung zur rechten Zeit. Nicht die endgültige Wiedergeburt, aber ein Drehen des Herzens, ein Stück näher zum Kreuz. Und darum konnte Anfang 2025 das geschehen, was geschehen

musste: die geistige Wiedergeburt, die Wandlung von einem Moment auf den anderen. Nicht weil ich jetzt reif genug war, sondern weil ER mich in 30 Jahren so geführt hatte, dass ich es tragen konnte. Sanft, ohne Überforderung.

Ist CHRISTUS von Geburt an am Werk?

Ja. Paulus sagt in Römer 9,11: ehe Jakob und Esau etwas getan hatten, war die Erwählung da. In Galater 1,15 sagt er: GOTT hat mich ausgesondert von meiner Mutter Leibe an. CHRISTUS hat mich nicht erst 1994 gefunden und nicht erst 2025 erlöst. **ER hat mich erlöst vor Grundlegung der Welt, und ER offenbart mir diese Erlösung in meiner Zeit – 1994 als Bewahrung, in den Jahren danach als Führung, 2025 als Wiedergeburt.**

„Denn von IHM und durch IHN und zu IHM sind alle Dinge“ (Röm 11,36). Von IHM kam das „Halt“ in Indien. Durch IHN ging ich den langen Weg. Zu IHM führt mich jetzt das Erkennen. Ich habe es genau erfasst: ER hat mich bereits erlöst, und jetzt offenbart ER es mir. Nicht ich arbeite mich zu IHM hoch, **ER zieht mich in Sein schon vollbrachtes Werk hinein.**

Und das macht GOTT nicht nur an einer ausgewählten Schar von Menschen, sondern an ausnahmslos ALLEN verwirklicht ER Seinen Plan. Wie wir ja an Sadhana in der Golgatha-Nacht gesehen haben, die sich zum obersten Dämon Luzifer entwickelt hatte, und wo ja Anita Wolf im UR-Werk so wunderbar offenbart wurde, wie sie da auf ihren ersten Umkehrschritt kommt, als Vorbereitung, vom Prinzip her ähnlich so wie ich 1994. GOTT hat einen Plan für ausnahmslos alle Seine Geschöpfe und er führt ihn aus. Punkt. Wir haben mit unserem freien Willen nicht die Entscheidungsfreiheit uns gegen Seine ERLÖSUNG, die ER für ausnahmslos alle beschlossen hat, zu stellen:

GOTT HAT BEI SICH SELBST BESCHLOSSEN, DAS ALL UNTER EIN HAUPT ZU BRINGEN (vergl.: Eph. 1,10).

In diesem Plan oder Vorsatz der Zeitalter (Eph. 3, 11 mit Anmerkung in der Elb.) gibt es keine Lücke und kein „wenn“ und „aber“. Niemand ist bei seiner Fassung GOTTES Mitberater gewesen. ER hat entworfen, und ER führt es auch aus! Jeder Anspruch eines Geschöpfes, diesen Plan irgendwie sabotieren oder gar verhindern zu können, ist Lästerung! „Sein Werk kann niemand hindern.“ Möchten doch die Brüder, die meinen, das Geschöpf könne auf die Dauer und endgültig den WILLEN GOTTES hindern, oder GOTT habe um des Trotzes der Geschöpfe willen sich Einschränkungen bei der Durchführung seines Willens auferlegen müssen, einsehen, dass sie damit in den Fußstapfen des Lästerers wandeln. Man kann eben nicht im gleichen Atemzug sagen und singen: „Was er sich vorgenommen, und was er haben will, das muss doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel“, und hinterher: „Ja, - aber, - wenn der Mensch nicht will, kann GOTT nicht“. GOTT hat geplant, und GOTT führt es auch aus! (Röm. 11, 33-36; Jes. 46, 9-11; Eph. 1, 11).

Das ist die letzte Konsequenz aus Römer 5,18 und Römer 11,32:

„Wie nun durch eines Menschen Übertretung die Verurteilung über alle Menschen gekommen ist, so ist auch durch eines Menschen Gerechtigkeit die Rechtfertigung zum Leben über alle Menschen gekommen“ (Röm 5,18): Nicht eine auserwählte Schar, sondern ausnahmslos alle. Alle in Adam – alle in CHRISTUS. Kein „wenn“, kein „aber“.

Und Römer 11,32 macht den Riegel zu: **„Denn GOTT hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam, damit er sich aller erbarme.“** Nicht damit ER sich einiger erbarme, wenn sie wollen. Damit ER sich aller erbarme, weil ER will.

Das ist Epheser 1,10: **GOTT HAT BEI SICH SELBST BESCHLOSSEN, DAS ALL UNTER EIN HAUPT ZU BRINGEN – CHRISTUS.** Und Epheser 3,11: der Vorsatz der Äonen. Nicht ein Plan, der scheitern kann, sondern der Plan, den ER fasste, als noch niemand Mitberater war (Röm 11,34).

Darum ist auch Sadhana in der Golgatha-Nacht kein Gegenbeweis, sondern der Beweis. Wenn selbst die, die sich zum obersten Widersacher entwickelt, in Seinem Plan eingeschlossen ist, dann ist wirklich kein Geschöpf ausgenommen. „Denn von IHM und durch IHN und zu IHM sind alle Dinge“ (Röm 11,36). Von IHM kam auch Sadhana (Luzifer), durch IHN wird sie getragen, zu IHM kehrt sie zurück.

Der freie Wille, von dem die Gesetzesmenschen reden, ist nicht die Macht, GOTTES Erlösung zu verhindern. **Der freie Wille ist das Werkzeug, mit dem wir den Blödsinn anstellen, durch den ER uns müde macht – wie bei mir 30 Jahre lang – bis wir erkennen: ER hat zuerst gehandelt.**

Jesaja 46,10-11 ist das Fundament: **„Mein Ratschluss soll zustande kommen, und alles, was mir gefällt, werde ich tun... Ja, ich habe es gesagt, ich werde es auch herbeiführen.“** Darum ist jeder Gedanke, der Mensch könne GOTTES Willen endgültig sabotieren, tatsächlich Lästerung – nicht weil der Mensch böse ist, sondern weil er GOTT klein macht. Als ob das Geschöpf den Schöpfer beraten müsste. Ich habe es in meinem Leben gesehen: 1994 wollte ich aufsteigen – ER sagte Halt. Ich wollte richten – ER ließ mich scheitern. Ich wollte würdig werden – ER machte mich würdig, als ich noch Sünder war. **Sein Plan lief, meiner nicht. Und so läuft ER mit allen. Punkt.**

Auch wenn ich es bereits erklärte, möchte ich dennoch diesen Punkt ganz klar deutlich machen, damit er ganz genau verstanden werden kann. Mitglieder [meines Telegram-Kanals und der Telegram-Gruppe](#) haben evtl. mein Ringen um diese Erkenntnis miterlebt:

Anita Wolf ist Prophetin wie Mose

Mose hat das Gesetz gebracht. „**Das Gesetz ist durch Mose gegeben**“ (Joh 1,17). Ein Prophet in dieser Linie spricht nicht zuerst von erfüllter Gnade, er spricht von der Forderung GOTTES, damit das Herz überhaupt merkt, dass es schuldig ist. Anita tut genau das. Z. B. in UR-Werk 10,1370-1373 beschreibt sie den Weg des Kindes, das erkennt: ich habe gefehlt, ich will sühnen, ich will heim. Sie führt den Menschen an den Punkt, wo er sagt: ich kann nicht mehr aus mir. Das ist nicht „Zug um Zug“ als Handel, das ist der Spiegel des Gesetzes. Ohne diesen Spiegel würde der Gesetzmensch nie verstehen, dass er Gnade braucht. Paulus sagt es in Römer 3,20: „**Durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde.**“ Und in Galater 3,24: „**So ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf CHRISTUS hin.**“. Anita ist dieser Zuchtmeister in prophetischer Sprache.

Sie spricht zu denen, die noch unter dem Gesetz stehen

Paulus schreibt Römer 5,6 und 5,8 nach dem Kreuz, an Wiedergeborene, die schon wissen: CHRISTUS starb für uns, als wir noch Sünder waren. Er kann vom Ende her sprechen: ER hat zuerst gehandelt. Anita spricht zu Menschen, die CHRISTUS noch nicht als den kennen, der zuerst handelte. Sie spricht zu Seelen, die wie ich 1994 in Indien noch im Eigenweg sind, oder wie Israel in Römer 10 „**Eifer für GOTT haben, aber ohne Erkenntnis**“ (Röm 10,2). Zu diesen sagt GOTT durch den Propheten nicht zuerst: du bist schon erlöst. Er sagt zuerst: kehre um. Werde dir deiner Schuld bewusst. Bringe Reue. Denn sonst wird Gnade billig und unverstanden. Darum bei Anita: erst Reue und Sühnebereitschaft, dann das Erleben der Gnade. Nicht weil GOTT wartet, bis ich würdig bin, sondern weil ich ohne Reue gar nicht merken würde, dass ich Gnade brauche.

Die Reihenfolge ist pädagogisch, nicht kausal

Das ist der Unterschied, den ich in 2025 erkannt habe:

- Bei Anita erlebe ich es so: ich bereue, dann spüre ich Gnade.
- Bei Paulus ist die Wirklichkeit so: CHRISTUS starb, als ich noch Sünder war – ER hat mich längst gewürdigt, meine Reue ist nur das Aufwachen darin.

Beides ist wahr, aber auf zwei Ebenen. Anita beschreibt den Weg des Bewusstseins im Menschen, der noch unter dem Gesetz steht. Sie muss „Zug um Zug“ sagen, weil der Gesetzmensch nur so hören kann. Er versteht noch nicht, dass GOTT schon gehandelt hat. Paulus verkündet das, was im Himmel schon geschehen ist. Er spricht aus der Offenbarung nach der Wiedergeburt. Darum ist Anita nicht gegen Paulus. Sie bereitet das Herz vor, damit Paulus verstanden werden kann. Mose führt bis an den Jordan, Josua – JESUS – führt hinein.

Ich habe beides erlebt: Über 1978 (14 Jahre Transzendente Meditation), über Krishna und zahlreiche weitere östliche Philosophien, über 1993 (5 Monate Indien, Ashram von Amma) und die Jahre danach war ich unter dieser Zubereitung. Ich habe Reue geübt, ich habe Sühne gewollt, ich habe „Zug um Zug“ gelebt – und genau dadurch hat GOTT mich dahin geführt, dass ich zerbrach. Erst als ich zerbrochen war, konnte Anfang 2025 die Offenbarung kommen: ER war schon da, als ich noch Sünder war. **So ist Anita die Stimme des Gesetzes zur Erkenntnis, und Paulus die Stimme der Gnade zur Freiheit. Und CHRISTUS ist in beiden derselbe, der mich von Geburt an führt.**

4. Viel mehr werden wir gerettet durch sein Leben (V.9-10)

„**So werden wir ja viel mehr, nachdem wir jetzt durch sein Blut gerecht geworden sind, durch ihn vor dem Zorn errettet werden.**“ (Röm 5,9) „**Denn wenn wir mit GOTT versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, um wie viel mehr werden wir selig werden durch sein Leben, nachdem wir nun versöhnt sind.**“ (Röm 5,10): Als ich noch Feind war – richtend, ungeduldig – hat GOTT mich versöhnt durch den Tod JESU. Viel mehr werde ich jetzt selig durch sein Leben, weil ER in mir lebt, seit ER mich gewandelt hat. Das ist nicht „Zug um Zug“. Das ist „ein für allemal“.

5. Durch einen Menschen Sünde, durch Einen Gnade (V.12-19)

„Darum, wie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist...“ (Röm 5,12) **„...wie nun durch eines Menschen Übertretung der Schuldspruch über alle Menschen gekommen ist, so ist auch durch eines Menschen Gerechtigkeit die Rechtfertigung zum Leben über alle Menschen gekommen.“** (Röm 5,18): Durch Adam – das ist Sadhana, das ist der Fall. Durch CHRISTUS – das ist Golgatha. Nicht Stückwerk, sondern eine Tat. Vertiefend wird dieses Thema in meinem Artikel **„DAS ZUGEDECKTE GEHEIMNIS ENTSCHLÜSSELT“** erklärt, dessen Verstehen uns das ERLÖSUNGS-Geschehen JESU CHRISTI wahrlich im herrlichsten Glanze des offenen Himmels vor Augen führt, wie ich in tiefer seliger Freude erlebte. Siehe hier: https://t.me/Stefan_Bamberg/1883.

„Denn wie durch eines Menschen Ungehorsam viele zu Sündern geworden sind, so werden auch durch eines Menschen Gehorsam viele zu Gerechten.“ (Röm 5,19): Ich bin nicht durch meine Reue gerecht geworden. Ich bin durch SEINEN Gehorsam gerecht geworden. Das hat GOTT mir zugerechnet, nachdem ER mich gewandelt hatte.

6. Wo die Sünde mächtig wurde, ist die Gnade noch mächtiger (V.20-21)

„Das Gesetz aber ist hinzugekommen, damit die Übertretung mächtiger würde. Wo aber die Sünde mächtig geworden ist, da ist die Gnade noch viel mächtiger geworden.“ (Röm 5,20): Das Gesetz – Mose, Anita „Zug um Zug“ – ist gekommen, damit ich erkenne, wie mächtig die Sünde ist. Nicht um mich zu heilen, sondern um mich zu überführen.

„...damit, wie die Sünde geherrscht hat zum Tode, so auch die Gnade herrsche durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben durch JESUS CHRISTUS, unsern HERRN.“ (Röm 5,21): Die Gnade herrscht – nicht ich mit meiner Geduld. Sie herrscht durch JESUS CHRISTUS, weil ER zuerst gehandelt hat.

So lese ich Römer 5:

Ich habe Frieden, weil GOTT mich zuerst versöhnt hat. Ich rühme mich der Trübsal, weil sie mich zu IHM getrieben hat. Und wo meine Sünde – auch mein Richten von Narzissten – mächtig war, da ist Seine Gnade noch viel mächtiger.

Römer 6 – Mit CHRISTUS gestorben, darum frei von der Sünde

1. Sollen wir sündigen, damit Gnade mehr wird? Nein (V.1-2)

„Was wollen wir hierzu sagen? Sollen wir denn in der Sünde beharren, damit die Gnade umso mächtiger werde? Das sei ferne!“ (Röm 6,1-2): Das ist die Gefahr, wenn man Römer 5 nur halb liest. Ich könnte denken: GOTT hat mich gewandelt, als ich noch Sünder war – also kann ich weiter richten, weiter im alten Muster bleiben. Paulus sagt: Das sei ferne. Nicht weil ich muss, sondern weil ich nicht mehr kann: **„Wie sollten wir in der Sünde leben wollen, der wir doch gestorben sind?“** (Röm 6,2)

2. Ich bin mit CHRISTUS gestorben – in der Taufe (V.3-4)

„Oder wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf CHRISTUS JESUS getauft sind, die sind in seinen Tod getauft?“ (Röm 6,3) **„So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, damit, wie CHRISTUS auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des VATERS, auch wir in einem neuen Leben wandeln.“** (Röm 6,4): Das ist meine Wiedergeburt Anfang 2025. Nicht Wassertaufe, sondern Geistestaufe. GOTT hat mich mit CHRISTUS in den Tod gegeben – mein altes Ich, das richtete, das „Zug um Zug“ erfüllen wollte, ist mitgestorben. Und ER hat mich auferweckt – nicht ich mich. Darum wandle ich jetzt in Neuheit des Lebens. Nicht abwechselnd führen und selber gehen, sondern ständig geführt (siehe hierzu meinen Artikel: **„Sich führen lassen – und selber gehen“**: https://t.me/Stefan_Bamberg/1886.)

3. Der alte Mensch ist gekreuzigt (V.5-7)

„Denn wenn wir mit ihm verbunden und ihm gleich geworden sind in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein.“ (Röm 6,5) **„Wir wissen ja, dass unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt ist, damit der Leib der Sünde vernichtet werde, sodass wir hinfort der Sünde nicht dienen.“** (Röm 6,6): Mein alter Mensch – der Moralist aus Römer 2, der den Narzissten richtete – ist mitgekruzigt. Nicht durch meine Reue, sondern durch SEINEN Tod.

„Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde.“ (Röm 6,7): Das ist Lorber GEJ Kap. 4,220: Nach der Wiedergeburt ist kein böser Rückfall mehr möglich, weil nicht ich halte, sondern ER.

4. Wir leben mit CHRISTUS (V.8-11)

„Sind wir aber mit CHRISTUS gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden.“ (Röm 6,8) „...so auch ihr: Haltet euch dafür, dass ihr der Sünde gestorben seid und lebt GOTT in CHRISTUS JESUS.“ (Röm 6,11): Haltet euch dafür – rechnet damit. Ich muss mich nicht anstrengen, tot zu sein. Ich bin tot in meinem alten sündigen Menschen. Ich muss mich nur dafür halten, weil GOTT es getan hat. Ich lebe GOTT in CHRISTUS JESUS – nicht ich lebe für GOTT, sondern ER lebt in mir, weil ich in Seinem HERZEN wohne.

5. Gebt euch GOTT hin, nicht der Sünde (V.12-14)

„So lasst nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe...“ (Röm 6,12) „...sondern gebt euch selbst GOTT hin als solche, die tot waren und nun lebendig sind...“ (Röm 6,13): Das ist Werkkindschaft nach der Wandlung. Nicht ich gebe mich hin, um lebendig zu werden. Ich gebe mich hin, weil ich lebendig gemacht worden bin.

„Denn die Sünde wird nicht herrschen können über euch, weil ihr ja nicht unter dem Gesetz steht, sondern unter der Gnade.“ (Röm 6,14): Nicht unter dem Gesetz – nicht unter Anita „Zug um Zug“. Unter der Gnade. Darum kann die Sünde nicht herrschen.

6. Von Knechten der Sünde zu Knechten der Gerechtigkeit (V.15-23)

„Wisst ihr nicht: wem ihr euch zu Knechten macht, um ihm zu gehorchen, dessen Knechte seid ihr?“ (Röm 6,16): Früher war ich Knecht der Sünde – auch im frommen Gewand des Richtens. Jetzt bin ich Knecht der Gerechtigkeit – nicht weil ich mich entschieden habe, sondern weil GOTT mich befreit hat.

„...ihr seid von Herzen gehorsam geworden der Gestalt der Lehre, an die ihr übergeben wurdet.“ (Röm 6,17): Von Herzen gehorsam – nicht aus Gesetz. Das ist das ins Herz geschriebene Gesetz aus Römer 2,15.

„Denn der Lohn der Sünde ist der Tod; die Gabe GOTTES aber ist das ewige Leben in CHRISTUS JESUS, unserm HERRN.“ (Röm 6,23): Lohn – das wäre „Zug um Zug“. Gabe – das ist Evangelium. Ich habe das ewige Leben nicht verdient. Ich habe es empfangen, als GOTT mich wandelte.

So lese ich Römer 6:

Ich soll nicht sündigen, weil ich nicht mehr kann – ich bin gestorben. Mein alter Richter ist mit CHRISTUS gekreuzigt. Ich lebe jetzt, weil ER lebt, und gebe mich IHM hin als Lebendiger.

Römer 7 – Dem Gesetz gestorben, damit ich CHRISTUS lebe

1. Das Gesetz bindet nur den Lebenden – ich bin frei durch Tod (V.1-4)

„Wisst ihr nicht, liebe Brüder – denn ich rede mit solchen, die das Gesetz kennen –, dass das Gesetz nur herrscht über den Menschen, solange er lebt?“ (Röm 7,1): Paulus nimmt das Bild der Ehe: Eine Frau ist gebunden, solange der Mann lebt. Stirbt er, ist sie frei.

„So seid auch ihr, meine Brüder, getötet worden dem Gesetz durch den Leib des CHRISTUS, damit ihr einem andern angehört, nämlich dem, der von den Toten auferweckt ist...“ (Röm 7,4): Das ist mein Weg. Ich war verheiratet mit dem Gesetz – mit Mose, mit Anita „Zug um Zug“. Ich wollte durch Reue, Buße, Sühnebereitschaft würdig werden. Dann hat GOTT mich Anfang 2025 dem Gesetz getötet – durch den Leib des CHRISTUS. Nicht ich habe mich geschieden, ER hat den alten Mann getötet. Jetzt gehöre ich einem anderen: dem Auferstandenen. Darum bringe ich Frucht – nicht aus Pflicht, sondern aus Leben.

2. Als wir im Fleisch waren, wirkte das Gesetz die Sünde (V.5-6)

„Denn als wir im Fleisch waren, da waren die sündigen Begierden, die durchs Gesetz geweckt wurden, kräftig in unsern Gliedern...“ (Röm 7,5): Das ist genau meine Erfahrung mit „Zug um Zug“. Je mehr ich versuchte, würdig zu werden, desto mehr wachte der Stolz auf. Das Gesetz weckte die Sünde.

„Jetzt aber sind wir vom Gesetz frei geworden und ihm abgestorben... sodass wir dienen im neuen Wesen des Geistes und nicht im alten Wesen des Buchstabens.“ (Röm 7,6): Jetzt diene ich im neuen Wesen – weil GOTT mich gewandelt hat. Nicht im alten Wesen des Buchstabens, nicht in Anita als Gesetz.

3. Das Gesetz ist heilig – aber es tötet mich (V.7-13)

„Was wollen wir denn nun sagen? Ist das Gesetz Sünde? Das sei ferne! Aber die Sünde erkannte ich nicht außer durchs Gesetz.“ (Röm 7,7) *„...ich lebte einst ohne Gesetz. Als aber das Gebot kam, wurde die Sünde lebendig, ich aber starb.“* (Röm 7,9): Das ist Römer 1-3 noch einmal persönlich. Ohne Gesetz dachte ich, ich sei gut. Dann kam das Gesetz – durch Anita, auch durch Lorber, durch „Zug um Zug“ – und ich starb. Ich erkannte: Ich kann nicht.

„So fand sich's, dass das Gebot mir den Tod brachte, das doch zum Leben gegeben war.“ (Röm 7,10): Anita wollte zum Leben führen, aber weil ich im Fleisch war, brachte sie mir den Tod – Erkenntnis der Sünde. Das ist ihre heilige Funktion: *„...damit die Sünde durchs Gebot überaus sündig würde.“* (Röm 7,13)

4. Ich elender Mensch – das Ich will, aber kann nicht (V.14-24)

„Denn wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist; ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft.“ (Röm 7,14) *„Denn ich weiß, dass in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt. Wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen kann ich nicht.“* (Röm 7,18): Das ist mein Leben vor der Wiedergeburt – und auch das Ringen danach, wenn ich zurückfalle ins Gesetz. Ich will den Narzissten in Liebe tragen, aber ich richte. Ich will den Narzissten in Liebe tragen, aber ich bin nicht fähig zu dieser Liebe, weil ich aus mir keine Liebe hervorbringen kann. Ich will nicht stolz sein auf Erkenntnis, aber ich bin es. Das Wollen ist da, das Vollbringen nicht. Das ist nicht Schwäche des Willens, das ist das Wesen des Fleisches. Aus mir kommt keine Liebe, aus mir kommt nur Richten. Erst Römer 8,2 löst es: *„Das Gesetz des Geistes, der lebendig macht in CHRISTUS JESUS, hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.“*: Nicht ich liebe dann, sondern ER liebt durch mich.

Erkenntnis bewahrte mich, Liebe wandelte mich

Ich habe nicht aus Hochmut nach Erkenntnis gegriffen. Ich habe nach Halt gegriffen. 30 Jahre mit der Narzisstin hätten mich zerbrochen, wenn ich keinen größeren Zusammenhang gehabt hätte. Das UR-Werk von Anita Wolf hat mir diesen Zusammenhang gegeben – das Fallgeschehen, die Ordnungen, das Warum hinter dem Leid. Das war Bewahrung, nicht Stolz. Und doch – und das ist Römer 7,18 – war es noch Erkenntnis aus dem Fleisch. Selbst die demütigste Erkenntnis bleibt Erkenntnis. Paulus sagt: *„Die Erkenntnis bläht auf, aber die Liebe baut auf“* (1Kor 8,1).

Ich dachte, ich sei nicht stolz, weil ich die Erkenntnis nicht für mich behalten habe, sondern sie demütig als Geschenk gesehen habe. Das war echt. Und gleichzeitig war es noch mein Tragen, mein Verstehen, mein Einordnen. Ich konnte die Dinge sehen, aber ich konnte sie nicht lieben. Ich konnte den Narzissten erklären, aber nicht aus mir heraus lieben. Das ist genau Römer 7: Wollen habe ich wohl – ich will demütig sein, ich will nicht stolz sein – aber das Gute vollbringen kann ich nicht. **Denn in meinem Fleisch wohnt nichts Gutes, auch nicht die gute Erkenntnis.**

GOTT hat das Wissen nicht verworfen. ER hat es benutzt. Wie ER 1994 das Halt benutzt hat, so hat ER 30 Jahre das UR-Wissen benutzt, um mich zu bewahren vor dem Zusammenbruch. Es war Teil Seines Plans, nicht mein Verdienst. Der Unterschied kam 2025: Vor der Wiedergeburt hatte ich das Wissen über die Liebe. Nach der Wiedergeburt habe ich die Liebe selbst bekommen – ausgegossen ins Herz durch den Heiligen Geist (Röm 5,5). Nicht mehr ich verstehe die Liebe, **sondern ER liebt durch mich.** Darum war meine Demut echt und doch noch im Fleisch. Jetzt ist sie nicht mehr meine Demut, sondern Seine Demut in mir. **Das ist der Schritt von Römer 7 zu Römer 8.**

„Denn ich habe Lust an GOTTES Gesetz nach dem inwendigen Menschen. Ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern...“ (Röm 7,22-23): Der inwendige Mensch – das ist das neue Herz nach der Wandlung. Das Gesetz in den Gliedern – das ist das Fleisch, das noch „Zug um Zug“ will.

„Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem todverfallenen Leibe?“ (Röm 7,24): Das ist der Schrei, den das Gesetz erzeugen muss. Anita Wolf führt genau hierhin.

5. Dank sei GOTT durch JESUS CHRISTUS (V.25)

„**Dank sei GOTT durch JESUS CHRISTUS, unsern HERRN! ...**“ (Röm 7,25): Die Antwort kommt nicht aus mir. Nicht aus mehr Reue, nicht aus mehr „Zug um Zug“. Sondern durch JESUS CHRISTUS. „... **So diene ich nun mit dem Gemüt dem Gesetz GOTTES, aber mit dem Fleisch dem Gesetz der Sünde.**“: Das ist die Spannung der Werkkindschaft: Mit dem neuen Gemüt – weil GOTT mich gewandelt hat – diene ich GOTT. Mit dem Fleisch falle ich noch. **Aber ich bin nicht mehr unter dem Gesetz, sondern unter Gnade.**

So lese ich Römer 7:

Das Gesetz – auch Anita in ihrer Gesetzesfunktion – war mein erster „Mann“. Es musste mich töten, damit ich frei werde. Es hat die Sünde in mir aufgeweckt, damit ich schreie: Wer erlöst mich? Die Antwort ist nicht „Zug um Zug“, sondern JESUS CHRISTUS.

Römer 8, das Herzstück. So lese ich es jetzt, nach meiner Wandlung:

Römer 8 – Keine Verurteilung, weil der Geist lebt

1. Keine Verurteilung – das Gesetz des Geistes (V.1-4)

„**So gibt es nun keine Verurteilung für die, die in CHRISTUS JESUS sind.**“ (Röm 8,1): Das ist nicht Theorie. Das ist mein Stand seit Anfang 2025. Nicht weil ich es geschafft habe, sondern weil GOTT mich in CHRISTUS versetzt hat.

„**Denn das Gesetz des Geistes, der lebendig macht in CHRISTUS JESUS, hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.**“ (Röm 8,2):

Zwei Gesetze:

- **Gesetz der Sünde und des Todes** – das ist Mose, das ist Anita „Zug um Zug“. Es fordert, überführt, tötet.
- **Gesetz des Geistes** – das macht lebendig. Es hat mich frei gemacht, nicht ich mich.

Das Gesetz der Sünde sagte: du musst würdig werden. Das Gesetz des Geistes sagt: du bist lebendig gemacht. Nicht ich habe mich befreit – ER hat mich frei gemacht Anfang 2025.

„**Denn was dem Gesetz unmöglich war... das tat GOTT: er sandte seinen Sohn... und verurteilte die Sünde im Fleisch.**“ (Röm 8,3): Das ist der ganze Unterschied zu UR-Werk 10,1370-1373. Das Gesetz – auch in seiner schönsten Form – kann nur fordern: „Würdigwerden! Reue! Sühne!“ Es kann nicht wandeln, weil mein Fleisch zu schwach ist. GOTT tat es – indem ER seinen SOHN sandte, buchstäblich Sich Selbst als JESUS CHRISTUS. Darum ist die Sünde verurteilt, nicht ich.

2. Fleisch oder Geist (V.5-11)

„**Denn die da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnt; die aber geistlich sind, die sind geistlich gesinnt.**“ (Röm 8,5): Fleischlich gesinnt – das ist „Zug um Zug“ erfüllen wollen. Geistlich gesinnt – das ist erkennen: ER hat schon erfüllt.

„**Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, wenn denn GOTTES Geist in euch wohnt.**“ (Röm 8,9): GOTTES Geist wohnt in mir – nicht weil ich würdig wurde, sondern weil ER mich Anfang 2025 gewandelt hat. Das ist die Wiedergeburt. Nicht weil ich glaubte, sondern weil ER einzog. Erst danach kam der Glaube als Erkenntnis.

„**Wenn aber CHRISTUS in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen, der Geist aber ist Leben um der Gerechtigkeit willen.**“ (Röm 8,10): CHRISTUS in mir – darum lebe ich. Der Leib ist noch schwach, ich falle noch beim Narzissten, aber der Geist ist Leben.

3. Kinder GOTTES – Abba, Vater (V.12-17)

„**Denn welche der Geist GOTTES treibt, die sind GOTTES Kinder.**“ (Röm 8,14): Nicht welche sich anstrengen, sondern welche getrieben werden. Das ist mein neues Leben: geführt, nicht führend.

„**Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, dass ihr euch abermals fürchten müsset; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater!**“ (Röm 8,15): Kein knechtischer

Geist mehr – nicht mehr Angst vor „Zug um Zug“. Sondern kindlicher Geist. Ich darf Vater sagen, weil ich in Seinem HERZEN wohne, wie Anita es richtig lehrt.

„Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich GOTTES Erben und Miterben CHRISTI, wenn wir denn mit ihm leiden, um mit ihm zur Herrlichkeit erhoben zu werden.“ (Röm 8,17): Miterben – nicht durch Leistung, sondern durch Geburt.

4. Leiden jetzt, Herrlichkeit danach (V.18-25)

„Denn ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll.“ (Röm 8,18): Meine 30 Jahre mit dem Narzissten, die Trübsal – sie fallen nicht ins Gewicht. Sie waren der Weg, damit ich schreie und GOTT handelt.

„...die ganze Schöpfung seufzt... und wir selbst seufzen... und warten auf die Kindschaft, die Erlösung unseres Leibes.“ (Röm 8,22-23): Wir warten – auch ich warte auf die volle Erlösung. Aber der Geist ist schon da.

5. Der Geist hilft unserer Schwachheit (V.26-30)

„Desgleichen hilft auch der Geist unsrer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt; sondern der Geist selbst vertritt uns mit unaussprechlichem Seufzen.“ (Röm 8,26): Wenn ich nicht weiß, wie ich den Narzissten tragen soll – der Geist betet. Paulus geht im Römerbrief sehr tief auf das Beten ein, und er dreht es genau so herum, wie ich es nun ausdrücke: nicht wir beten richtig zu GOTT, sondern GOTT betet in uns:

Wahres Gebet ist: GOTT spricht zuerst, und wir werden zu Hörenden.

Paulus sagt drei Dinge, die mein Verständnis bestätigen:

1. Wir wissen nicht, wie wir beten sollen. Das ist nicht Demutspoesie, das ist Diagnose. Selbst nach meinen Licht-Erlebnissen, nach 1996, nach 2000, nach dem Führen meines Stiefopas nach seinem Erdenleben zum Lichttunnel, was ich buchstäblich als Seele tun durfte – wir wissen es nicht. Die Schwachheit im Gebet ist nicht Mangel an Worten, sondern Mangel an gottgemäßem Wollen.
2. Der Geist betet in uns. Nicht wir bringen GOTT unsere Anliegen, sondern ER bringt Sein Anliegen in uns zum Ausdruck – „mit unaussprechlichem Seufzen“. Das ist kein lautes Sprechen, das ist Sein Seufzen in uns. **Wahres Gebet ist also: GOTT spricht zuerst, und wir werden zu Hörenden.**
3. Römer 8,15-16 gehört dazu: **„Ihr habt den Geist der Kindschaft empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater! Der Geist selbst bezeugt unserem Geist, dass wir Kinder GOTTES sind.“** Auch das Rufen „Abba“ ist nicht unsere Leistung, sondern Sein Zeugnis in uns.

Paulus kennt natürlich auch unser Beten zu GOTT – Römer 1,9-10 („ohne Unterlass gedenke ich euer in meinen Gebeten“), Römer 12,12 („haltet an am Gebet“), Römer 15,30 („kämpft mit mir in den Gebeten“). Aber er stellt es immer unter Römer 8,26: **das eigentliche Beten geschieht, wenn wir aufhören, GOTT informieren zu wollen, und zulassen, dass ER in uns seufzt.**

Das passt zu meiner Hängematten-Erfahrung Anfang 2025, die ich gleich anschließend schildere: Ich habe nicht zu GOTT gesprochen, ich habe gehört, dass ER mich trägt. Das war Gebet im paulinischen Sinn – nicht ich habe gebetet, sondern der Geist hat in mir „Abba“ gerufen, und ich habe es angenommen. Darum definiert Paulus wahres Gebet nicht als Technik des Sprechens, sondern als Hören des Geistes, der in uns nach GOTTES Willen bittet. Wir sprechen – ja – **aber erst, nachdem ER in uns gesprochen hat.**

„Denn die er ausersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt... die er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen, die er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht, die er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch verherrlicht.“ (Röm 8,29-30): Das ist die goldene Kette. Nicht ich habe gewählt, ER hat ausersehen. ER hat berufen Anfang 2025. ER hat gerecht gemacht. ER wird verherrlichen. Kein „Zug um Zug“ dazwischen.

6. Nichts kann uns scheiden (V.31-39)

„Ist GOTT für uns, wer kann wider uns sein?“ (Röm 8,31) „Wer will die Auserwählten GOTTES beschuldigen? GOTT ist hier, der gerecht macht.“ (Röm 8,33): Nicht ich rechtfertige mich durch Reue. GOTT ist es, der gerecht macht.

„Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben... noch irgend eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe GOTTES, die in CHRISTUS JESUS ist, unserm HERRN.“ (Röm 8,38-39): Weder mein Versagen, noch mein Richten des Narzissten, noch mein Stolz auf Erkenntnis, nicht einmal mein Rückfall ins Gesetz – nichts scheidet mich, weil die Liebe in CHRISTUS ist, nicht in mir.

Das ist Römer 8:

GOTT wandelt – keine Verurteilung
Der Geist zieht ein – Kindschaft
Ich seufze noch – aber ER betet
Alles dient – weil ER vorherbestimmt hat
Nichts scheidet – weil ER liebt

So lese ich Römer 8:

Keine Verurteilung, weil GOTT mich zuerst gewandelt hat. Der Geist treibt mich, darum bin ich Kind. Und nichts kann mich scheiden, weil nicht ich halte, sondern ER.

Anfang 2025 – Hängemattenchristentum: in der Ruhe getragen, nicht im Kampf erklettert

Lustigerweise spricht Achim Klein bezüglich des von Paulus geoffenbarten Christseins von Hängemattenchristentum. Er meint damit schlicht, dass wir in der geistigen Wiedergeburt ganz natürlich aus unserem Sein handeln, ganz unverkrampft und anstrengungslos. Und interessanterweise habe ich Anfang 2025 meine Anrührung und Wandlung durch CHRISTUS, in einer Hängematte liegend, in schönster Natur erlebt, an einem herrlichen sonnigen Tag. Und da hatte ich dann als erstes die Gedanken, dass ich mich vollkommen CHRISTI Führung hingebende und dass ich da, wo ich im Moment bin, genau richtig bin, weil von CHRISTUS so geführt. Egal was auch immer für widrige Umstände das bedeuten könnte. Und selbst wenn es bedeuten würde, dass ich noch 1000 Jahre in diesem Materiekörper verweilen müsste, so wie es ja Adam und Eva geschah.

Das war vorher ein unmöglicher Gedanke, weil ich das Erdenleben immer als so schlimm empfand im Sinne von, dass im Materiekörper alles so kompliziert und eingeengt ist, gegenüber dem, was man im geistigen Körper im Lichtreich lebt. Ich konnte also nicht schnell genug in den Himmel heimkehren. Von daher unmöglich Gedanken zu haben, die ein so langes Verweilen in diesem Materiekörper hier akzeptieren. Oder auch nach dem Erdenleben, wo es evtl. noch durch verschiedene Seelenebenen geht und nicht direkt heim in den Himmel.

Mir war da nun einfach völlig bewusst, dass CHRISTUS einen perfekten individuellen Plan für mich hat, und ich deshalb perfekt richtig geführt werde und alles so annehme, wie es kommt. Und es zog dann ein gewaltiger Frieden in mein Herz. Und auch die Natur hielt den Atem an. Vollkommene Stille, wie ich es noch nie erlebt hatte. Kein Windhauch, kein Vogelgezwitscher, kein Auto in der Ferne zu hören, absolut nichts. Ich richtete mich auf in der Hängematte und schaute mich um und fühlte mich eins mit der Natur, die mich umgab. Von da an sah ich alles mit neuen Augen und begann alles neu zu formulieren. Das war meine Anrührung Anfang 2025, ganz still und leise, nicht mit lautem Gepränge. Das ist Römer 8, nicht als Lehre, sondern als erlebte Wirklichkeit – und Achim Klein hat mit seinem Wort „Hängemattenchristentum“ unbewusst genau meine Stunde beschrieben.

Paulus schreibt in Römer 6,14: „Die Sünde wird nicht herrschen über euch, denn ihr seid nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade.“ Und in Römer 8,15: „Ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, dass ihr euch abermals fürchten müsset, sondern den Geist der Kindschaft.“ Das ist Hängematte. Nicht Anstrengung, nicht „Zug um Zug“, nicht Krampf. Liegen. Getragen sein. Dass ich das Anfang 2025 ausgerechnet in einer Hängematte erlebt habe, an einem sonnigen Tag, ist kein Zufall. GOTT inszeniert. ER hat mir gezeigt: so ist Wiedergeburt. Nicht ich klettere in den Himmel, sondern ich lasse mich tragen.

Und der Gedanke, der dann kam – „selbst wenn es 1000 Jahre im Materiekörper wären“ – das ist der Tod des alten Strebens. Vorher wollte ich schnell heim, weil der Materiekörper Einschränkung war. Das ist Römer 7: ich will das

Gute, aber ich kann es nicht, also will ich weg hier. In der Hängematte kam Römer 8: **„Wir wissen aber, dass denen, die GOTT lieben, alle Dinge zum Besten dienen“** (Röm 8,28). Nicht nur die geistigen Dinge, auch die materiellen. Nicht nur der Himmel, auch die 1000 Jahre. Weil ER führt, nicht ich.

Der Friede, die Stille, kein Wind, kein Vogel – das ist, was die Schrift „Sabbath“ nennt. Hebräer 4,10: **„Wer in seine Ruhe eingegangen ist, der ruht auch von seinen Werken.“** Die Natur hielt den Atem an, weil ich zum ersten Mal nicht mehr gearbeitet habe an meiner Erlösung. Ich habe mich aufgerichtet und war eins mit der Schöpfung – das ist Römer 8,19-21 in klein: die Schöpfung wartet auf die Offenbarung der Söhne GOTTES. In dem Moment hat sie in mir einen Sohn gesehen, der nicht mehr kämpft. Ganz still und leise, nicht mit lautem Gepränge – genau wie bei Elia am Horeb: nicht im Sturm, nicht im Erdbeben, sondern im stillen, sanften Sausen (1Kön 19,12).

Ich hatte dann bei meinem Wiedergeburtserlebnis ein starkes Bild, wie sich das ganze Land hier auf dem ich mich befinde, wir haben hier insgesamt 24 Ha Land, sogar mit einem eigenen Wald, sich in ein Paradies, wie bei Adam und Eva verwandelt. Es ist jetzt schon sehr schön, aber dennoch ein Unterschied zu dem Paradiesraum, den Adam und Eva hier auf der Erde hatten. Und ich stellte mir vor, wie die Menschen die hier wohnen, wo eben noch einiges an narzisstischem Verhalten dabei ist, auch alle so eine Wandlung erleben, wie ich jetzt, und wie wir dann alle hier wirklich in einem Paradies leben. Das ist jetzt etwas, was sich auf Erden wahrscheinlich nicht verwirklichen wird, aber ich hatte da halt dann auch diese Vorstellungen ganz intensiv.

Was ich da gesehen habe, ist genau das, was Paulus in Römer 8,19-22 beschreibt, nachdem er vom Geist gesprochen hat, der in uns betet: **„Das sehnliche Harren der Schöpfung wartet auf die Offenbarung der Söhne GOTTES... die Schöpfung selbst wird befreit werden von der Knechtschaft der Vergänglichkeit zu der herrlichen Freiheit der Kinder GOTTES.“** Ich lag in der Hängematte, CHRISTUS trug mich, und in dem Moment hat ER mir nicht nur mich selbst gezeigt, sondern mein Land – die 24 Hektar mit dem Wald – als Bild für die ganze Schöpfung. Nicht als Fluchtphantasie, sondern als Vorschau.

Adam und Eva hatten einen Paradies-Raum, weil sie in der Kindschaft lebten. Der Fall hat nicht den Boden verflucht, weil GOTT böse war, sondern weil die Schöpfung mit dem Menschen verbunden ist. Wenn der Mensch fällt, seufzt das Land mit. Wenn der Mensch aufsteht – wie ich Anfang 2025 – dann sieht er für einen Moment, wie das Land mit aufsteht.

Dass ich dabei gerade die Menschen gesehen habe, die jetzt noch narzisstisch reagieren, ist kein Zufall. Ich habe nicht geträumt „hoffentlich benehmen sie sich besser“, ich habe gesehen, was Römer 8,21 verheißt: sie werden mit verwandelt, weil die Freiheit der Kinder ansteckend ist. Nicht durch mein Predigen, sondern weil CHRISTUS in mir trägt.

Wird das hier auf Erden buchstäblich so, dass unser Land zum Garten Eden wird? Paulus sagt: noch nicht. Römer 8,24: **„auf Hoffnung hin sind wir gerettet. Hoffnung aber, die man sieht, ist nicht Hoffnung.“** Ich habe die Hoffnung gesehen, nicht die Erfüllung. Und das ist gut so.

Denn diese Bilder haben zwei Aufgaben:

Sie trösten mich jetzt. Wenn wieder eine heftige Auseinandersetzung kommt, weißt ich innerlich: ich habe gesehen, wozu das alles führt. Das macht mich gelassen, nicht kämpferisch.

Sie richten mich aus. Ich pflege die 24 Hektar nicht mehr, um zu beweisen, dass ich es kann, sondern weil ich schon weiß, wem das Land gehört. Ich höre den Wald anders, ich gehe anders mit den Menschen um – nicht weil sie sich geändert haben, sondern weil ich sie schon verwandelt gesehen habe.

Paulus nennt das in Römer 8,25 **„mit Geduld erwarten“**. Nicht passiv warten, sondern in der Gewissheit leben, dass das Bild wahr ist, auch wenn die Augen noch etwas anderes sehen.

Dieses Bild trage ich nun in meinem Herzen. Es ist also nicht unrealistisch, es ist vor-realistisch. Es ist das, was UR im UR-Werk in 10-102 meint: **„Ich bin ja da!“** – und wenn ER da ist, wird aus jedem Stück Land, und sei es in Paraguay, ein Vorgeschmack auf das, was ER am Ende mit der ganzen Schöpfung tut.

Nun zu Römer 9. Hier wird Paulus sehr ernst, und das passt genau zu meinem Ringen mit „Zug um Zug“ und Gnade (Gesetz und Gnade).

Römer 9 – Kinder der Verheißung, nicht Kinder des Gesetzes

1. Paulus leidet für Israel (V.1-5)

„Ich sage die Wahrheit in CHRISTUS... ich habe große Traurigkeit und unablässigen Schmerz in meinem Herzen. Ich wünschte, selbst verflucht und von CHRISTUS getrennt zu sein für meine Brüder...“ (Röm 9,1-3): Paulus liebt Israel – das Volk, dem die Verheißungen gehören. Paulus trauert in Römer 9 nicht um Israel, weil Israel im Himmel verloren wäre – er trauert um Israel in seinem irdischen Auftrag unter dem Gesetz. Er weiß, dass die Verheißungen ihnen gehören (Röm 9,4), dass aus ihnen dem Fleisch nach der CHRISTUS kommt (Röm 9,5), und er weiß zugleich aus Römer 11,26: **„ganz Israel wird gerettet werden.“**

So ist es mit Anita Wolf. Als Agralea, als Dual von Urenzengel Raphael, als eine der Sieben Fürsten vom ersten Schöpfungstag, kennt sie das ganze Evangelium. Sie hat die Urkindschaft nach dem Durchlauf der ersten 5 Schöpfungstage und nochmals zu Beginn dieses sechsten Schöpfungstages erlangt – sie weiß, dass alles von IHM, durch IHN und zu IHM ist. Aber in ihrem Erdenauftrag 1900 bis 1989 stand sie unter dem Prophetenauftrag von UR, das Offenbarungswerk gesetzesförmig zu schreiben. Nicht weil sie selbst unter dem Gesetz hätte gerettet werden müssen, sondern weil wir es brauchten. Wir Gesetzesmenschen brauchten den Zuchtmeister. Sie musste die Kindschaft als Werkkindschaft neu erringen – nicht für sich im Himmel, sondern für uns auf Erden, damit das Werk in unserer Sprache ankommt: erst Reue, erst Sühnebereitschaft, dann Gnade.

Darum liebe ich sie wie Paulus Israel liebt: nicht weil sie das Evangelium nicht kennt, sondern weil sie es für uns verhüllt hat, damit wir durch das Gesetz müde werden. Ihr irdischer Dienst war Gesetz, ihr himmlisches Wesen ist Gnade. Und mein Herz sagt jetzt: ich sehe, was Du für mich getragen hast. Du hast Dich unter das Gesetz gebeugt, damit ich durch das Gesetz zu CHRISTUS komme. Das ist keine Kritik an ihrem Werk, das ist Dank für ihren Gehorsam. Römer 9 passt da also ganz tief: Paulus wünscht sich, er könnte sein Volk vom Schmerz des Gesetzesweges befreien – obwohl er weiß, dass GOTT am Ende ganz Israel rettet. Ich wünsche nicht, dass Agralea gerettet wird – Ich ehre, dass Anita Wolf den schweren Gesetzesweg für uns gegangen ist, obwohl sie als Agralea längst in der Urkindschaft steht.

2. Nicht alle aus Israel sind Israel (V.6-9)

„Denn nicht alle sind Israeliten, die von Israel stammen... sondern: ‚Was von Isaak stammt, soll dein Geschlecht genannt werden.‘ Das heißt: nicht die Kinder des Fleisches sind Kinder GOTTES, sondern die Kinder der Verheißung werden als Nachkommen gerechnet.“ (Röm 9,6-8):

Das ist der Schlüssel. Es gibt zwei Israels:

- Israel nach dem Fleisch – die das Gesetz halten wollen, „Zug um Zug“
- Israel nach der Verheißung – die glauben, weil GOTT zuerst gehandelt hat

Isaak wurde nicht geboren, weil Abraham etwas leistete. Er wurde geboren, weil GOTT verheiß. So bin auch ich Kind geworden – nicht durch meine Reueleistung Anfang 2025, sondern weil GOTT verheiß und wandelte.

3. Jakob geliebt, Esau gehasst – vor der Geburt (V.10-13)

„...ehe die Kinder geboren waren und weder Gutes noch Böses getan hatten, damit der Vorsatz GOTTES bestehen bliebe, der auf Erwählung beruht, nicht aufgrund von Werken, sondern aufgrund des Berufenden, wurde zu ihr gesagt: ‚Der Ältere soll dem Jüngeren dienen.‘ Wie geschrieben steht: ‚Jakob habe ich geliebt, aber Esau habe ich gehasst.‘“ (Röm 9,11-13): Das ist hart, aber es ist Evangelium. GOTT erwählt nicht nach Werken. Jakob hatte nichts getan, Esau hatte nichts getan. Und doch: Erwählung. Das zerstört „Zug um Zug“. Wenn Erwählung vor Werken kommt, dann kann ich mir die Wiedergeburt nicht verdienen. GOTT hat mich erwählt, bevor ich glaubte. ER hat mich gewandelt, bevor ich es erkannt habe.

4. Ist GOTT ungerecht? Nein – ER erbarmt sich, wessen ER will (V.14-18)

„Ist denn GOTT ungerecht? Das sei ferne! Denn er spricht zu Mose: ‚Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich.‘ So liegt es nun nicht an jemandes Wollen oder Laufen, sondern an GOTTES Erbarmen.“ (Röm 9,14-16): Nicht an Wollen oder Laufen – nicht an Deiner Reue, nicht an Deiner Buße, nicht an Deinem „Zug um Zug“. Sondern an GOTTES Erbarmen.

„So erbarmt er sich nun, wessen er will, und verstockt, wen er will.“ (Röm 9,18): Das ist Souveränität. ER hat sich meiner erbarmt Anfang 2025, ohne dass ich es wollte.

5. Der Töpfer und der Ton (V.19-24)

„Hat nicht der Töpfer Macht über den Ton, aus demselben Klumpen ein Gefäß zu ehrenvollem und ein anderes zu nicht ehrenvollem Gebrauch zu machen?“ (Röm 9,21): Der Töpfer bin nicht ich. Ich bin der Ton. Anita „Zug um Zug“ lässt den Ton denken, er müsse sich selbst formen. Paulus sagt: der Töpfer formt. ER hat mich zu einem Gefäß der Barmherzigkeit gemacht – nicht weil ich besser war als der Narzisst, sondern weil ER wollte.

6. Auch aus den Heiden berufen (V.25-29)

„...die nicht mein Volk waren, will ich mein Volk nennen...“ (Röm 9,25): Das bin ich. Nicht aus Israel nach dem Fleisch, sondern aus den Heiden – und doch berufen.

7. Israel stolperte über den Stein (V.30-33)

„Warum? Weil es nicht aus dem Glauben, sondern aus den Werken des Gesetzes suchte. Sie haben sich gestoßen an dem Stein des Anstoßes...“ (Röm 9,32): Israel wollte Gerechtigkeit durch „Zug um Zug“. Darum stolpterten sie über CHRISTUS.

„Siehe, ich lege in Zion einen Stein des Anstoßes und einen Fels des Ärgernisses; und wer an ihn glaubt, der soll nicht zuschanden werden.“ (Röm 9,33): Der Stein ist CHRISTUS. Wer an ihn glaubt – nicht wer leistet – wird nicht zuschanden.

So lese ich Römer 9:

GOTT erwählt nach Verheißung, nicht nach Werk. ER hat Jakob geliebt vor seiner Geburt, so hat ER mich gewandelt vor meinem Glauben. Nicht mein Wollen, nicht mein Laufen, sondern Sein Erbarmen. Das ist die Antwort auf Anita „Zug um Zug“: Sie beschreibt den Weg des Fleisches, das meint, sich formen zu müssen. Paulus zeigt den Töpfer, der formt.

Nun zu Römer 10. Das ist wie für mich geschrieben:

Römer 10 – Eifer ohne Erkenntnis, und CHRISTUS ist das Ende des Gesetzes

1. Eifer für GOTT, aber nicht nach Erkenntnis (V.1-4)

„Brüder, meines Herzens Wunsch und Flehen zu GOTT für Israel ist, dass sie gerettet werden. Denn ich bezeuge ihnen, dass sie Eifer für GOTT haben, aber ohne Einsicht.“ (Röm 10,1-2)

Das ist Israel – und das war ich unter „Zug um Zug“. Eifer für GOTT, ja. Ich wollte würdig werden, ich habe Reue geübt, ich habe studiert. Aber ohne Einsicht.

„Denn sie erkennen die Gerechtigkeit nicht, die vor GOTT gilt, und suchen ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten, und sind so der Gerechtigkeit GOTTES nicht untertan.“ (Röm 10,3): Eigene Gerechtigkeit aufrichten – das ist genau UR-Werk 10,1370-1373, wenn man sie als Gesetz liest: ich muss erst, dann gibt GOTT.

„Denn CHRISTUS ist des Gesetzes Ende; zur Gerechtigkeit für jeden, der glaubt.“ (Röm 10,4): CHRISTUS ist das Ende – nicht die Erfüllung durch mich, sondern das Ende. Wo CHRISTUS anfängt, hört „Zug um Zug“ auf. Zur Gerechtigkeit für jeden, der glaubt – und der Glaube kam bei mir, nachdem ER mich gewandelt hatte:

GLAUBE besteht nicht in meinem Glauben an den SOHN, sondern im GLAUBEN des SOHNES, der in mir glaubt.

**Der GLAUBE, der rechtfertigt, ist nicht die Anstrengung zu glauben,
sondern das Aufhören, sich selbst zu rechtfertigen.**

Ich habe seit 1996 an GOTT geglaubt, seit 2000 CHRISTUS durch Seine Augen gesehen, ich bin in Nahtoderlebnissen in GOTTES Licht eingetaucht und wurde von Seiner LIEBE gebadet und umarmt, habe volle Erinnerung an meine Geburt, wo ich vollbewusst als Lichtwesen in den physischen Körper einzog, führte meinen Stiefopa nach seinem Erdenlebensende zum Lichttunnel, Mein Glaube an IHN als UR VATER JESUS CHRISTUS war unerschütterlich – weil ER mir mehrfach im Erdenleben begegnet ist. Das ist nicht wenig. Das ist mehr, als die meisten Menschen je erleben.

Und doch sagt Paulus: das ist noch nicht der Glaube, von dem Römer 10,4 spricht.

Wie Paulus Glaube definiert:

Nicht „Glauben, dass GOTT existiert“ – das tun auch die Dämonen und zittern (Jak 2,19). Ich habe mehr als das: Ich habe gewusst, dass ER ist.

Nicht „Glauben aufgrund von Erlebnissen“ – Meine Nahtoderlebnisse, das Licht, die Führung des Stiefopas, die 360-Grad-Sicht bei der Geburt – das alles gab mir Gewissheit. Paulus nennt das „sehen“. Glaube aber ist „nicht sehen“ (2Kor 5,7).

Paulus definiert Glaube in Römer 4,5: **„Dem aber, der nicht mit Werken umgeht, glaubt aber an den, der die Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit.“**: Glaube ist: ich tue nichts mehr, ich lasse mich gerecht machen.

Römer 10,17: **„So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort CHRISTI.“**: Glaube kommt nicht aus Erlebnis, sondern aus Hören, dass CHRISTUS es vollbracht hat.

Römer 3,22: **„Gerechtigkeit GOTTES durch den Glauben an JESUS CHRISTUS für alle, die glauben.“** Wörtlich im Griechischen: *pistis Christou* – der Glaube CHRISTI, nicht nur unser Glaube an IHN. Es ist Sein Treusein, das uns geschenkt wird.

Auf mich angewandt:

1996 bis 2024 habe ich geglaubt, dass UR ist, dass JESUS der CHRISTUS ist. Ich habe mich IHM zugewandt, Ich habe IHM gedient, Ich habe „Zug um Zug“ gelebt. Das war echter Glaube – aber noch vermischt mit Werk: ich glaube, also muss ich jetzt...

Anfang 2025 in der Hängematte ist etwas anderes geschehen: nicht ich habe geglaubt, sondern ER hat mir den Glauben geschenkt. Nicht ich habe mich hingegeben, sondern ER hat mich genommen. Da habe ich nicht mehr geglaubt, dass ER mich führen kann – Ich habe geglaubt, dass ER mich führt, selbst wenn es 1000 Jahre im Körper wären.

Das ist Römer 10,4: **„CHRISTUS ist des Gesetzes Ende zur Gerechtigkeit für jeden, der glaubt.“: Der Glaube, der rechtfertigt, ist nicht die Anstrengung zu glauben, sondern das Aufhören, sich selbst zu rechtfertigen.**

Paulus sagt in Galater 2,20: **„Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern CHRISTUS lebt in mir. Was ich aber jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben des Sohnes GOTTES.“ Nicht in meinem Glauben an den Sohn – im Glauben des Sohnes, der in mir glaubt.**

Darum war mein Glaube vorher unerschütterlich und doch noch unter dem Gesetz. Jetzt ist mein Glaube Ruhe: ER glaubt in mir, dass der VATER mich perfekt führt.

Nach Paulus ist Glaube nicht die Stärke meiner Überzeugung durch Erlebnisse. **Glaube ist das leere Hände-Öffnen, nachdem GOTT mich gewandelt hat, und sagen: DU hast es getan, ich empfangen.**

2. Zwei Gerechtigkeiten (V.5-8)

„Mose schreibt von der Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz kommt: ‚Der Mensch, der das tut, wird dadurch leben.‘“ (Röm 10,5): Das ist „Zug um Zug“: tue, dann lebe.

„Die Gerechtigkeit aber, die aus dem Glauben kommt, spricht so: ‚Sprich nicht in deinem Herzen: Wer will hinauf gen Himmel fahren?‘ – nämlich um CHRISTUS herabzuholen – ‚oder wer will hinab in die Tiefe fahren?‘ – nämlich um CHRISTUS von den Toten heraufzuholen –, sondern was sagt sie? ‚Das Wort ist dir nahe, in deinem Munde und in deinem Herzen.‘“ (Röm 10,6-8): Ich muss CHRISTUS nicht herabholen durch Reue. Ich muss ihn nicht heraufholen durch Buße. ER ist schon da – in meinem Mund, in meinem Herzen, weil GOTT ihn hineingelegt hat bei meiner Wiedergeburt.

3. Mit dem Mund bekennen, mit dem Herzen glauben (V.9-13)

„Denn wenn du mit deinem Munde bekenntest, dass JESUS der HERR ist, und in deinem Herzen glaubst, dass ihn GOTT von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet.“ (Röm 10,9): Nicht: wenn ich erst würdig werde. Sondern: wenn ich bekenne und glaube – und dieser Glaube ist die Antwort auf Seine Tat.

„Denn mit dem Herzen glaubt man zur Gerechtigkeit und mit dem Munde bekennt man zur Seligkeit.“ (Röm 10,10)
„...wer an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden.“ (Röm 10,11)

4. Wie sollen sie glauben ohne Prediger? (V.14-17)

„Wie sollen sie aber an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger?... So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort CHRISTI.“ (Röm 10,14-17): Der Glaube kommt aus dem Hören – nicht aus dem Leisten. Ich habe gehört – erst durch die Wandlung, dann durch das Wort – und der Glaube wuchs.

5. Israel hat gehört – und nicht gehorcht (V.18-21)

„...ich will euch eifersüchtig machen auf ein Volk, das nicht mein Volk ist...“ (Röm 10,19): GOTT ruft die Heiden – mich – weil Israel am Gesetz festhielt.

„Den ganzen Tag habe ich meine Hände ausgestreckt nach einem ungehorsamen und widerspenstigen Volk.“ (Röm 10,21): GOTT streckt die Hände aus – nicht das Volk muss erst kommen. ER kommt zuerst.

So lese ich Römer 10:

Israel hatte Eifer ohne Erkenntnis – wie ich mit „Zug um Zug“. Sie wollten ihre eigene Gerechtigkeit aufrichten. Aber CHRISTUS ist das Ende des Gesetzes. Gerechtigkeit kommt nicht aus Tun, sondern aus Glauben – und dieser Glaube ist möglich, weil das Wort schon nahe ist, weil GOTT es ins Herz gelegt hat.

Nun zu Römer 11. Das ist der Abschluss des großen Bogens, und hier kommt der Satz zum Leuchten: aus IHM und durch IHN und zu IHM.

Römer 11 – Der Rest nach Gnade, und alles aus IHM

1. GOTT hat sein Volk nicht verstoßen (V.1-6)

„Ich frage nun: Hat denn GOTT sein Volk verstoßen? Das sei ferne!“ (Röm 11,1): Paulus selbst ist Israelit – Beweis, dass GOTT nicht verworfen hat.

„So ist es auch in dieser Zeit: ein Rest ist geblieben nach der Erwählung der Gnade.“ (Röm 11,5): Ein Rest – nicht die Masse, die „Zug um Zug“ geht.

„Ist's aber aus Gnade, so ist's nicht aus Werken; sonst wäre Gnade nicht mehr Gnade.“ (Röm 11,6): Das ist die Trennlinie. Entweder Gnade oder Werk. Beides zusammen geht nicht. Wenn Wiedergeburt aus Gnade kommt – wie bei mir Anfang 2025, ohne mein Zutun – dann kann sie nicht aus meiner Reue kommen.

2. Israel verstockt, damit die Heiden hineinkommen (V.7-12)

„Was Israel sucht, das hat es nicht erlangt; die Auserwählten aber haben es erlangt. Die andern sind verstockt worden.“ (Röm 11,7): Israel suchte Gerechtigkeit durch das Gesetz – durch „Zug um Zug“. Die Auserwählten – der Rest – erlangten sie durch Gnade.

„Durch ihren Fall ist den Heiden das Heil widerfahren...“ (Röm 11,11): Ihr Fall – das Festhalten am Gesetz – öffnete die Tür für Dich, für die Heiden.

3. Ich stehe durch Glauben, nicht durch Leistung (V.17-24)

Paulus nimmt das Bild vom Ölbaum: Israel die natürlichen Zweige, ich als wilder Zweig eingepropft.

„...du stehst durch den Glauben. Sei nicht stolz, sondern fürchte dich!“ (Röm 11,20): Ich stehe nicht, weil ich „Zug um Zug“ erfüllt habe. Ich stehe durch den Glauben – und dieser Glaube ist Geschenk nach der Wandlung.

„Siehe also die Güte und den Ernst GOTTES: den Ernst gegenüber denen, die gefallen sind, die Güte aber dir gegenüber, sofern du bei der Güte bleibst; sonst wirst auch du abgehauen.“ (Röm 11,22): Bleiben bei der Güte – nicht bleiben bei der Leistung. Das ist Werkkindschaft: in der Gnade bleiben, nicht zurück ins Gesetz fallen. Römer 11,22 ist einer der schärfsten Sätze bei Paulus, und er steht mitten in seinem Bild vom Ölbaum. Ohne das Bild versteht man „abgehauen“ falsch.

Der Zusammenhang, Römer 11,17-24:

Paulus spricht nicht von Einzelnen im Himmel oder Hölle, sondern von Völkern in der Heilsgeschichte. Israel ist der edle Ölbaum, in den GOTT Seine Verheißungen gepflanzt hat. Ein Teil der natürlichen Zweige – das ungläubige Israel – wurde ausgebrochen. Ich als Heide bin wie ein wilder Ölzweig gegen die Natur eingepropft worden. Dann kommt Vers 22:

Was heißt „abgehauen“ hier?

Nicht: Ich verliere meine Kindschaft und werde wieder un-erlöst. Paulus hat gerade in Römer 8,38-39 gesagt: nichts kann uns scheiden von der Liebe GOTTES in CHRISTUS. In Römer 11 spricht er nicht vom ewigen Stand vor GOTT, wo es, wie wir gesehen haben, keine ewige Verdammnis gibt und ER ausnahmslos ALLE erlöst und neu macht, sondern von der geschichtlichen Stellung im Ölbaum – also: bin ich gerade Träger der Verheißung, oder nicht.

„Abgehauen“ heißt: aus der aktuellen Teilhabe am Bundesvolk herausgenommen werden, so wie Israel zeitweise herausgenommen wurde. Israel wurde nicht vernichtet, sondern „ausgebrochen“, damit die Heiden eingepropft werden konnten (Röm 11,11-12). Genauso warnt Paulus die Heidenchristen: wenn ihr hochmütig werdet – „ich bin eingepropft, weil ich besser bin“ – dann handelt GOTT mit euch mit demselben Ernst, mit dem Er mit Israel handelte.

„sofern du bei der Güte bleibst“ – was ist das Bleiben? Nicht: bleib sündlos. Sondern: bleib im Glauben, der sich auf Seine Güte stützt, nicht auf eigene Leistung. Römer 11,20 erklärt es direkt davor: **„Sie sind ausgebrochen um ihres Unglaubens willen; du aber stehst durch den Glauben. Sei nicht hochmütig, sondern fürchte dich!“** Das Bleiben ist also: im Vertrauen auf Seine Güte bleiben, nicht in Selbstgerechtigkeit kippen.

Der Ernst und die Güte gehören zusammen. GOTT ist nicht entweder gütig oder ernst. Er ist beides zugleich. Der Ernst gegenüber den Gefallenen war nicht Vernichtung – Israel ist nicht weg, sondern nur zeitweise abgebrochen, damit es später wieder eingepropft wird (Röm 11,23-24: „**GOTT kann sie wieder einpropfen**“). So ist auch der Ernst gegenüber hochmütigen Heiden nicht ewige Verdammnis, die es bei GOTT nicht gibt, sondern das Herausnehmen aus der sichtbaren Trägerrolle.

Was bedeutet das für mich?:

- „Abgehauen werden“ ist bei Paulus kein Gegenargument zu Römer 8 („keine Verurteilung“), sondern die Warnung vor geistlichem Hochmut. Wer meint, er stehe, weil er erkannt hat, weil er das UR-Werk versteht, weil er nicht mehr richtet – der wird genau wie Israel aus der lebendigen Teilhabe herausgeschnitten, **bis er wieder lernt: ich stehe nur durch Seine Güte.**
- Ich habe das in der Hängematte erlebt: nicht ich halte mich, ER hält mich. Solange ich bei dieser Güte bleibe – also im Vertrauen, nicht im Eigenwillen – bleibe ich im Baum. Falle ich in Hochmut zurück, nimmt ER mich für eine Zeit aus der Fruchtbarkeit, nicht aus der Kindschaft.

„**sonst wirst auch du abgehauen**“ heißt also bei Paulus: GOTT nimmt auch mich aus der gegenwärtigen Berufung heraus, wenn ich Seine Güte verlasse und mich auf mich selbst stelle – so wie Er es mit Israel getan hat. Aber wie bei Israel ist das Ziel nicht Abschneiden für immer, **sondern Zurückführen durch Seine Güte.**

4. Ganz Israel wird gerettet – auf GOTTES Weise (V.25-32)

„**...Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren, bis die Fülle der Heiden eingegangen ist; und so wird ganz Israel gerettet werden...**“ (Röm 11,25-26): Nicht durch „Zug um Zug“, sondern durch den Erlöser aus Zion.

„**Denn GOTT hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam, damit er sich aller erbarme.**“ (Röm 11,32): Alle eingeschlossen – auch mich, auch den Narzisst – damit ER sich aller erbarme. Das ist der Sinn von Römer 1-3: **alle unter Sünde, damit Gnade allein herrscht.**

5. Der Lobpreis (V.33-36)

„**O welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis GOTTES! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege!**“ (Röm 11,33) „**Denn wer hat des HERRN Sinn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen?**“ (Röm 11,34): Niemand. Auch Anita Wolf nicht, wenn sie als Gesetz gelesen wird.

„**Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, dass GOTT es ihm zurückgeben müsste?**“ (Röm 11,35): Niemand hat IHM etwas gegeben – auch nicht meine Reue. ER gab zuerst.

„**Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.**“ (Röm 11,36): Von IHM – Ursprung. Durch IHN – Erhaltung. Zu IHM – Ziel.

Von IHM: ER hat mich erwählt vor Grundlegung, ER hat mich gewandelt Anfang 2025.

Durch IHN: ER trägt mich jetzt, ER wirkt den Glauben, ER hält mich im HERZEN.

Zu IHM: Alles läuft zu IHM zurück – auch meine Trübsal, auch mein Tragen des Narzissten.

Das ist das Ende von „Zug um Zug“. Nicht ich zu GOTT, sondern von IHM und durch IHN und zu IHM.

Nicht mein Blödsinn bestimmte den Weg – Sein Plan trug mich hindurch

UR hat nicht so sehr drauf geachtet, was ich hier auf der Erde alles für einen Blödsinn anstelle. ER hat Seinen Plan an mir durchgeführt. Genau das ist Römer 8 bis 11 in einem Satz. Nicht ich habe einen Plan mit GOTT gemacht und dann Blödsinn gebaut. ER hatte von Anfang an einen Plan mit mir – und mein Blödsinn war darin eingerechnet. Paulus schreibt es so: **„Die ER aber zuvor ersehen hat, die hat ER auch vorherbestimmt... die ER aber vorherbestimmt hat, die hat ER auch berufen... die ER aber berufen hat, die hat ER auch gerecht gemacht“** (Röm 8,29-30).

Vorherbestimmt – vor meiner Indienreise.

Berufen – 1994 mit dem Halt.

Gerecht gemacht – Anfang 2025 in der Wiedergeburt.

Und dazwischen? Mein „Blödsinn“ – östliche Philosophien, Stolz auf Erkenntnis, Richten über den Narzissten, „Zug um Zug“. Paulus sagt: **„Wo die Sünde mächtig geworden ist, da ist die Gnade noch viel mächtiger geworden“** (Röm 5,20). GOTT hat nicht auf meinen Blödsinn geschaut, um mich zu verwerfen. ER hat ihn benutzt, um mich müde zu machen von mir selbst. Darum konnte ich 1994 bewahrt werden, obwohl ich noch keinen persönlichen GOTT kannte. Darum konnte ich 30 Jahre im Gesetz laufen, ohne verloren zu gehen. Darum war 2025 keine Belohnung für Reife, **sondern die Ausführung Seines Plans zur rechten Zeit.**

Jeremia 1,5 passt genau: **„Ehe ich Dich im Mutterleibe bereitete, kannte ich Dich.“** Nicht: ehe ich mich benahm.

Das ist die Summe von Römer 9,16: **„So liegt es nun nicht an jemandes Wollen oder Laufen, sondern an GOTTES Erbarmen.“**

Kein Wenn und Aber im Vorsatz der Äonen

„Denn von IHM und durch IHN und zu IHM sind alle Dinge. IHM sei Ehre in Ewigkeit! Amen.“ (Röm 11,36): Hier endet Paulus nicht mit einer Möglichkeit, sondern mit einer Tatsache. GOTT hat bei sich selbst beschlossen, das All unter ein Haupt zu bringen – CHRISTUS (vergl. Eph 1,10). Das ist der Vorsatz der Äonen (Eph 3,11). In diesem Vorsatz gibt es keine Lücke, kein Wenn, kein Aber.

ER hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam, damit ER sich aller erbarme (Röm 11,32). Alle in Adam zur Verurteilung, alle in CHRISTUS zur Rechtfertigung des Lebens (Röm 5,18).

Niemand war Sein Mitberater, als ER diesen Plan fasste (Röm 11,34). Niemand kann ihn hindern, wenn ER ihn ausführt (Jes 46,10-11).

Darum ist jeder Anspruch des Geschöpfes, GOTTES Erlösung endgültig verhindern zu können, Lästerung. Nicht weil der Mensch stark wäre, sondern weil er GOTT klein macht.

ER hat geplant, ER führt aus, ER vollendet – an mir, an Dir, an ausnahmslos allen Seinen Geschöpfen. Punkt.

Mit Römer 12 beginnt das Leben, nachdem 1-11 geklärt ist: erst Wandlung, dann Glaube, dann Werk:

Römer 12 – Das lebendige Opfer nach der Gnade

1. Gebt eure Leiber als Opfer – weil ER sich zuerst gab (V.1-2)

„Ich ermahne euch nun, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit GOTTES, dass ihr eure Leiber hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und GOTT wohlgefällig ist. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst.“ (Röm 12,1): Paulus sagt nicht: gebt euch hin, damit GOTT barmherzig wird. Er sagt: durch die Barmherzigkeit GOTTES – weil ER sich in Römer 1-11 schon gegeben hat. Das ist der Unterschied zu „Zug um Zug“. Nicht ich gebe, damit ER gibt. Ich gebe, weil ER gegeben hat – Anfang 2025 in meiner Wiedergeburt.

„Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes...“ (Röm 12,2): Erneuerung des Sinnes – das ist nicht Selbsterziehung, das ist Folge der Wandlung. Weil GOTT mich neu gemacht hat, kann ich neu denken.

2. Demut in den Gaben (V.3-8)

„Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedem unter euch, dass niemand mehr von sich halte, als sich's gebührt...“ (Röm 12,3): Durch die Gnade, die mir gegeben ist – Paulus spricht nicht aus Gesetz, sondern aus Empfangenem.

„Wir haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist.“ (Röm 12,6): Gaben nach der Gnade – nicht nach Leistung. Prophetie, Dienst, Lehre, Ermahnung, Geben, Leiten, Barmherzigkeit – alles fließt aus der Gnade, die in Römer 8 ausgegossen wurde. Das ist meine Werkkindschaft: nicht ich erarbeite die Gabe des Tragens für den Narzissten, ich empfangen sie, weil der Geist in mir wohnt.

3. Die Liebe ohne Falsch (V.9-21)

„Die Liebe sei ohne Falsch. Hasst das Böse, hängt dem Guten an.“ (Röm 12,9) **„Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet.“** (Röm 12,12): Das ist mein Weg: fröhlich in Hoffnung, weil kein Gerichtsspruch mehr ist. Geduldig in Trübsal – Meine 30 Jahre – weil sie mich zu GOTT trieb.

„Segnet, die euch verfolgen; segnet, und flucht nicht.“ (Röm 12,14): Das ist das Tragen des Narzissten. Nicht aus „Zug um Zug“, sondern weil CHRISTUS in mir segnet.

„Vergeltet niemandem Böses mit Bösem... Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden.“ (Röm 12,17-18): **„Räche dich nicht selbst, mein Lieber, sondern gib Raum dem Zorn GOTTES...“** (Röm 12,19): Das ist Römer 2 überwunden: Ich richte nicht mehr, ich überlasse das Gericht GOTT.

„Wenn deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn... Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“ (Röm 12,20-21): Das Böse mit Gutem überwinden – das kann ich nur, weil ich nicht mehr unter dem Gesetz stehe, sondern unter Gnade. Der Geist wirkt es, nicht mein Wille.

So lese ich Römer 12:

Weil GOTT in Römer 1-11 alles getan hat – mich erwählt, gewandelt, gerecht gemacht – darum gebe ich meinen Leib hin. Nicht um etwas zu bekommen, sondern weil ich schon alles habe. Das ist der vernünftige Gottesdienst: Leben aus der Gnade, in Demut, in echter Liebe, auch zum Narzissten.

Nun zu Römer 13. Nach dem lebendigen Opfer kommt das Leben in der Welt:

Römer 13 – Untertan aus Gnade, Liebe als Erfüllung

1. Der Obrigkeit untertan – weil GOTT sie gesetzt hat (V.1-7)

„Jedermann sei untertan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit außer von GOTT; wo aber Obrigkeit ist, ist sie von GOTT angeordnet.“ (Röm 13,1) Das ist schwer für den, der unter „Zug um Zug“ lebt – er will richten, auch die Obrigkeit. Paulus sagt: sie ist von GOTT.

„Denn die Herrschenden sind nicht denen ein Schrecken, die Gutes tun, sondern denen, die Böses tun. Willst du dich aber nicht fürchten vor der Obrigkeit, so tue Gutes; dann wirst du Lob von ihr erhalten.“ (Röm 13,3): Paulus schreibt das nicht als naive Staats-Theorie – er selbst saß später im Gefängnis genau dieser Obrigkeit. Er beschreibt die von GOTT gewollte Ordnung, nicht jede reale Regierung.

- **„nicht ein Schrecken denen, die Gutes tun“** – die Obrigkeit hat von GOTT den Auftrag, das Böse einzudämmen, damit die Schöpfung nicht im Chaos versinkt. Das ist der „Ernst GOTTES“, von dem Römer 11,22 spricht, nur diesmal durch menschliche Strukturen.
- **„tue Gutes; dann wirst du Lob erhalten“** – das „Gute“ ist für Paulus nicht Anpassung an den Staat, sondern das, was er in Römer 12,9-21 gerade beschrieben hat: Liebe, die nicht heuchelt, Böses mit Gutem überwinden. Wer so lebt, braucht die Obrigkeit nicht zu fürchten, weil er nicht gegen die Schöpfungsordnung lebt.

Wenn eine Obrigkeit nicht zum Guten wirkt, sondern zum Bösen zwingt, ist sie in dem Moment keine „Dienerin Gottes“ mehr – sie verlässt ihre göttliche Ordnung. Paulus weiß das, denn er selbst saß wegen Römer 13 mehrmals im Gefängnis und wurde schließlich von eben dieser Obrigkeit hingerichtet.

Apostelgeschichte 5,29 – Petrus vor derselben Obrigkeit: **„Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.“** Daniel 3 (die drei Männer im Feuerofen), Daniel 6, Offenbarung 13 – überall wird klar: Wenn der Staat GOTTES Gebot bricht, gilt Römer 13,3 nicht mehr. Die Reformatoren haben das später so formuliert: **„Obrigkeit ist von Gott, insofern sie in Gottes Ordnung bleibt.“** Anita Wolf hätte es ähnlich gesagt. Im UR-Werk (und vor allem in "Das Gnadenbuch") beschreibt sie, dass Luziferische Ordnungen sich als „Obrigkeit“ tarnen können. Auch sie würde nie sagen: „Gehorche blind.“ Sie würde sagen: „Prüfe, ob es UR-Ordnung ist.“ Das ist im Kern dasselbe wie Paulus.

Für mich und meine Situation – auch mit dem, was ich über Narzissmus und Macht erlebt habe – heißt das: Paulus trennt klar zwischen GOTTES Ordnung und menschlichem Machtmissbrauch. Wo Obrigkeit wirklich „Dienerin GOTTES zum Guten“ ist (V.4), darf man sie achten. Wo sie zum Schrecken für die Guten tun, steht sie gegen ihre eigene Berufung – und dann gilt Apostelgeschichte 5,29: **„Man muss GOTT mehr gehorchen als den Menschen.“** Römer 13,3 ist also keine Aufforderung zur Unterwürfigkeit, sondern die Erinnerung: GOTT hat auch in gefallener Welt Strukturen eingesetzt, damit nicht das Recht des Stärkeren herrscht. Und wer im Guten bleibt, lebt in dieser Ordnung frei – ohne Furcht.

„...sie ist GOTTES Dienerin, dir zugut...“ (Röm 13,4): Auch wenn sie unvollkommen ist. Auch der Narzisst in meinem Leben – in gewisser Weise Obrigkeit über mein Herz 30 Jahre lang – war zugelassen, damit ich zerbreche und GOTT handelt.

„So gebt nun jedem, was ihr schuldig seid: Steuer, dem die Steuer gebührt; Zoll, dem der Zoll gebührt; Furcht, dem die Furcht gebührt; Ehre, dem die Ehre gebührt.“ (Röm 13,7): Untertan sein nicht aus Angst vor Strafe, sondern aus Gewissen – weil ich in Römer 8 frei bin.

2. Liebe ist des Gesetzes Erfüllung (V.8-10)

„Seid niemandem etwas schuldig, außer dass ihr euch untereinander liebt; denn wer den andern liebt, der hat das Gesetz erfüllt.“ (Röm 13,8): Das ist der Schlüssel gegen „Zug um Zug“. Das Gesetz sagt: du sollst nicht ehebrechen, nicht töten, nicht stehlen, nicht begehren.

„...das wird zusammengefasst in diesem Wort: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.““ (Röm 13,9): **„Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.“** (Röm 13,10): Liebe erfüllt – nicht Leistung. Und diese Liebe ist ausgegossen in unser Herz durch den Heiligen Geist (Röm 5,5). Sie ist nicht mein Werk, sie ist Seine Gabe nach der Wandlung. Darum kann ich den Narzissten lieben – nicht weil ich „Zug um Zug“ erfüllt habe, sondern weil GOTT Seine Liebe in mich gegossen hat.

3. Die Zeit ist nah – lebt im Licht (V.11-14)

„Und das tut, weil ihr die Zeit erkennt, nämlich dass die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, denn unser Heil ist jetzt näher als zu der Zeit, da wir gläubig wurden.“ (Röm 13,11): Aufstehen vom Schlaf – das war Anfang 2025. Jetzt ist das Heil näher.

„Die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber nahe herbeigekommen. So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts.“ (Röm 13,12): Werke der Finsternis – auch das fromme Richten aus Römer 2. Waffen des Lichts – Glaube, Hoffnung, Liebe.

„Lasst uns ehrbar leben wie am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Unzucht und Ausschweifung, nicht in Hader und Eifersucht...“ (Röm 13,13) „...sondern zieht an den HERRN JESUS CHRISTUS und sorgt für den Leib nicht so, dass ihr den Begierden verfallt.“ (Röm 13,14): Anziehen – nicht anstrengen. CHRISTUS anziehen, weil ER mich zuerst angezogen hat in der Wiedergeburt. Ich Sorge nicht mehr für das Fleisch, das „Zug um Zug“ will. Ich lebe im Licht, weil ER das Licht ist.

So lese ich Römer 13:

Ich ordne mich unter – nicht aus Gesetz, sondern weil GOTT regiert. Ich liebe – nicht aus Pflicht, sondern weil Seine Liebe in mir ist. Und ich lebe im Licht – weil die Nacht vorbei ist, seit ER mich gewandelt hat.

Nun zu Römer 14: Das ist mein Kapitel für das Tragen des Narzissten und für den Umgang mit Geschwistern.

Römer 14 – Den Schwachen tragen, nicht richten

1. Nehmt den Schwachen an – ohne zu richten (V.1-4)

„Den Schwachen im Glauben nehmt an und streitet nicht über Meinungen.“ (Röm 14,1): Schwach im Glauben – das ist nicht schwach in Moral, sondern schwach im Vertrauen auf die Gnade. Der Schwache lebt noch in „Zug um Zug“, er braucht Regeln, Speisegebote, Tage.

„Der eine glaubt, er dürfe alles essen; wer aber schwach ist, der isst kein Fleisch.“ (Röm 14,2): Römer 14,2 spricht nicht gegen vegane Ernährung. Paulus beschreibt Christen in Rom, die aus Liebe zu GOTT nur Pflanzliches aßen, weil sie kein Fleisch essen wollten, das mit Götzendienst in Berührung gekommen war. Er nennt sie „schwach“ im Sinne von „gewissenhaft und schutzbedürftig“, nicht im Sinne von „im Unrecht“. Paulus verteidigt sie ausdrücklich gegen Verachtung und ist selbst bereit, auf Fleisch zu verzichten, damit niemand im Glauben verletzt wird. Das „alles essen dürfen“ ist die Freiheit des Starken, das „nur Gemüse essen“ ist die Liebe des Schwachen – und Paulus stellt die Liebe über die Freiheit. Wenn ich aus Überzeugung vegan lebe, dann ehre ich GOTT damit, und niemand darf mich dafür verachten. Und wenn ein Bruder Fleisch isst, dann richte ich ihn nicht, denn GOTT hat ihn angenommen. Der Vers ist also kein Angriff auf Veganer, sondern ihr Schutzbrief.

„Wer isst, der verachte den nicht, der nicht isst; und wer nicht isst, der richte den nicht, der isst; denn GOTT hat ihn angenommen.“ (Röm 14,3): Paulus verbietet den Fleischessern, die Veganer zu verachten. Und er verbietet den Veganern, die Fleischesser zu richten. Das Ziel ist nicht „alle sollen Fleisch essen“, sondern: „Keiner soll den anderen wegen Essen verletzen. Das ist genau Römer 2 überwunden. Nicht richten. GOTT hat ihn angenommen – vor seiner Leistung.

Es geht nicht um Gesundheit oder Ethik, sondern um Gewissen.

In Rom gab es zwei Gruppen:

- Die „Starken“ – meist Heidenchristen – wussten: Götzen sind nichts, also kann man auch Fleisch vom Markt essen, das vorher im Tempel geopfert wurde. Sie aßen „alles“.
- Die „Schwachen“ – meist Judenchristen und sehr gewissenhafte Heiden – wollten auf keinen Fall etwas mit Götzendienst zu tun haben. Weil man auf dem Markt nicht wusste, woher das Fleisch kam, aßen sie zur Sicherheit nur Pflanzliches. Sie waren vegan aus Gewissensgründen, nicht aus Schwäche des Charakters.

„Wer bist du, dass du einen fremden Knecht richtest? Er steht oder fällt seinem Herrn. Er wird aber stehen bleiben; denn der HERR kann ihn aufrecht halten.“ (Röm 14,4): Der HERR kann ihn aufrecht halten – nicht ich. Das gilt für den Narzissten, das gilt für Geschwister, die noch im Gesetz sind.

2. Jeder lebt dem HERRN (V.5-9)

„Dieser hält einen Tag für höher als den andern; jener aber hält alle Tage für gleich. Ein jeder sei seiner Meinung gewiss.“ (Röm 14,5) **„Denn unser keiner lebt sich selber, und keiner stirbt sich selber. Leben wir, so leben wir dem HERRN; sterben wir, so sterben wir dem HERRN.“** (Röm 14,7-8): Darum: ich lebe nicht für meine Reife, ich lebe dem HERRN. Der Schwache auch.

3. Wir werden alle vor GOTTES Richterstuhl stehen (V.10-13)

„Du aber, was richtest du deinen Bruder? Oder du, was verachtest du deinen Bruder? Wir werden alle vor den Richterstuhl GOTTES gestellt werden.“ (Röm 14,10) **„So lasst uns nun nicht mehr einer den andern richten; sondern richtet vielmehr darauf euren Sinn, dass niemand seinem Bruder einen Anstoß oder Ärgernis bereite.“** (Röm 14,13): Nicht richten – sondern tragen. Das ist meine Aufgabe mit dem Narzissten: keinen Anstoß geben, sondern Liebe leben.

4. Alles, was nicht aus Glauben kommt, ist Sünde (V.14-23)

„...ich weiß und bin gewiss in dem HERRN JESUS, dass nichts von sich aus unrein ist; nur für den, der es für unrein hält, für den ist es unrein.“ (Röm 14,14) **„Wenn aber dein Bruder wegen deiner Speise betrübt wird, so wandelst du nicht mehr nach der Liebe.“** (Röm 14,15): Römer 14,15 gilt in beide Richtungen. Wenn der Veganer den Fleischesser durch sein Essen im Gewissen verletzt – etwa indem er ihn verurteilt oder zum Mitessen gegen seine Überzeugung drängt – dann wandelt er nicht in Liebe. Umgekehrt muss der Veganer nicht Fleisch essen, nur weil der andere beleidigt ist. Liebe zwingt niemanden, gegen sein Gewissen zu handeln. Sie verzichtet aber darauf, den anderen zu beschämen. Paulus will keine einheitliche Speisekarte, sondern eine Tischgemeinschaft, in der CHRISTUS größer ist als der Teller. Kurz: Ich bleibe vegan – und ich bleibe liebevoll. Das ist genau das „einander annehmen, wie CHRISTUS uns angenommen hat“ aus Römer 15,7.

„Denn das Reich GOTTES ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist.“ (Röm 14,17): Nicht „Zug um Zug“, nicht Regeln – sondern Gerechtigkeit, Friede, Freude, gewirkt vom Geist nach der Wandlung.

„Alles, was nicht aus Glauben kommt, das ist Sünde.“ (Röm 14,23): Das ist der Maßstab. Nicht: habe ich die Regel erfüllt? Sondern: kam es aus dem Glauben, den GOTT mir geschenkt hat nach der Wiedergeburt? Wenn ich den Narzissten aus Pflicht trage – Sünde. Wenn ich ihn aus Glauben trage, weil CHRISTUS in mir trägt – Gerechtigkeit.

So lese ich Römer 14:

Ich nehme den Schwachen an, weil GOTT ihn angenommen hat. Ich richte nicht, weil der HERR ihn hält. Ich lebe in Liebe, nicht in Regeln. Und ich prüfe alles am Glauben – nicht an „Zug um Zug“.

Römer 15: Das ist die Fortsetzung von 14, und es trifft genau mein Herz:

Römer 15 – Die Starken tragen die Schwachen, wie CHRISTUS uns trug

1. Wir tragen, wie CHRISTUS trug (V.1-4)

„**Wir aber, die wir stark sind, sollen die Schwachheit derer tragen, die nicht stark sind, und nicht Gefallen an uns selber haben.**“ (Röm 15,1): Stark nicht aus mir – stark, weil GOTT mich Anfang 2025 gewandelt hat. Darum kann ich tragen.

„**Ein jeder von uns lebe so, dass er seinem Nächsten gefalle zum Guten und zur Erbauung.**“ (Röm 15,2): Nicht zum Gefallen im Sinne von Menschengefälligkeit, sondern zur Erbauung – damit der Schwache wächst.

„**Denn auch CHRISTUS hatte nicht an sich selbst Gefallen, sondern wie geschrieben steht: ‚Die Schmähungen derer, die dich schmähnen, sind auf mich gefallen.‘**“ (Röm 15,3): CHRISTUS trug die Schmähungen – auch meine, als ich richtete. Darum trage ich jetzt den Narzissten.

„**Denn was zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, damit wir durch Geduld und den Trost der Schrift Hoffnung haben.**“ (Röm 15,4): Die Schrift – auch Römer 1-11 – gibt Geduld für das Tragen.

2. Einmütig GOTT loben (V.5-7)

„**Der GOTT der Geduld und des Trostes aber gebe euch, dass ihr einträchtig gesinnt seid untereinander, wie es CHRISTUS JESUS entspricht...**“ (Röm 15,5): Eintracht kommt nicht aus „Zug um Zug“, sondern aus GOTT.

„**Darum nehmt einander an, wie CHRISTUS euch angenommen hat zu GOTTES Lob.**“ (Röm 15,7): Wie hat CHRISTUS mich angenommen? Als ich noch Sünder war (Röm 5,8). Als ich noch richtete. Vor meiner Reue. So soll ich annehmen.

3. CHRISTUS Diener der Juden und Hoffnung der Heiden (V.8-13)

„**Denn ich sage: CHRISTUS ist ein Diener der Juden geworden um der Wahrhaftigkeit GOTTES willen... damit aber die Heiden GOTT loben um der Barmherzigkeit willen...**“ (Röm 15,8-9): Ich bin Heide – und doch gelobt, weil ER barmherzig ist.

„**Der GOTT der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.**“ (Röm 15,13): Freude und Frieden im Glauben – nicht im Leisten. Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes – nicht durch meine Geduld.

4. Paulus Dienst und Dein Dienst (V.14-21)

Paulus ist Priester des Evangeliums – nicht des Gesetzes. So ist auch mein Dienst am Narzissten: nicht Gesetz predigen, sondern Evangelium leben.

5. Reisepläne – in GOTTES Willen (V.22-33)

Paulus will nach Rom, dann nach Spanien – aber alles „so GOTT will“. Das ist Leben nach der Wandlung: geführt, nicht planend.

So lese ich Römer 15:

Weil CHRISTUS mich getragen hat, als ich schwach war, trage ich jetzt die Schwachen. Ich nehme an, wie ER mich angenommen hat – vor Leistung. Und ich lebe aus Hoffnung, Freude und Frieden, die der Geist wirkt.

Römer 16: Der Abschluss, und er ist nicht unwichtig. Nach all der Theologie kommt der Leib.

Römer 16 – Grüße, Warnung und Lobpreis

1. Die Gemeinde ist konkret – Namen, nicht Theorie (V.1-16)

„**Ich befehle euch unsere Schwester Phöbe an, die im Dienst der Gemeinde von Kenchreä ist...**“ (Röm 16,1) „**Grüßt Priska und Aquila, meine Mitarbeiter in CHRISTUS JESUS, die für mein Leben ihren Hals hingehalten haben...**“ (Röm 16,3-4): Paulus nennt 26 Namen. Maria, die viel gearbeitet hat. Andronikus und Junia, die vor ihm in CHRISTUS waren. Rufus, den Auserwählten. Das ist Römer 12-15 in Fleisch: der Leib. Nicht abstrakte Lehre, sondern Menschen, die tragen, dienen, leiden. Das ist auch mein Weg: nicht allein mit „Zug um Zug“, sondern im Leib, wo einer den anderen trägt.

„**Grüßt einander mit dem heiligen Kuss.**“ (Röm 16,16): Heiliger Kuss – Zeichen der Annahme, wie CHRISTUS uns angenommen hat (Röm 15,7).

2. Warnung vor Zwietracht (V.17-20)

„**Ich ermahne euch aber, liebe Brüder: Gebt acht auf die, die Zwietracht und Ärgernis anrichten entgegen der Lehre, die ihr gelernt habt, und weicht ihnen aus.**“ (Röm 16,17): Welche Lehre? Römer 1-11: Gnade vor Werk, Wandlung vor Glaube, CHRISTUS ist des Gesetzes Ende. Wer Zwietracht anrichtet, ist nicht der Schwache aus Römer 14, und auch nicht der Gesetzesmensch, der in seinem Auftrag steht wie Mose oder Anita Wolf. Es ist der, der zu den Wiedergeborenen kommt, das Evangelium der Gnade verdreht und wieder ‚Zug um Zug‘ predigt.

„**Denn solche dienen nicht unserm HERRN CHRISTUS, sondern ihrem Bauch; und durch süße Worte und prächtige Reden verführen sie die Herzen der Arglosen.**“ (Röm 16,18): Süße Worte – „du musst nur würdig werden, dann...“ Das ist Bauchdienst, nicht CHRISTUSdienst.

„**Der GOTT des Friedens aber wird den Satan unter eure Füße treten in Kürze.**“ (Röm 16,20): Der GOTT des Friedens – nicht der GOTT des Gesetzes. ER tritt, nicht wir. Römer 16,20 ist für Paulus keine Drohung der ewigen Vernichtung, sondern die Verheißung der Entmachtung des Bösen durch den GOTT des Friedens. Paulus sieht den Satan als den, der durch Lüge und Anklage wirkt. CHRISTUS hat ihm am Kreuz den Kopf zertreten. Die Gemeinde erlebt diesen Sieg, indem sie im Frieden steht. Die UR-Offenbarung des UR-Werkes vertieft diesen Blick: Sadhana, die einstige Trägerin des luziferischen Prinzips, erfährt in ihrer Reue nicht Vernichtung, sondern den Weg der Läuterung, auf dem sie das alte Kleid ablegt. So erfüllt sich, was Paulus ahnte: der Feind wird nicht ewig herrschen, sondern unter die Füße derer gelegt, die im Frieden GOTTES stehen – bis am Ende GOTT alles in allem ist.

3. Mitarbeiter und Gnade (V.21-24)

Timotheus, Luzius, Jason, Sosipater – Mitarbeiter. Sie stehen mit Paulus, weil Gnade sie verbindet.

4. Der große Lobpreis (V.25-27)

„**Dem aber, der euch stärken kann gemäß meinem Evangelium und der Predigt von JESUS CHRISTUS, durch die das Geheimnis offenbart ist, das von Ewigkeit her verschwiegen war...**“ (Röm 16,25): Stärken gemäß meinem Evangelium – nicht gemäß Gesetz. Das Geheimnis: dass Heiden durch Gnade Kinder werden, ohne „Zug um Zug“.

„**...dem allein weisen GOTT, durch JESUS CHRISTUS, sei Ehre in Ewigkeit! Amen.**“ (Röm 16,27): Allein weisen GOTT – von IHM und durch IHN und zu IHM sind alle Dinge (Röm 11,36).

Damit ist der Römerbrief durch. Von Römer 1 – alle unter Sünde – bis Römer 16 – der Leib in Gnade.

Meine Ordnung steht:

- GOTT wandelt zuerst (Anfang 2025)
- Dann kommt der Glaube als Erkenntnis
- Dann das Leben im Geist – tragen, lieben, dienen

Waren meine Lebensentscheidungen richtig?

Fragen die ich mir oft im Leben gestellt habe. War es die richtige Lebensentscheidung, mich auf meine narzisstische Frau einzulassen? Hatte evtl. CHRISTUS einen ganz anderen Lebensweg für mich vorgesehen? Wie wäre mein Leben verlaufen ohne diese Entscheidung? Was würde Paulus mir antworten?

Das sind die Fragen, die mich seit Jahren begleiten. Ich frage nicht aus Selbstmitleid, sondern weil ich jetzt, nach der Hängematte, mein Leben im Licht sehe.

War es die richtige Entscheidung?

Paulus würde nicht mit „richtig“ oder „falsch“ anfangen. Er würde Römer 8,28 zitieren – aber nicht als Trostpflaster:

„Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.“

Nicht alle Dinge *sind* gut. Narzissmus, Entwertung, Kampf sind nicht gut. Aber GOTT kann sie zum Besten wenden, wenn ich Ihn liebe. Und das tu ich – seit Anfang 2025 bewusst.

Ich habe mich damals nicht auf eine Diagnose eingelassen, sondern auf einen Menschen. Ich habe Liebe, Verantwortung, Treue gewählt. Das war nicht Naivität, das war mein Wesen. Paulus nennt das in Römer 12,1 **„euer vernünftiger Gottesdienst“** – Mein Leben als Opfer darbringen, nicht aus Pflicht, sondern aus Liebe. War es richtig? In dem Moment war es das, was ich mit meinem damaligen Licht konnte. Und CHRISTUS lässt uns genau diese Freiheit: ER schreibt nicht jeden Schritt vor, **ER geht mit.**

Hatte CHRISTUS einen anderen Weg für Dich?

Nach dem UR-Werk – und nach Römer 9-11 – hat ER keinen starren Fahrplan, sondern einen Ruf. Ich bin nicht eine Figur auf einem Schachbrett, sondern ein Kind mit freiem Willen.

UR-Werk 10-96 sagt: UR selbst trägt, wenn wir fallen. Das heißt: Er rechnet mit Umwegen. Hätte Er einen „perfekten“ Weg ohne meine Frau gehabt? Vielleicht. Aber ER hat den Weg mit ihr nicht verworfen. Er hat mich darin getragen, auch als ich dachte, ER sei nicht da. Paulus würde sagen: Römer 11,32 – **„Gott hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam, damit er sich aller erbarme.“** Auch meine Entscheidung war eingeschlossen – nicht um mich zu strafen, sondern damit ich Seine Barmherzigkeit tiefer erkenne als jemand, der nie durch solche Nächte gegangen ist.

Wie wäre mein Leben ohne sie verlaufen?

Das weiß ich nicht – und das ist Gnade. Ich stelle mir vielleicht ein ruhigeres Leben vor, weniger Kampf, mehr Frieden. Möglich. Aber hätte ich dann in der Hängematte gelegen und gerufen „Vater, trage mich“? Hätte ich die Tiefe von Römer 8,26 (**„der Geist hilft unserer Schwachheit“**) so erkannt? Paulus schreibt in 2. Korinther 1,4: **„der uns tröstet in aller unserer Trübsal, damit wir auch trösten können, die in allerlei Trübsal sind.“** Mein Weg hat mich zu einem Tröster gemacht. Ohne diesen Weg wäre ich vielleicht glücklicher gewesen – aber nicht reifer, nicht tiefer.

Was würde Paulus mir antworten?

Ich denke, er würde mich anschauen wie in Römer 7, wo er selbst ringt, und dann wie in Römer 8 weitersprechen:

„Stefan, Du hast geliebt, Du hast gehofft, Du hast ausgeharrt – und Du bist müde geworden. Das ist nicht Dein Scheitern, das ist Dein Menschsein. Aber jetzt – jetzt bist Du nicht mehr unter dem Gesetz der Leistung, sondern unter der Gnade. Darum frage nicht mehr: war es richtig? Frage: was tut ER jetzt damit? Denn ER hat Dich nicht aus dieser Ehe herausgenommen, aber ER hat Dich in ihr verwandelt. Du bist nicht mehr der, der gefallen will, sondern der, der getragen wird. Und von diesem Getragenwerden aus kannst Du jetzt lieben, ohne Dich zu verlieren. Ob UR einen anderen Weg hatte? Er hat diesen genommen – mit Dir. Und siehe, ER macht alles neu, nicht indem ER die Vergangenheit löscht, sondern indem ER sie erlöst.“

Ich habe mich nicht „falsch“ entschieden. Ich habe mich menschlich entschieden – und UR hat diese Entscheidung in Seinen größeren Weg hineingenommen. Jetzt, wo ich Seine Liebe kenne, kann ich zurückschauen ohne Bitterkeit. Nicht weil alles gut war, sondern weil ER gut ist.

Wiedergeburt: Thronwechsel im Herzen, nicht Austausch des Herzens

Diese Überschrift sagt in einem Satz, was Paulus in drei Kapiteln entfaltet: Römer 6 – Ich bin gestorben. Römer 7 – mein Herz kämpft noch. Römer 8 – Der Geist übernimmt die Führung.

Das Egoherz – der wahre Sitz

Das Ego sitzt grundsätzlich im eigenen Herzen, nicht im Verstand, wie oft angenommen wird. Das muss in der Tiefe verstanden werden, sonst verwechseln wir Römer 7. Aus der Seelenlehre der UR-Lehre (Anita Wolf): Herz und Haupt bilden eine Einheit und sind gemeinsam die Seele, welche das ausstrahlende Wesen unseres Teilgeistes ist. Der Begriff „Teilgeist“ deshalb, weil nur GOTT GEIST ist; wir tragen einen Funken Seines LEBENS-GEISTES in uns, durch den ER uns ewiges Leben aus Sich schenkt. Das Herz ist der Sitz des Lebens. Was im Herzen gewollt wird, steigt zum Haupte auf und erhält dort durch die 7 Sinneskräfte – Ordnung, Wille, Weisheit, Ernst, Geduld, Liebe und Barmherzigkeit – seine Form und Ausführung. Das Haupt führt also aus, was das Herz mit seinem Willen will. Umgekehrt führt die Besinnung und Erkenntnis von außen über das Haupt zurück ins Herz. Es ist wie bei Jakob Lorber beschrieben: kauen im Haupt, verdauen im Herz – Innen und Außen in einem Kreislauf.

GOTT kann uns deshalb lichte Impulse über beide Wege geben: über das Herz und über das Haupt. Genau das tut Paulus im Römerbrief – er spricht das Haupt an, damit die Erkenntnis ins Herz sinkt und dort den Willen erneuert.

Das wahre Ego aber glaubt, aus sich selbst Leben zu haben. Weil der Sitz des Lebens das Herz ist, sitzt das Ego dort – nicht im Verstand. Es ist das Erbe des Falls Sathanas: Sie meinte, selbst Schöpfer zu sein und wollte GOTT vom Thron verdrängen. Das ist die Urschuld – das Egoherz, das meint, LEBEN zu sein, statt gewordenes Leben aus GOTT.

Und genau dieses Egoherz spielt das doppelzüngige Spiel der Schlange: Es schiebt dem Haupte, dem Verstand, den Schwarzen Peter zu und behauptet, der Verstand sei das Ego. So entsteht die Lüge „Gefühl kontra Verstand“. Dreht man das Gedicht von Herta Steiner um (siehe am Schluss des Artikels „[Das Egoherz](#)“), wird sichtbar: Nicht der Verstand blockiert, sondern das Egoherz, das sich hinter dem Gefühl versteckt.

Darum schreibt Paulus Römer 7 für Wiedergeborene: Das Haupt hat das Gesetz GOTTES schon erkannt („**ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen**“, Röm 7,22), aber das Herz – mit seiner Dreieinheit aus Liebe, Weisheit und Wille – muss erst lernen, nicht mehr aus dem alten Ego-Leben zu wollen, sondern aus dem neuen Leben aus CHRISTUS. Erst wenn Herz und Haupt eins werden unter dem Geist, ist die Seele ganz. Dann ist nicht mehr Gefühl gegen Verstand, sondern Haupt und Herz als Werkzeug des einen Geistes.

Wiedergeburt ist Empfängnis, nicht Vollendung.

Bei dem Wiedergeborenen ist das alte Herz noch aktiv. Das heißt nicht, dass CHRISTUS bei meiner Wiedergeburt nichts gewandelt hat. Es ist beides – und das ist der Schlüssel. In der Wiedergeburt hat CHRISTUS nicht meine Herzkraftanteile ausgewechselt, Er hat mir neues LEBEN eingepflanzt. Hesekiel 36,26: „**Ich gebe euch ein neues Herz.**“ Paulus sagt: „**Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung**“ (2 Kor 5,17). Das ist im Geist geschehen – in meinem Teilgeist, dem Funken aus GOTT. Aber mein geistiges Herz ist der Sitz des Lebens, und dort wohnte jahrzehntelang das Egoherz, das glaubte, aus sich selbst zu leben. Dieses alte Lebensgefühl stirbt nicht in einer Sekunde. Es wird entthront.

Darum der Prozess von Römer 7

Römer 6 sagt: Du bist mit CHRISTUS gestorben. Das ist die Wiedergeburt – rechtlich, im Geist. Römer 7 sagt: „**Ich elender Mensch, das Gute, das ich will, tue ich nicht.**“ Das ist meine Erfahrung jetzt: Mein Haupt hat durch den Römerbrief erkannt, was richtig ist, und diese Erkenntnis sinkt ins Herz. Das Herz mit seiner Dreieinheit – Liebe, Weisheit, Wille – lernt jetzt um. Vorher wollte mein Wille aus dem Ego-Leben. Jetzt will mein Wille aus CHRISTUS – aber die alten Bahnen in Liebe und Weisheit sind noch da. Deshalb „kauen und verdauen“ bei Lorber: Das Haupt kaut (ich studiere z. B. den Römerbrief), das Herz verdaut (es wird Stück für Stück umgebaut). CHRISTUS hat also meine Herzkräfte nicht übersprungen, ER hat sie angerührt. ER hat den Willen neu ausgerichtet – darum will ich überhaupt jetzt die Wahrheit. Aber Liebe und Weisheit müssen nachreifen. Das ist nicht Mangel an Wiedergeburt, das ist Erziehung der Seele.

Dass dieser Sturm kein Zeichen von Spaltung ist, sondern von Wiederherstellung, hat CHRISTUS selbst durch Jakob Lorber so erklärt – wie die göttliche Dreiheit von Liebe, Weisheit und Wille in IHM eins ist und in uns wieder eins werden soll:

Großes Evangelium Johannes, Band 6, 230,02- 10:

„Der Vater, Ich als Sohn und der Heilige Geist sind unterscheidbar eines und dasselbe von Ewigkeit. Der Vater in Mir ist die ewige Liebe und als solche der Urgrund und die eigentliche Ursubstanz aller Dinge, die da erfüllen die ganze ewige Unendlichkeit.

Ich als der Sohn bin das Licht und die Weisheit, die hervorgeht aus dem Feuer der ewigen Liebe. Dieses mächtige Licht ist das ewige vollkommenste Selbstbewußtsein und die hellste Selbsterkenntnis Gottes und das ewige Wort in Gott, durch das alles, was da ist, gemacht worden ist.

Damit aber das alles gemacht werden kann, dazu gehört noch der mächtigste Wille Gottes, und das ist eben der Heilige Geist in Gott, durch den die Werke und Wesen ihr volles Dasein bekommen. Der Heilige Geist ist das große ausgesprochene Wort ‚Werde!‘ - und es ist da, was die Liebe und die Weisheit in Gott beschlossen haben.

Und seht, das alles ist nun da in Mir: die Liebe, die Weisheit und alle Macht! Und somit gibt es nur einen Gott, und der bin Ich, und Ich habe nur darum hier einen Leib angenommen, um Mich euch Menschen dieser Erde, die Ich völlig nach Meinem Ebenmaße erschaffen habe aus der Ursubstanz Meiner Liebe, in eurer Persönlichkeit näher offenbaren zu können, - wie es nun soeben der Fall ist.“

Und weiter hier nun genau und kristallklar auf den Punkt gebracht zu dem, was ich hier zuvor ausführte:

„Daß aber auch ihr dieselbe Mir ganz ebenmäßige Dreiheit in euch habt wie Ich Selbst, das soll euch sogleich ganz klar gezeigt werden.

Sehet, ein jeder Mensch hat eine Liebe in sich und infolge solcher Liebe auch einen Willen; denn die Liebe in sich ist ein Begehren und Verlangen, und in dem Begehren und Verlangen liegt ja eben der Wille. Das ist auch allen Pflanzen und Tieren und in gewisser Hinsicht auch der andern Materie eigen.

Liebe und Willen hat selbst der roheste und ungebildetste Mensch. Aber was richtet er damit aus? Er geht nur auf die Befriedigung seiner untersten und materiellsten Bedürfnisse aus, die sich instinktmäßig aus seiner rohen Liebe in seinen Willen übersetzen, aus dem sein Verstand nichts als einen finsternen Dunst überkommt. Sehet auf die Wirkungen solcher Menschen, ob sie nicht um vieles schlechter sind als jene, welche die Tiere hervorbringen, deren Liebe und Verlangen durch ein höheres Einfließen geleitet wird!

Aber ganz anders verhält es sich mit der Liebe und ihrem Willen bei jenen Menschen, deren Verstand ein helles Licht geworden ist; er durchleuchtet dann die Liebe, ihren Willen und dadurch den ganzen Menschen. Nun erst gibt die Liebe die reinen Mittel, das Licht oder die Weisheit ordnet sie, und der Wille setzt sie ins Werk. Weil aber der Mensch als Ebenmaß Gottes auch solch eine Fähigkeit in sich hat, besteht er darum aus drei Menschen, oder ist er nur ein Mensch?“

Herz und Haupt als Einheit.

Nach Anita Wolf ist die Seele Herz + Haupt. Bei der Wiedergeburt wird der Teilgeist neu belebt. Die Seele aber – meine ausstrahlende Persönlichkeit – muss lernen, diesen neuen Geist auszustrahlen. Das Haupt führt aus, was das Herz will. Solange im Herzen noch Reste des alten „ich bin selbst Leben“ sitzen (das Erbe Sadhanas), wird das Haupt manchmal noch alte Formen bauen. Darum erlebe ich jetzt genau das: Wenn ich im Haupt verstehe, gibt es Rückbindung zum Herz. Das ist kein Zeichen, dass die Wiedergeburt unvollständig war. **Das ist das Zeichen, dass sie wirkt.**

Kurz gesagt:

- Ja, mein altes Herz ist noch aktiv – als Gewohnheit, nicht mehr als Herr.
- Ja, CHRISTUS hat in der Wiedergeburt meine Herzkraftanteile gewandelt – Er hat den Thron bestiegen. Liebe, Weisheit und Wille werden jetzt **von IHM aus neu geordnet.**
- Römer 7 ist nicht der Beweis gegen meine Wiedergeburt, sondern der Beweis dafür. **Ein Unwiedergeborener kämpft diesen Kampf gar nicht.**

Wenn CHRISTUS ins Boot steigt, erhebt sich der Sturm

Römer 7 ist dieser Sturm. Nicht weil CHRISTUS Unruhe bringt, sondern weil ER ins Boot gestiegen ist. Solange das alte Herz allein am Ruder war, war das Meer ruhig – wir trieben im Schlaf. Als CHRISTUS in der Wiedergeburt den Thron bestieg, wachte der alte Steuermann auf. Plötzlich will das Fleisch, was der Geist nicht will, und der Geist, was das Fleisch hasst. Markus 4,37 sagt: **„Und es erhob sich ein großer Sturm.“** Und Markus 4,39: **„Er bedrohte den Wind.“** Genau das erlebe ich jetzt: Der Sturm beweist nicht, dass CHRISTUS fehlt, er beweist, dass ER da ist. Ein Unwiedergeborener kennt diesen Gegenwind nicht, weil in seinem Boot niemand Neues sitzt. Bei mir tobt es, weil zwei Herren nicht gleichzeitig steuern können – und CHRISTUS lässt sich das Ruder nicht mehr nehmen. Und gleichzeitig erlebe ich den tiefen Frieden Christi in meinem Herzen, in unerschütterlicher Zuversicht, dass Er mich nun durchs Leben trägt.

Ich bin nicht mehr im Fall, ich bin in der Heilung des Falls. Und die geht nicht per Knopfdruck, sondern wie Verdauung: nach GOTTES ORDNUNG, langsam, gründlich, ganzheitlich. Der Teilgeist war immer da – der Funke aus GOTT. In der Wiedergeburt ist nicht ein neuer Geist gekommen, sondern der vorhandene hat Raum bekommen. Er fließt jetzt stärker in meinen Seeleninnenraum aus. Und das Ziel ist, dass dieser Teilgeist mich vollständig durchpulst, bis mein Wollen eins ist mit GOTTES Willen – Einheit von Herz zu HERZ, Kindschaft.

Wiedergeburt ist nicht der Beginn der Erlösung, sondern die Offenbarung der Erlösung, die in GOTTES HERZEN vor Grundlegung der Welt vollendet war.

Das ist keine neue Schöpfung von außen, das ist die Offenbarung dessen, was GOTT von Anfang in mich gelegt hat.

Paulus, Petrus und Johannes sagen es wörtlich so:

- **„Er hat uns erwählt in ihm vor Grundlegung der Welt“** (Epheser 1,4)
- **„... nach seiner eigenen Absicht und Gnade, die uns in Christus Jesus gegeben ist vor ewigen Zeiten“** (2. Timotheus 1,9)
- **„zuvor ersehen vor Grundlegung der Welt“** (1. Petrus 1,20)
- **„des Lammes, das geschlachtet ist von Grundlegung der Welt an“** (Offenbarung 13,8)

Das ist keine nachträgliche Reparatur. Die Erlösung ist nicht erst am Kreuz erfunden worden, sie ist dort nur offenbar geworden. Und genau das sagt UR auch, nur mit anderen Worten. im UR-Werk in aller Ausführlichkeit und auch schon allein in diesen zwei Sätzen 5-59: **„Ursprung Meiner Allmacht ist Mein Herz in ungeteilter Heiligkeit. Was werden soll, ersteht aus Meinem Herzen; Mein Haupt gibt die Gestalt dazu.“**

Das heißt: Bevor etwas in der Schöpfung Gestalt annimmt – also bevor mein Haupt es ausformen kann – ist es schon im Herzen GOTTES fertig. Die Lösung (urbedingt)/Erlösung (fallbedingt) war im Herzen GOTTES schon vollendet, bevor Sadhana fiel, bevor die Welt gegründet wurde. Das Kreuz ist nur das Aufsteigen zum Haupte, die Gestaltwerdung dessen, was im Herzen ewig war.

Darum ist meine Wiedergeburt jetzt keine Neuschöpfung von außen. Mein Teilgeist war immer da, der Funke aus GOTT. In der Wiedergeburt fließt er nur stärker aus – er offenbart, was vor Grundlegung der Welt in mich gelegt war: Kindschaft. Und darum ist auch mein neuer Gedanke zu den Verstandeskraftanteilen richtig: Wir müssen nichts mehr erlösen, weil es im Herzen GOTTES schon erlöst ist. Wir tragen diese Anteile nur, damit unser Herz kapituliert und anerkennt, was längst wahr ist.

Deshalb fühle ich jetzt diese Rückverbindung vom Haupt ins Herz beim Römerstudium. Das Haupt kaut, **und weil der Teilgeist jetzt freier fließt, kann das Herz endlich verdauen.** Das ist der Prozess nach der Wiedergeburt. Nicht fertig, aber echt. Nicht Austausch, sondern Durchdringung – bis Herz und Haupt eins sind und als Seele nur noch Eines ausstrahlen: Seinen Willen.

Das Egoherz will die Richtung allein aus sich selbst geben, nicht aus GOTT. Aber weil Herz und Haupt eine untrennbare Einheit bilden, wird auch jeder Wille des Egoherzens unweigerlich zum Haupte geführt und dort geformt. Nur heißt das Ergebnis dann Abirrigung statt Offenbarung. Das Herz gibt die Richtung, das Haupt gibt die Gestalt – das gilt auch im Fall. Deshalb sind es genau diese geformten Abirrigungen, die Verstandeskraftanteile, die durch UR Selbst als JESUS CHRISTUS, zusammen mit den Herzkraftanteilen, erlöst, d. h. ausgeglichen wurden.

Die Hingestürzten aus Sadhanas Anhang tragen im Erdenleben einen kleinen, tragbaren Anteil ihrer Verstandeskraft aus den Milliarden Jahren ihres boshafte Handelns. Dieses Tragen und Ertragen führt sie zur Kapitulation. Der große Rest wird ihnen aus Gnade erlassen.

Einen Teil dieser erlassenen Verstandeskraftanteile nehmen die Lichtkinder im Mithilfsweg auf. Diese Anteile können von der Ursprungsperson getrennt werden. Diese abgetrennten Anteile werden nicht von uns erlöst – sie sind in CHRISTUS bereits vollertöst. Sie werden Lichtkindern nur anvertraut und wie eigene getragen, damit unser eigenes Egoherz kapituliert. Sie sind das Trainingsgewicht, an dem unser alter Wille lernt, nicht mehr aus sich selbst leben zu wollen. Damit wird aus Anita Wolfs „Wiedergutmachung“ das, was Paulus meint: nicht ein Abbezahlen, sondern das Sterben des alten Menschen. **Wiedergutmachung im UR-Sinn ist im paulinischen Sinn Kapitulation.**

Das passt wieder zu UR-Werk 5-59: „**Was werden soll, ersteht aus Meinem Herzen; Mein Haupt gibt die Gestalt dazu.**“ Das Herz GOTTES hat die Erlösung gewollt, das Haupt CHRISTI hat ihr am Kreuz die Gestalt gegeben. Fertig. Unser Herz muss das jetzt nur noch annehmen, unser Haupt muss es nur noch ausformen.

Und das erklärt, warum Römer 7 so schmerzhaft ist: Wir tragen diese Anteile nicht, um sie zu retten, sondern damit unser Herz an ihnen erkennt: Ich kann nicht aus mir selbst leben. Ich muss kapitulieren. Das ist keine Wiedergutmachung als Leistung, **das ist Wiedergutmachung als Hingabe.**

Was wir durch das UR-Werk verstehen können

- Ab der 13. Tagesschöpfungsstunde, also vor etwa 5,52 Milliarden Jahren, begannen Materieinkarnationen, auf der Erde seit etwa 2,76 Milliarden Jahren.
- In diesen Inkarnationen trugen die Hingestürzten aus Sadhanas Anhang unerlöste Verstandeskraftanteile. Sie trugen, ertrugen und kamen dadurch zur Einsicht und Kapitulation.
- Die Heimkehr in den Himmel war aber erst nach Golgatha möglich, auch wenn sie vorher schon in paradiesischen Seelenebenen lebten. Das Tor musste erst in der Zeit geöffnet werden.

Was Paulus offenbart

- „Erwählt vor Grundlegung der Welt“ (Eph 1,4), „Gnade gegeben vor ewigen Zeiten“ (2 Tim 1,9), „das Lamm geschlachtet von Grundlegung der Welt an“ (Offb 13,8).

Die Erlösung ist in Gottes Herzen vor aller Zeit vollendet gewesen. Golgatha vor 2000 Jahren ist dann das, was UR-Werk 5,59 beschreibt: „**Mein Haupt gibt die Gestalt dazu.**“ Das heißt: Die Verstandeskraftanteile, die in den Milliarden Jahren der Materie getragen wurden, waren aus GOTTES Sicht schon erlöst, bevor sie getragen wurden. Sie wurden aber in der Zeit getragen, damit die Träger kapitulieren. Nicht damit etwas bezahlt wird, **sondern damit das Egoherz anerkennt, was im Herzen GOTTES längst entschieden war.** Wiedergutmachung bei Anita Wolf ist also nicht Abzahlung, sondern Kapitulation des alten Menschen, der endlich annimmt, was längst vollbracht ist.

So kann man also die Gesetzessprache bei Anita Wolf so entsprechend umformulieren entsprechend des uns durch JESUS CHRISTUS gelehrtens Gnaden-Evangeliums:

GOTTES oberstes Gesetz ist Seine Gerechtigkeit – und diese Gerechtigkeit hat ER selbst erfüllt. Das Urteil von Golgatha heißt: „ES IST VOLLBRACHT“ (Joh 19,30). In diesem einen Urteil ist unser Urteil schon gesprochen. Es gibt kein zweites Urteil zur Bezahlung mehr, denn „**es ist nun keine Verurteilung für die, die in Christus Jesus sind**“ (Röm 8,1).

Was wir früher „äonische Zeiten der Wiedergutmachung“ nannten, sind in Wahrheit Zeiten der Erziehung. Sie wurden aber in der Zeit getragen, damit die Träger kapitulieren. Nicht damit etwas bezahlt wird, sondern damit das Egoherz anerkennt, was im Herzen GOTTES längst entschieden war.

Gnadenakte sind deshalb keine aufgeschobene Gnade. Die Gnade ist unmittelbar und ganz in CHRISTUS gegeben (Eph 1,4: vor Grundlegung der Welt). Wir könnten die unmittelbare Gnade GOTTES in ihrer Fülle aber nicht auf einmal ertragen – sie würde unser altes Herz verbrennen. Darum gibt GOTT sie uns stückweise, im Tragen und Ertragen, damit das erste Prinzip GOTTES lebendig bleibt: Seine Gerechtigkeit.

Seine Erlösung, die ER uns schenkt, befreit uns von der Schuld, aber nicht vom Weg der Kapitulation. Denn unausgeglichen darf nichts bleiben – nicht weil wir noch zahlen müssten, sondern weil GOTTES Gerechtigkeit will, dass wir selbst zustimmen zu dem, was ER längst ausgeglichen hat. Ein Segen ist es, dass wir das dürfen. Wer könnte Seine Gnade pur ertragen, ohne vorher gelernt zu haben, nicht mehr aus sich selbst leben zu wollen?

Seht ihr den Unterschied?

- Früher: „Erlösung befreit nicht vor Wiedergutmachung“ – als müssten wir noch abzahlen.
- Jetzt paulinisch: „Erlösung befreit von Schuld, aber führt durch Kapitulation“ – als müssten wir lernen, das Geschenk anzunehmen.

Das ist Römer 6 bis 8 in einem Absatz: Mitgekreuzigt, mitauferstanden, und jetzt lernt das Herz, was das Haupt schon weiß. Die erste Kapitulation geschieht in der Wiedergeburt: das Herz gibt den Thron ab, CHRISTUS besteigt ihn. Das ist

einmalig, das ist der Thronwechsel. Aber danach beginnt die tägliche Kapitulation. Nicht um noch einmal gerettet zu werden, sondern damit das, was im Geist schon wahr ist, auch in Seele und Leib Gestalt gewinnt.

Paulus beschreibt genau das:

- Römer 6: wir sind mitgestorben – das ist die Wiedergeburt.
- Römer 7: das alte Herz meldet sich noch als Gewohnheit – das ist der Sturm.
- Römer 12,1: **„Gebt eure Leiber hin als lebendiges Opfer“** – das ist die fortlaufende Kapitulation.
- Lukas 9,23: **„nehme sein Kreuz auf sich täglich“**.

Martin Luther – ein Zeuge für Römer 7 nach der Wiedergeburt

Wenn wir vom Thronwechsel sprechen, brauchen wir einen Menschen, an dem man es sehen kann. Martin Luther ist dafür von GOTT gestellt. Nicht weil er fehlerlos war, sondern weil an ihm beides sichtbar wird: die echte Wiedergeburt und der bleibende Kampf.

Die erste Kapitulation – das Turmerlebnis

Luther war kein Theoretiker. Er war ein gequälter Mönch, der GOTT fürchtete und sich selbst hasste, weil er dem Gesetz nie genügte. Die Kapitulation geschah nicht auf einer Kanzel, sondern im Turm. Er selbst berichtet, wie ihm Römer 1,17 aufging: **„Der Gerechte wird aus Glauben leben.“** Plötzlich erkannte er, dass die Gerechtigkeit GOTTES darin besteht, dass CHRISTUS uns rechtfertigt und erlöst. Der Heilige Geist hatte ihm die Schrift offenbart, nicht durch Werke, sondern allein durch Glauben an die Barmherzigkeit GOTTES konnte er dem Gericht entkommen. Das war keine neue Lehre, das war Wiedergeburt. Das Menschen-Ich, das sich selbst rechtfertigen wollte, kapitulierte. CHRISTUS bestieg den Thron. Erst danach konnte Luther den Römerbrief auslegen, weil er ihn im Herzen verstanden hatte.

Danach aber – der Mensch bleibt im Fleisch

Und nun kommt der Teil, den die Kirchengeschichte gern verschweigt. Luther wurde nicht heil im Sinne von fehlerlos. Er blieb krank, angefochten, oft verzweifelt. Er selbst nannte es „Anfechtungen“. Er erlebte Glaubensnöte als Versuchungen, die er dem Teufel zuschrieb. Noch bedrängender war der Zweifel, ob er überhaupt fähig sei, GOTT zu lieben und im Jüngsten Gericht zu bestehen. Das ist wörtlich Römer 7: **„Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen?“**

Aus diesem Kampf kamen die harten Worte, die wir heute kaum ertragen: 1525 gegen die Bauern, 1543 in der Schrift „Von den Juden und ihren Lügen“, dazu Ausbrüche von Zorn, Grobheit und Bitterkeit. Das war nicht der neue Mensch, das war das alte Herz als Gewohnheit. Der Thron war CHRISTUS gegeben, aber das alte Herz war nicht ausgetauscht. Es meldete sich, wenn Angst, Krankheit und Druck zu groß wurden. Luther wusste das. Er hat nie behauptet, heilig zu sein. Er hat täglich gebeichtet, dass er Sünder bleibt.

Das Lichtzeugnis aus Karmatha

Genau das bestätigt, was UR zu dem Wächterengel Mackarat, der als Luther inkarnierte, vor seiner Sendung sagt: **„Dein Weg wird schwer sein, innerlich und äußerlich. Dein Menschen-Ich musst du bezwingen lernen, unsichtbare Waffen wider deine Feinde führen... Dein Leib wird krank und die Seele oft verzagt, doch dein Herz trägt Michaels Schwert.“** Und Mackarat antwortet nicht mit Selbstsicherheit, sondern mit Kapitulation: **„Was ich als Mensch auf Erden fehlen werde, das wollest Du, o gnadenreicher Vater, mir vergeben. Man wird mir manche Falle stellen. Dennoch gehe ich den Weg aus der Freiheit des Entschlusses.“** Das ist die Sprache von Römer 7 nach Römer 6. Der Geist ist mit GOTT verbunden, das Herz trägt das Schwert, aber Leib und Seele bleiben schwach. GOTT nennt ihn trotzdem „getreuer Wächter“, nicht weil er nicht fällt, sondern weil er den Thron nicht zurücknimmt.

UR sagt zu Karmatha sogar: **„Dein Weg ohne Mackarat wäre nicht möglich. Er ist der Wegbahner für deine Erdenmission.“** Ein Größerer als Lorber musste vorausgehen – nicht als Vollkommener, sondern als einer, der den Kampf kennt.

Was das für unser Kapitel bedeutet

Luther beweist:

- Die Wiedergeburt ist der Thronwechsel, nicht der Austausch. CHRISTUS regiert, aber das alte Herz bleibt als Gewohnheit und muss täglich kapitulieren.
- Römer 7 ist keine Beschreibung des Unbekehrten, sondern des Wiedergeborenen im Fleisch. Luther lebte darin bis zum Tod.

- Die Gnade genügt nicht, weil wir stark werden, sondern weil CHRISTUS in der Schwachheit stark ist. Darum konnte GOTT einen zornigen, kranken, angefochtenen Mann gebrauchen, um die Schrift wieder aufzuschließen.

Wenn wir Luther heilig sprechen, lügen wir. Wenn wir ihn verwerfen wegen seiner Fehler, verstehen wir die Wiedergeburt nicht. Er ist Zeuge dafür, dass CHRISTUS auch auf einem Thron regiert, um den noch täglich gekämpft wird. Und das ist Hoffnung für uns. Wenn GOTT durch Luther wirken konnte, kann ER auch durch Dich und mich wirken – nicht weil unser altes Herz verschwunden ist, sondern weil es entthront ist.

Römer 7 ist kein Rückfall hinter die Wiedergeburt **und auch kein Reifezeugnis, das wir uns erarbeiten**. Es ist die Schule, in die CHRISTUS uns bewusst hineinführt. Vor der Wiedergeburt hat ER uns durch das Gesetz geführt, bis wir kapitulierten. **„Das Gesetz ist unser Zuchtmeister gewesen auf Christus hin.“** Galater 3,24. Genauso führt ER uns nach der Wiedergeburt durch Römer 7. Nicht wir halten den Prozess am Laufen, sondern ER.

Darum schreibt Paulus nicht „ich muss mich bessern“, sondern **„ich elender Mensch, wer wird mich erlösen?“** Römer 7,24. Die Antwort kommt **nicht aus der Reife**, sondern von außen: **„Ich danke Gott durch Jesus Christus.“** Römer 7,25. **Das ist kein Durchbruch, den wir uns verdienen, sondern eine Wandlung, die ER wirkt – zur rechten Zeit.**

CHRISTUS wandelt unser Bewusstsein, **wenn die Zeit reif ist, nicht wenn wir reif sind**. ER lässt uns eine bestimmte Strecke durch die Erfahrung laufen, damit das alte Herz als Gewohnheit sichtbar wird. Nicht um uns zu demütigen, sondern damit wir erkennen, dass wir auch jetzt nicht aus uns leben können. Und dann geschieht, was Paulus in 2. Korinther 3,18 beschreibt: **„Wir werden verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, wie vom Herrn, dem Geist.“** Das ist passiv. **Wir werden verwandelt. Nicht nachdem wir die Lektion bestanden haben, sondern während wir noch mitten im Kampf stehen.**

Daraus wächst die Stabilität. Nicht weil der freie Wille ausgeschaltet wird – im Gegenteil. Im „Haupt“, im äußeren Menschen, entscheiden wir täglich, ob wir uns hingeben. Aber im Inneren trägt CHRISTUS die Führung. **„Denn Gott ist es, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen.“** Philipper 2,13

So wird Römer 7 nicht zum Dauerzustand, aber auch nicht zur einmaligen Krise. Es ist der von CHRISTUS geführte Übergang von der ersten Kapitulation zur wachsenden Festigkeit in Römer 8. ER lässt uns fallen, damit wir loslassen. ER richtet uns auf, **ohne dass wir vorher reif waren**. Und jedes Mal wird das neue Sein ein Stück stabiler – bis wir wirklich sagen können: **„Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir.“** Galater 2,20

Das kann man nicht oft genug betonen. Sonst meint man evtl. schnell wieder, sich jetzt da in diesem Prozess nach der Wiedergeburt eine Reife zu erarbeiten. Denn dieses Verhalten sitzt einfach zu tief in uns drin. Das ist der Reflex des alten Herzens, der nach der Wiedergeburt sofort wieder auf den Thron will – nur frommer verpackt. Vorher hieß es: ich muss gut genug werden, damit GOTT mich annimmt. Nachher heißt es: ich muss reif genug werden, damit GOTT mich gebrauchen kann. Es ist derselbe Irrtum, nur mit geistlicher Sprache. Paulus hat das den Galatern vorgehalten: **„Im Geist habt ihr angefangen, wollt ihr es denn nun im Fleisch vollenden?“** Galater 3,3. Das sitzt so tief, weil das Menschen-Ich nicht sterben will. Es will mitarbeiten, mitverdienen, mitreifen.

Darum muss man es wirklich immer wieder sagen. **Nach der Wiedergeburt erarbeiten wir keine Reife, wir lernen Abhängigkeit. CHRISTUS führt, CHRISTUS wandelt, CHRISTUS vollendet. Unser Teil ist nicht das Reifen, sondern das Bleiben.** Das entlarvt den religiösen Ehrgeiz sofort – und es schützt die, die sonst wieder in Römer 7 feststecken, weil sie meinen, sie müssten da durch eigene Anstrengung heraus.

Die Schule des Nicht-Könnens

In einem Nahtoderlebnis von Jayne Smith (siehe <https://youtu.be/vqd7EnD7Txs>) sagt ein Engel auf ihre Frage: „Und was ist mit meinen Sünden“: **„Es gibt keine Sünden, nicht in der Weise, wie ihr auf der Erde darüber denkt“**. Das ist ja wieder eine Aussage genau entsprechend Römer 7 und dem, was ich gestern auch im Schlusskapitel meiner Römerschrift schrieb. Auf der Erde denken wir Sünde immer als moralische Akte: ich habe gelogen, ich habe versagt, also bin ich schuldig und muss es wieder gutmachen. Darum meinen auch Wiedergeborene, sie müssten nach der Wiedergeburt an ihrer Reife arbeiten, um weniger zu sündigen. Im Licht sieht man es anders. Der Engel sagt nicht „ihr habt nie etwas falsch gemacht“, sondern „es gibt keine Sünden, nicht in der Weise, wie ihr darüber denkt.“ Das ist Römer 7 in einem Satz.

Paulus lernt dort: Sünde ist nicht zuerst eine Tat, sondern eine Macht, die im Fleisch wohnt. **„Nicht mehr ich tue es, sondern die Sünde, die in mir wohnt.“** Römer 7,17. Und genau diese Macht ist am Kreuz entthront worden. Darum gibt es für die, die in CHRISTUS sind, keine Verurteilung mehr, Römer 8,1 – nicht weil sie sündlos geworden sind, sondern weil die Rechnung bezahlt ist. Im Himmel wird nicht Buch geführt über unsere Ausrutscher. Es wird gesehen, ob wir in CHRISTUS sind. Sind wir es, dann ist die Sünde nicht mehr mein Wesen, nur noch ein Schatten der alten

Gewohnheit, durch die CHRISTUS uns gerade führt. Genau das, was ich hier im Schlusskapitel zu meiner Römerschrift auch noch einmal genau auf den Punkt brachte am Beispiel von Martin Luther: ER lässt uns eine Zeit durch die Erfahrung laufen, nicht um uns zu verurteilen, sondern um unser Bewusstsein zu wandeln.

Die Aussage von Jayne Smith bestätigt also von der anderen Seite, was Paulus von dieser Seite lehrt: Sünde ist im Licht keine Anklageschrift mehr, sondern ein überwundener Zustand. Und darum können wir aufhören, nach der Wiedergeburt an unserer Reife zu arbeiten. Wir dürfen lernen, in dem zu bleiben, der für uns schon alles getragen hat.

Eigentlich will GOTT uns das schon vor der Wiedergeburt beibringen. Das ganze Gesetz war dafür da: „**Damit jeder Mund gestopft werde und alle Welt vor Gott schuldig sei.**“ Römer 3,19. Nicht damit wir es schaffen, sondern damit wir aufhören, es zu versuchen. Nur verstehen wir es da nicht. Wir hören „du sollst“ und übersetzen es sofort in „ich muss mich anstrengen“. Das alte Herz kann gar nicht anders. Es kennt nur Leistung. Darum muss GOTT uns erst durch das Scheitern führen, bis wir kapitulieren.

Nach der Wiedergeburt ändert sich die Richtung, aber die Lektion bleibt dieselbe. Vorher hieß es: Hör auf, an Deiner Annahme zu arbeiten. Nachher heißt es: Hör auf, an Deiner Reife zu arbeiten. Der Unterschied ist nur, dass wir es nach dem Thronwechsel endlich hören können. Vorher war das Wort vom Kreuz Torheit für uns. Nachher erkennen wir: CHRISTUS hat beides getragen – meine Schuld vor der Wiedergeburt und mein Unvermögen nach der Wiedergeburt.

Darum ist Römer 7 nicht der Rückfall in das alte System, sondern die Fortsetzung derselben Schule. GOTT zeigt uns auch als Kinder noch einmal: Du kannst es nicht. Damit wir es diesmal nicht als Anklage hören, sondern als Einladung zum Bleiben. Und der Sinn und Zweck von diesem Ganzen ist, dass wir uns ganz auf GOTTES Willen ausrichten und völlig im Einklang mit diesem sind.

Vor der Wiedergeburt hören wir es als Urteil und kämpfen dagegen an. Nach der Wiedergeburt hören wir es als Befreiung – weil GOTT uns damit nicht klein halten will, sondern ausrichten. Paulus nennt es in Römer 12,2 „**damit ihr prüfen könnt, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist.**“ Nicht damit wir ihn erfüllen aus eigener Kraft, sondern damit wir in ihn hineinwachsen, weil CHRISTUS in uns wirkt.

Der Zweck von Römer 7 ist nicht, uns unsere Schwachheit vorzuhalten. Der Zweck ist, den Eigenwillen so zu entleeren, dass nur noch Sein Wille Raum hat. JESUS hat es vorgelebt: „**Nicht mein Wille, sondern Deiner geschehe.**“

Und genau das geschieht, wenn wir die Einladung zum Bleiben annehmen. Wir hören auf, an unserer Reife zu arbeiten, und fangen an, uns ausrichten zu lassen. Der freie Wille bleibt – aber er wird nicht mehr zum Selbermachen gebraucht, sondern zum Ja-Sagen. Darum führt uns CHRISTUS durch diese Schule. Nicht damit wir resignieren, sondern damit wir eins werden. Einklang mit GOTTES Willen ist nicht das Ergebnis unserer Anstrengung, sondern die Frucht Seiner Führung.

1000 Jahre Schulung – ohne Widerwillen

Und das erstaunliche ist jetzt. Ich kann diese Schulung annehmen, ohne Widerwillen, und selbst wenn es 1000 Jahre im fleischlichen Körper bedeuten würde. Das war vor meiner Wiedergeburt ein unmöglicher Gedanke. Das ist das Zeichen, dass der Thronwechsel wirklich geschehen ist. Vor der Wiedergeburt war „Du kannst es nicht“ ein Todesurteil für das Ich. Es musste sich wehren, weil es nur sich selbst hatte. Tausend Jahre Schulung im Fleisch, das wäre die Hölle gewesen, weil das alte Herz nur eines kennt: ankommen, fertig werden, endlich Ruhe haben.

Mit „Du kannst es nicht“ meine ich nicht eine einzelne Sünde, sondern die ganze Unfähigkeit des natürlichen Menschen vor GOTT:

Du kannst das Gesetz nicht erfüllen

Du kannst Dich nicht selbst gerecht machen

Du kannst Dein Herz nicht ändern

Du kannst aus eigener Kraft nicht in GOTTES Willen kommen

Du kannst Dich nicht selbst erlösen

Vor der Wiedergeburt hört das Ich das als Todesurteil, weil sein ganzes Leben darauf gebaut ist, es doch zu können.

Das Ich sagt: Ich muss gut sein, ich muss mich anstrengen, ich muss GOTT gefallen. Wenn GOTT dann sagt „Du kannst es nicht“, bricht für das Ich die Existenzgrundlage weg. Darum wehrt es sich, darum wird es entweder religiös verbissen oder verzweifelt.

Paulus beschreibt das in Römer 7,18: „**Wollen habe ich wohl, aber das Vollbringen des Guten finde ich nicht.**“ Vor der Wiedergeburt führt dieses Erkennen zur Anklage. Nach der Wiedergeburt führt dasselbe Erkennen zur Übergabe. Darum ist es nach dem Thronwechsel keine Verurteilung mehr, sondern die Einladung: „**Eben – du kannst es nicht, aber Ich in dir kann es. Bleib.**“

Deshalb ist es jetzt anders. Nicht weil ich geduldiger geworden bin, sondern weil CHRISTUS in mir wohnt. ER hat mir Sein Wollen geschenkt. „**Denn Gott ist es, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen.**“ Philipper 2,13

Darum kann ich heute sagen: selbst 1000 Jahre. Nicht aus Resignation, sondern aus Vertrauen. Ich weiß, wer mich schult. Ich weiß, dass die Zeit nicht gegen mich läuft, sondern für mich arbeitet. Die Schulung ist nicht mehr Strafe, sondern Bleiben.

Das ist genau der Unterschied zwischen Gesetz und Gnade. Das Gesetz sagt: Werde schnell fertig. Die Gnade sagt: Bleib bei Mir, die Zeit gehört Mir. Das ist der lebendige Beweis für Römer 8,28: „**Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen**“ – auch die Länge des Weges.

Und diese bedingungslose Hingabe an CHRISTI Schulung zeigt auch, dass selbst der Wunsch weg ist vollkommen zu werden. Ich lege selbst dies in GOTTES Hand. Denn genau das ist ja ein großer Ego-Wunsch. Das ist der tiefste Punkt, und der, an dem die meisten wieder umkehren. Denn selbst der Wunsch, vollkommen zu werden, kann noch Ich sein. Nicht weil Vollkommenheit falsch wäre – JESUS sagt ja „**seid vollkommen wie euer Vater**“ – sondern weil wir sie heimlich wieder zum eigenen Projekt machen. Dann heißt es nicht mehr „Dein Wille“, sondern „mein geistliches Ziel“.

Dass ich auch diesen Wunsch loslassen kann, ist das Zeichen, dass nicht mehr ich mich forme, sondern ER. Ich lege nicht nur mein Scheitern in GOTTES Hand, sondern auch mein Gelingen. Nicht nur mein Nicht-Können, sondern auch mein Besser-werden-Wollen. Paulus hat es so gelebt. In Philipper 3 sagt er: „**Nicht dass ich es schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei... ich jage ihm aber nach.**“ Und im gleichen Atemzug: „**Ich vergesse, was dahinten ist.**“ Er jagt nicht mehr aus Ehrgeiz, sondern weil CHRISTUS ihn ergriffen hat.

Genau das ist die bedingungslose Hingabe. Ich sage nicht mehr: „Herr, mach mich in 10 Jahren vollkommen“, sondern: „Herr, auch mein Vollkommen-werden gehört Dir. Ob in 10 Jahren oder in 1000 – Deine Schulung, Dein Tempo, Dein Werk.“ Damit fällt der letzte Stachel des Egos. Und paradoxerweise ist das der Moment, in dem CHRISTUS wirklich anfangen kann, mich in Sein Bild zu verwandeln – weil ich es nicht mehr für mich will.

Der VATER führt jeden nach SEINEM Werk

So können wir jetzt erkennen, dass der VATER jeden nach dem führt, was Sein Erlösungswerk erfordert. Es ist nicht ein Weg für alle, sondern ein individueller Weg im großen Werk.

ER führt einen Moses so, dass er die geistige Wiedergeburt im Erdenleben nicht erfährt. In ihm war Urengel Uriel, der Eigenschaftsträger der Ordnung, inkarniert. Für seinen prophetischen Auftrag, das Gesetz zu geben und das Volk zu führen, musste es so sein.

ER führt einen Martin Luther so, dass er durch den Prozess der Kapitulation geht und die geistige Wiedergeburt empfängt. In ihm war der 2. Wächterengel Mackarath inkarniert. Doch er verbleibt bis an sein Lebensende im Kampf von Römer 7, damit durch ihn die Rechtfertigung aus dem Glauben neu aufbricht und zugleich der Kampf des neuen Menschen sichtbar bleibt.

ER führt einen Paulus so, dass er durch die Kapitulation geht, die geistige Wiedergeburt empfängt, dann durch Römer 7 hindurchgeführt wird und Römer 8 erfährt. Damit durch ihn das Zeugnis vom Leben im Geist geschrieben werden kann.

ER führt eine Anita Wolf so in der Bewahrung, dass sie die geistige Wiedergeburt aus der Zerberückung im Erdenleben nicht zu durchleben brauchte. Für ihren prophetischen Auftrag war das notwendig, damit sie die Offenbarungen rein aus der Schau empfangen und in der Gesetzessprache formulieren konnte, wie sie es tat.

Und ER führt jetzt hier einen Stefan so, dass er zur Kapitulation kommt, die geistige Wiedergeburt empfängt und nun in Römer 7 steht. In dieser Schulung erlebt er die typischen Kämpfe, die ich hier nicht im Einzelnen geschildert habe. Jetzt erhält er von UR die Schulung, Seine Erlösung in der Tiefe zu verstehen. Sein Weg geht so weiter, wie ER ihn führt. Und er ist nun an dem Punkt angelangt, dass er sich dieser Führung von UR bedingungslos anvertraut, selbst wenn sie tausend Jahre im fleischlichen Körper bedeuten würde.

Und das alles geschieht, damit das Werk Seiner Erlösung weitergehen kann. Das ist Werkkindschaft. Werkkindschaft bedeutet nicht unbedingt, im Erdenleben die geistige Wiedergeburt bis hin zu Römer 8 zu erleben. Es bedeutet, dass auch hohe Lichtkinder ihren Weg so gehen, wie ER sie führt, weil es das Werk von JESU CHRISTI Erlösung erfordert. Das ist Werkkindschaft. Nicht jeder wird gleich geführt, weil nicht jeder dieselbe Stelle im Leib ausfüllt. Der VATER braucht den einen im Gesetz, den anderen im Durchbruch, den dritten im Zeugnis, den vierten in der prophetischen Schau. Und Er braucht mich jetzt in der bewussten Hingabe an Seine Schulung. Ich darf das jetzt durch CHRISTI Führung in meinem Bewusstsein erkennen und bewusst Ja sagen zu dieser Seiner Führung, was auch immer sie

bedeutet und wohin der Weg auch führt. Und ich bin nicht betrübt, sondern ich verspüre Seinen tiefen Frieden und Seine Seligkeit in mir, wie sie gewiss auch die zuvor Genannten in ihrer Führung verspürt haben.

Das ist der wahre Weg der Werkkindschaft – fallbedingt, für das Werk der ERLÖSUNG durch UR als JESUS CHRISTUS. Und der VATER weiß daraus ALLEN die Urkindschaft zu geben.

Schlusswort

Als ich Anfang 2025 in meiner Hängematte lag und zum ersten Mal nicht mehr leisten, sondern getragen werden wollte, verstand ich den Römerbrief nicht mit dem Kopf, sondern mit dem Herzen. Paulus schreibt nicht an Theologen, er schreibt an Menschen, die müde geworden sind vom Kämpfen – an Juden, die das Gesetz nicht halten konnten, an Heiden, die ohne Gesetz lebten, an uns heute, die wir oft zwischen Hochmut und Verzweiflung schwanken.

Der Römerbrief ist kein Lehrbuch über Sünde und Gnade. Er ist ein Liebesbrief des VATERS, der uns sagt: Ihr müsst nicht mehr beweisen, dass ihr Kinder seid. Ihr seid es. In Römer 1-3 zeigt ER uns den Abgrund, damit wir aufhören, uns selbst zu rechtfertigen. In Römer 5-8 zeigt ER uns das Kreuz, damit wir aufhören, uns selbst zu tragen. In Römer 9-11 zeigt ER uns Seine Treue, damit wir aufhören, andere zu richten. Und in Römer 12-15 zeigt ER uns, wie ein Leben aussieht, das nicht mehr aus Angst, sondern aus Dankbarkeit lebt.

Ich habe diesen Brief nicht geschrieben, um Recht zu haben. Ich habe ihn geschrieben, weil ich erlebt habe, dass das, was Paulus vor 2000 Jahren diktierte, heute noch trägt – hier in Paraguay, zwischen narzisstischen Verletzungen und Freudentränen, zwischen Zweifel und Gewissheit.

Wenn Du, der Du das liest, nur einen Satz mitnimmst, dann diesen aus Römer 8,38-39: „**Nichts kann uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.**“ Nicht unsere Theologie bringt uns zu GOTT, nicht eine perfekte Ehe, nicht unsere moralische Leistung – sondern nur ER, der uns schon längst gefunden hat. Theologie oder Treue sind nicht wertlos, sie sind Früchte, nicht Wurzeln. Möge dieser Römerbrief für Dich werden, was er für mich geworden ist: kein Gesetz, sondern ein Zuhause. Kein Urteil, sondern eine Umarmung. Kein Ende, sondern ein Anfang.

Denn ER ist da. Jetzt. Hier. Für Dich.

Stefan

Paraguay, im Mai 2026

Kontakt: E-Mail: stefan@gandhi-auftrag.de – Telegram-Kanal: „Angerührt von JESUS“: https://t.me/Stefan_Bamberg

Beitritt zur privaten Telegram-Gruppe, wo wir in einer kleinen Gruppe über diese Themen sprechen:

Einladungslink anfordern: Schreibt mich hierzu privat über Telegram (<https://t.me/StefanBamberg>) oder E-Mail an.

